

# wirtschaft

07-08/2021

[www.magazin.ihk-muenchen.de](http://www.magazin.ihk-muenchen.de)

## *Tourismus*

Wie gelingt der Neustart in  
der Coronapandemie?



### IAA Mobility

Die Messe will in München zeigen, wie nachhaltige Mobilität aussehen kann

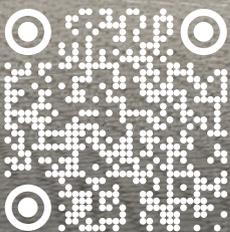
### Sanierung

Realer Fall aus der Praxis: So läuft eine Insolvenz in Eigenverwaltung ab

### IHK-Wahl 2021

BayWa-Chef Klaus Josef Lutz ist neuer IHK-Präsident

# STARK. STÄRKER. TRANSIT.



## PROBEFAHRT BUCHEN

Einfach QR-Code  
mit Ihrer Smartphone-  
Kamera scannen.

### FORD RANGER WILDTRAK

2,0l TDCi Diesel, 156KW (213 PS), Automatik, Tageszulassung u.a. mit: Regensensor, Park-Pilot vorne + hinten mit Rückfahrkamera, Tempomat, Audio-System, Klimaautomatik, Multifunktions-Lederlenkrad, Verkehrschild-Erkennungssystem, Frontscheibe beheizbar, Wärmeschutzverglasung u.v.m.

Monatliche Leasingrate netto

€ **279,-**<sup>1,2</sup>

### FORD TRANSIT CUSTOM

2,0l EcoBlue 77 kW (105 PS) 260 L1, Tageszulassung, u.a. mit Bordcomputer, Berganfahrassistent, ESP, TCS, Start-Stopp-System, Zentralverriegelung, Easy Fuel, Doppelflügelhecktür, Schiebetür rechts, Wärmeschutzverglasung, Laderaunbeleuchtung, Ford Audiosystem mit Ford Pass Connect u.v.m.

Monatliche Leasingrate netto

€ **169,-**<sup>1,3</sup>

### FORD TRANSIT KASTENWAGEN

2,0l TDCi Diesel, 77 KW (105 PS), 290 L2, Tageszulassung, Bordcomputer, Berganfahrassistent, ESP, TCS, Start-Stopp-System, Zentralverriegelung, Easy Fuel, Doppelflügelhecktür, Fensterheber vorne elektr., Schiebetür rechts, Wärmeschutzverglasung, Ford Audiosystem mit Ford Pass Connect u.v.m.

Monatliche Leasingrate netto

€ **189,-**<sup>1,4</sup>

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.

1) Ein Leasingangebot der ALD Lease Finanz GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden) mit € 2.000,00 netto (€ 2.380,00 brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtleistung. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein Widerrufsrecht.

2) € 279,00 netto (€ 332,01 brutto) monatliche Leasingrate, auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 30.626,00 netto (€ 36.444,94 brutto), zzgl. € 747,90 netto (€ 890,00 brutto) Überführungskosten. 3) € 169,00 netto (€ 201,11 brutto) monatliche Leasingrate, auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 16.392,00 netto (€ 19.431,51 brutto), zzgl. € 915,97 netto (€ 1.090,00 brutto) Überführungskosten. 4) 189,00 netto (€ 224,91 brutto) monatliche Leasingrate, auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 17.400,00 netto (€ 20.706,00 brutto), zzgl. € 915,97 netto (€ 1.090,00 brutto) Überführungskosten. Druckfehler, Irrtum und Änderung vorbehalten.

**ANGEBOTE NUR FÜR GEWERBLICHE KUNDEN ZUZÜGLICH DER GESETZLICHEN MEHRWERTSTEUER!**

**Automobilforum  
Kuttendreier**  
*Just drive!*

Automobilforum Kuttendreier GmbH

- 1 Hauptbetrieb mit Transit Center • Drosselweg 21 • 81827 München
- 2 Moosach mit Transit Center • Dachauer Straße 463 • 80993 München
- 3 FORD STORE | Solln • Meglinger Str. 30-32 • 81477 München
- 4 Berg am Laim • Neumarkter Str. 80 • 81673 München



# Warum wir keine Zeit zum Ausruhen haben \_\_\_\_\_

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Sie heute zum ersten Mal hier begrüßen zu dürfen. Am 30. Juni bin ich zum neuen IHK-Präsidenten gewählt worden. Dies ist eine große Ehre für mich und eine Verantwortung, die ich sehr ernst nehme. Meine Erfahrungen als Unternehmer und als CEO der BayWa AG werde ich einbringen, um die Wettbewerbsfähigkeit aller Unternehmen in Bayern zu stärken.

Ein Wort zu meinem Vorgänger als IHK-Präsident, Eberhard Sasse: Ich bin dankbar, in den vergangenen Jahren als einer seiner Vizepräsidenten für die IHK tätig gewesen zu sein. Ich habe viel von ihm gelernt und werde seine Grundwerte weiterführen. Diese Kontinuität ist mir wichtig. Vielen Dank für alles, lieber Eberhard!

Zeit zum Ausruhen haben wir keine, denn die Herausforderungen sind riesig. Unser Taktgeber für die kommenden Wochen wird die Bundestagswahl sein. Am 26. September 2021 geht es um eine Richtungsentscheidung: Wie wollen wir in Deutschland die drei großen Herausforderungen unserer Zeit anpacken – die Digitalisierung, die Dekarbonisierung und die demografische Entwicklung? Welche Lehren ziehen wir aus der Pandemie, die schonungslos die Schwachstellen und Versäumnisse in unserem Land freigelegt hat?

Der Weg ist klar: Erneuerung und Aufbruch sind die Leitmotive, und die Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft muss die Devise der nächsten Bundesregierung sein. Das ist das zentrale Ergebnis einer aktuellen IHK-Befragung zur Bundestagswahl unter 1350 Betrieben in ganz Bayern.

Der Befund: Deutschland ist zu kompliziert, zu träge und zu fantasieelos. Die Verwaltung ist noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen. Bei den digitalen Schlüsseltechnologien haben wir den Anschluss an die Weltspitze verloren. Unsere Bildungs- und Arbeitssysteme sind aus der Zeit gefallen. Eine niederschmetternde Analyse.

Erneuerung ist also dringend nötig – und sie ist möglich. Die IHK hat konkrete Vorschläge vorgelegt, wie diese Erneuerung gelingen kann. Auf [www.ihk-muenchen.de/bundestagswahl](http://www.ihk-muenchen.de/bundestagswahl) finden Sie alle Ergebnisse der Umfrage und unsere Impulse für die neue Legislaturperiode. In den nächsten Wochen erscheinen auf der Website außerdem Interviews mit allen bayerischen Spitzenkandidaten und Stimmen aus dem IHK-Ehrenamt. Machen Sie sich ein eigenes Bild und helfen Sie uns dabei, unser Land wieder fit zu machen.

Ihr

Klaus Josef Lutz



Prof. Klaus Josef Lutz, Präsident der IHK für München und Oberbayern

TITELTHEMA

# TOURISMUS

Von Hygieneregeln bis zum höheren Sicherheitsbedürfnis der Gäste – Corona hat die Touristik verändert. Wie Urlaubsregionen in Oberbayern reagieren und was Experten der Branche empfehlen.



STANDORTPOLITIK

# NEUER PRÄSIDENT

Die Vollversammlung hat BayWa-Chef Klaus Josef Lutz (Bild unten) zum neuen IHK-Präsidenten gewählt und auch über das neue Präsidium abgestimmt.



BETRIEB + PRAXIS

# BÜRO MIT ZUKUNFT

Nach den Erfahrungen mit Homeoffice, Videocalls & Co. ist die komplette Rückkehr zu Präsenzpflcht und traditionellen Arbeitsformen eher unwahrscheinlich. Das hat Folgen für die Gestaltung von Büros.



NAMEN + NACHRICHTEN

**6** AUSBILDUNGSSCOOTS  
Das Erfolgsprojekt wird verlängert

UNTERNEHMERPROFIL

**10** THOMAS GRÜBEL  
Der Gründer der GOVECS AG will mit E-Rollern die Mobilität in der Stadt verändern

TITELTHEMA

**12** TOURISMUS  
Wie Anbieter in Oberbayern in der Pandemie die Verbindung zu ihren Gästen halten wollen

**15** TRENDS  
Branchenexperten über den Aspekt Sicherheit im Tourismus und neue Vermarktungsmodelle

**18** NACHHALTIGKEIT  
Zwei Unternehmer zeigen, wie Umwelt und Betrieb vom nachhaltigen Wirtschaften profitieren

STANDORTPOLITIK

**22** MOBILITÄT  
Wirtschaftlich, innovativ und klimaschonend – Ideen für die Mobilität der Zukunft

**26** MESSE IAA  
Die IAA Mobility will in München eine Vielzahl von Innovationen präsentieren

**28** VOLLVERSAMMLUNG  
Klaus Josef Lutz, Vorstandsvorsitzender der BayWa, ist neuer IHK-Präsident

**31** INTERVIEW  
Der neue IHK-Präsident über die Kernthemen seiner Amtszeit

**34** KLIMASCHUTZ  
Wirtschaftswissenschaftler Ottmar Edenhofer über CO<sub>2</sub>-Preise und globales Teamwork als Schlüssel zur Klimarettung

**38** AUS DER REGION  
Der Druck zum Ausbau der B15 neu wächst

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

**40** SANIERUNG  
Wie eine Insolvenz in Eigenverwaltung ablaufen kann, zeigt das Beispiel der Otto Dilg GmbH

**43** IHKAKTUELL  
Neue Standardvertragsklauseln

**44** WETTBEWERB  
Exportpreis Bayern: Gesucht sind Firmen mit kreativen Strategien in Coronazeiten

- 46 LUDWIG MEISTER  
Der Großhändler für technische Teile plant langfristig – und hat Lehren aus der Coronakrise gezogen
- 48 REISER SIMULATION AND TRAINING  
Das Hightech-Unternehmen zeigt, wie sich ein Mittelständler international behaupten kann

## BETRIEB + PRAXIS

- 50 ARBEITSWELT  
Mehr Homeoffice und virtuelle Zusammenarbeit – wie wirkt sich das auf die Gestaltung von Büros aus?
- 54 KRISENBERATUNG  
Mit der richtigen Strategie zurück zum Erfolg
- 57 IHK AKTUELL  
Sorgfaltspflichtengesetz/Finanzanlagenvermittler
- 58 DIGISCOUTS  
Als Digiscouts setzen Azubis eigenständig Digitalisierungsprojekte um – zwei Beispiele aus der Praxis
- 60 ELEMENTARSCHÄDEN  
Immer mehr Extremwetterereignisse erfordern Eigenvorsorge von den Unternehmen

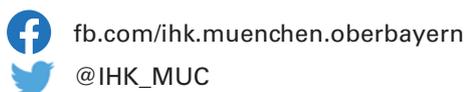
## DA SCHAU HER

- 62 CAMPING AM SEE  
Rettung für Pandemiegeplagte und »Lebensprojekt«

## RUBRIKEN

- 3 EDITORIAL
- 8 FIRMENJUBILÄEN
- 64 VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN  
– Ergebnisse der konstituierenden Sitzungen der Vollversammlung und der IHK-Regionalausschüsse  
•Präsident und Präsidium  
•Vorsitzende und Stellvertreter der Regionalausschüsse  
– Entfristung der Ausbildungsregelung Fachpraktiker/in Informationstechnologie Systemintegration  
– Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss Geprüfte/r Berufsspezialist/in Technische/r Kaufmann/frau
- 68 FIRMENINDEX
- 87 TERMINE
- 98 KARIKATUR/IMPRESSUM

Beilagenhinweis: Aigner Immobilien (Teilaufgabe), WORTMANN



fb.com/ihk.muenchen.oberbayern

@IHK\_MUC

Das IHK-Magazin gibt es auch online:  
[www.magazin.ihk-muenchen.de](http://www.magazin.ihk-muenchen.de)

SIE SUCHEN  
BÜROFLÄCHEN,  
DIE AUCH MORGEN  
MIT IHREM  
UNTERNEHMEN  
SCHRITT HALTEN?

ALLES EINE FRAGE  
DES STANDORTS.

Wenn Sie für Ihr Unternehmen heute schon an morgen denken, sollte Ihr Standort mehr als nur gut angebunden sein. Als Entscheider mit Weitblick brauchen Sie einen erfahrenen, zuverlässigen Vermieter. Einen, der immer für Sie da ist und Ihnen zahlreiche Mehrwerte bietet. Einen, der mit flexiblen Strukturen offen ist für Ihre sich wandelnden Bedürfnisse. Der auf Fairness und Transparenz ebenso Wert legt, wie auf die stetige Verbesserung der Infrastruktur – auch unter ökologischen Aspekten.

Weitere Infos und provisionsfreie Vermietung unter +49 89 30909990 oder [info@businesscampus.de](mailto:info@businesscampus.de)

DER  
STANDORT

Business Campus 

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

[businesscampus.de](http://businesscampus.de)

AusbildungsScouts

## Erfolgsprojekt läuft weiter

Die AusbildungsScouts sind weiter in bayerischen Klassenzimmern unterwegs: Das Projekt des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) zur besseren Berufsorientierung ist zum zweiten Mal verlängert worden. Die bayerischen IHKs tragen mit 1,1 Millionen Euro rund 60 Prozent der Projektkosten. Das Bayerische Wirtschaftsministerium übernimmt in den nächsten drei Jahren 700000 Euro.

Seit Februar 2016 haben fast 4000 als AusbildungsScouts geschulte Azubis aus bayerischen Betrieben die Vielfalt der Lehrberufe und die guten Karrierechancen durch eine Ausbildung in den Klassenzimmern vorgestellt. Sie haben damit rund 110000 Schüler im Freistaat erreicht und im persönlichen Gespräch für die Ausbildung geworben.

[ausbildungsscouts.bihk.de](http://ausbildungsscouts.bihk.de)



Foto: Robert Kneschke/Adobe Stock

Digitalisierung

## Neue Kompetenzen erwerben

Um Unternehmen bei der Digitalisierung zu unterstützen, arbeitet die IHK für München und Oberbayern mit der Google Zukunftswerkstatt zusammen und bietet IHK-Mitgliedern kostenfreie IT-Fortbildungen an. Diese Google Career Certificates sind als Fortbildungsprogramm Teil des Pact for Skills der Europäischen Kommission.

Die Onlinekurse sind insbesondere für Soloselbstständige sowie, kleine und mittlere Unternehmen gedacht und sollen die Digitalkompetenzen erweitern. Die meist englischsprachigen Kurse finden auf der Webplattform Coursera statt, die IHK stellt dafür kostenfreie Zugänge zur Verfügung.

[www.ihk-muenchen.de/google-career-certificates](http://www.ihk-muenchen.de/google-career-certificates)

## KURZ & KNAPP

Corona

## Überbrückungshilfe verlängert

Coronabedingte Schließungen und Beschränkungen dauern in einigen Branchen weiter an. Die Bundesregierung hat deshalb die Überbrückungshilfen für betroffene Unternehmen und Soloselbstständige bis zum 30. September 2021 als Überbrückungshilfe III Plus verlängert. Die Förderbedingungen werden beibehalten. Neu kommt die Restart-Prämie hinzu, mit der Firmen einen höheren Zuschuss zu den Personalkosten erhalten können. Die Neustarthilfe wird ebenfalls bis zum 30. September 2021 als Neustarthilfe Plus weitergeführt. Weitere Infos unter: [www.ihk-muenchen.de/corona](http://www.ihk-muenchen.de/corona)

Immobilien

## München bleibt begehrt

Kaum ein Immobilienmarkt in Deutschland zeigt sich so krisenfest wie der der bayerischen Landeshauptstadt. München steht nach wie vor auf den Einkaufslisten nationaler und internationaler Investoren weit oben. Aktuelle Daten dazu präsentiert der neue Marktbericht der Landeshauptstadt München, der in Zusammenarbeit mit dem Immobilien-Dienstleister Colliers entstanden ist.

[www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/Munich-immobilien-real-estate-report\\_21-22.pdf](http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/Munich-immobilien-real-estate-report_21-22.pdf)

Ausbildung

## Preis für Betriebe

Die Stadt München will mit dem Erasmus-Grasser-Preis die exzellente Ausbildungsleistung von Münchner Unternehmen würdigen. Ausbildungsbetriebe sowie Ausbilder können sich für die Auszeichnung bis zum 30. Juli 2021 bewerben. Der Preis wird in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern, der Handwerkskammer für München und Oberbayern und dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. verliehen. Infos unter:

[www.muenchen.de](http://www.muenchen.de) – Suchbegriff

»Erasmus-Grasser-Preis«

Wacker Chemie AG

### Wechsel an der Spitze

**Christian Hartel** (50) hat Mitte Mai 2021 den Vorstandsvorsitz der Wacker Chemie AG, München, übernommen. Sein Vorgänger Rudolf Staudigl (66) verabschiedete sich nach 13 Jahren an der Firmenspitze in den Ruhestand.



[www.wacker.com](http://www.wacker.com)

Serviceplan Group SE & Co. KG

### Neuer Chief People Officer

Seit 1. Mai 2021 ist **Carolyn Schlak** (49) Chief People Officer (CPO) bei der Serviceplan Group SE & Co. KG, München.



In dieser Funktion trägt sie für alle HR-Themen Verantwortung und berichtet als Mitglied des Serviceplan Holding Boards direkt an CEO Florian Haller.

[www.serviceplan.com](http://www.serviceplan.com)

MAN Truck & Bus

### Neuer CIO

**André Wehner** (51) ist neuer Chief Information Officer (CIO) bei MAN Truck & Bus, München. In dieser Funktion verantwortet er seit 1. Juni 2021 die weltweite IT von MAN Truck & Bus, zu der auch die Produktionswerke, die Logistikcenter und die eigenen Landesvertriebsgesellschaften als Anwendergruppen gehören.



Wehner folgt auf Stephan Fingerling, der als Geschäftsführer zur Volkswagen Group IT Services GmbH wechselt.

[www.mantruckandbus.com](http://www.mantruckandbus.com)

Fotos: Wacker Chemie AG, Serviceplan Group/Thorsten Jochim, MAN Truck & Bus



Foto: Dmytro/Adobe Stock

Knappe Rohstoffe

### Unternehmen suchen Auswege

Wie reagieren Firmen auf die akute Rohstoffknappheit? Sie suchen vermehrt neue Lieferanten, erhöhen die Lagerhaltung und flexibilisieren ihre Produktion. Das zeigt eine aktuelle Befragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). An der Umfrage beteiligten sich rund 320 Betriebe, die derzeit vom Mangel an Rohstoffen und Vorprodukten – etwa bei Holz, Kunststoff sowie Stahl und Aluminium – besonders betroffen sind.

Viele Unternehmen richten ihre Schichtmodelle und Fertigungsintervalle aktuell stark auf die Verfügbarkeit der Vorprodukte aus und nehmen eine kostenintensivere Beschaffung beispielsweise über Onlineportale oder Broker in Kauf. Einige Unternehmen berichten, dass sie vermehrt auf Überstundenabbau, Urlaub und Kurzarbeit bei ihrer Belegschaft setzen müssen, weil Rohstoffe und Vorprodukte für die Fertigung fehlen. Auch Produktionsstopps, eine teilweise Stilllegung von Anlagen sowie zurückgestellte Investitionen nehmen zu. Gleichzeitig prüfen Unternehmen kreative Wege, dem Mangel zu begegnen. Hierzu zählen neben einer verstärkten Eigenherzeugung oder der Nutzung alternativer Rohstoffe auch die Verwendung von Recyclaten sowie eine Veränderung der Produktsammensetzung.

Perspektivisch sehen Unternehmen in der Kreislaufwirtschaft, dem Ausbau von Recycling sowie höherer Ressourceneffizienz wichtige Maßnahmen, um die Abhängigkeit von Rohstoffen zu verringern.

[www.dihk.de](http://www.dihk.de)

# 34 000

größere Betriebe wurden in den ersten drei Monaten 2021 in Deutschland gegründet – fast sechs Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2020.

Quelle: Statistisches Bundesamt

# Firmenjubiläen

Ihr Unternehmen begeht in diesem Jahr ein Jubiläum? Das ist auf jeden Fall ein Grund zum Feiern.



Foto: Fotolia/Prostock-studio

## 75 Jahre

**ZUWA-Zumpe GmbH**  
Laufen

Das Unternehmen startete 1946 als Zumpe Waren und ist spezialisiert auf Pumpentechnik in unterschiedlichsten Branchen und Bereichen. Heute leiten – neben den Senior-Geschäftsführern Petra und Helmut Wimmer – Jessica Wimmer und Simon Mangelberger den Familienbetrieb in dritter Generation.



*Geschäftsführer Simon Mangelberger (l.) mit Jens Wucherpfennig, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Rosenheim*

Foto: ZUWA-Zumpe GmbH



*Andrea und Martin Weingärtner, Geschäftsführer des Autohauses*

Foto: Autohaus Weingärtner

## 50 Jahre

**Reitmayr Gartengestaltung GmbH**  
München

Der Gartenbau-Diplomingenieur Werner Reitmayr (Bild unten) gründete den Garten- und Landschaftsbaubetrieb gleich nach dem Studium. Sohn Sebastian Reitmayr, Gärtnermeister, staatlich geprüfter Wirtschaftler und Ausbilder, ist seit 2001 ebenfalls in der Firma und leitet das Unternehmen zusammen mit seinem Vater.



*Werner Reitmayr (l.) und Sohn Sebastian*

Foto: Reitmayr Gartengestaltung

## 60 Jahre

**Autohaus Weingärtner GmbH & Co. KG**  
Waakirchen

Die Ursprünge des Autohauses liegen in einer Fahrradwerkstatt. Dort begann Martin Weingärtner 1960 nach seiner Prüfung zum Kfz-Meister mit Fahrzeugreparaturen. Ein großer Teil seiner Kunden waren US-Soldaten aus der damaligen Kaserne in Bad Tölz. Die Werkstatt wuchs schnell, bald kam der Autoverkauf hinzu. Heute wird das Autohaus von Martin Weingärtner (Bild oben) und Manfred Wartner geführt.

## IHK-Ehrenurkunde

Die IHK für München und Oberbayern würdigt unternehmerische Leistung mit einer kostenfreien Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum. Die Urkunde wird individuell für das Unternehmen geschrieben. Bei einem besonderen Jubiläum ab 50 Jahren überreicht die IHK die Urkunde nach Terminvereinbarung auch gerne persönlich. Bestellung unter: [www.ihk-muenchen.de/firmenjubilaeum](http://www.ihk-muenchen.de/firmenjubilaeum)

**IHK-Ansprechpartnerin**  
Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357  
monika.parzer@muenchen.ihk.de



Foto: Goran Gajamin/Das Kraftbild

Die BayWa AG gratuliert M-net zum 25jährigen Jubiläum

## Wie bayerische Unternehmen von Glasfaser profitieren

Wer erinnert sich noch an die Zeit, als es kein Internet gab und Telefone noch Wählscheiben hatten? Damals, also Mitte der 1990er Jahre, nahm auch Bayerns führender Glasfasernetz-Betreiber M-net seinen Anfang. Heute blickt das etablierte Unternehmen auf 25 Jahre Innovation und Heimatverbundenheit zurück. Ein Jubiläum, zu dem auch die BayWa AG, einer der großen Geschäftskunden von M-net, ganz herzlich gratuliert.

### M-net stärkt Markenwerte der BayWa

„Wir gratulieren zu 25 Jahren erfolgreicher Unternehmensgeschichte und wünschen der M-net zum Jubiläum alles Gute“, so Tobias Fausch, CIO der BayWa AG, und ergänzt: „Bereits seit 2014 pflegen wir eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit einer offenen und transparenten Kommunikation, was uns sehr freut. Die Markenwerte der BayWa sind Solidität, Vertrauen und Innovation. All diese sehen wir durch M-net gestärkt. Vor allem während der Corona-Zeit hat uns M-net mit ihren glasfaserbasierten Lösungen enorm unterstützt.“

### Digitale Hauptversammlung für Aktionäre weltweit

Seit Beginn der Pandemie finden bei der BayWa fast alle Veranstaltungen online statt. Viele der über 20.000 Mitarbeitenden weltweit befinden sich im Mobile-Office. Den entsprechend massiven Anstieg an Bandbreitenbedarf meistert die BayWa mit leistungsstarken Glasfaser-Anschlüssen aus der Produktkategorie Direct-Access. „In kürzester Zeit hat uns M-net zwei weitere Glasfaser-Standleitungen mit 10 Gbit/s bereitgestellt“, erklärt Melanie Skowron, Leiterin IT bei der BayWa. „Nur so konnten wir bereits im Juli 2020 unsere wichtige Jahreshauptversammlung für unsere Aktionäre weltweit erstmals digital umsetzen. Besonders überzeugt hat uns die schnelle, sichere und störungsfreie Datenübertragung in Echtzeit sowie der

#### M-net Direct-Access

Hochleistungs-Internet bis 10 Gbit/s

- + Dedizierte Standleitung mit symmetrischen Bandbreiten bis 10 Gbit/s
- + Maximale Verfügbarkeit garantiert
- + Höchste Flexibilität durch individuelle Konfigurationsmöglichkeiten
- + Umfassender Service inklusive Planung, Installation und Wartung
- + 24/7 Netz- und Leitungsüberwachung
- + Optional mit DDoS-Schutz vor Angriffen aus dem Internet

#### M-net Connect-LAN

Standortvernetzung bis 100 Gbit/s

- + Punkt-zu-Punkt Ethernet-Festverbindung
- + Dedizierte Bandbreiten bis 100 Gbit/s – ideal zur Übertragung von Echtzeitdaten oder Rechenzentrumskopplungen
- + Sehr hohe Datensicherheit und Verfügbarkeit durch exklusiv geschaltete Übertragungskanäle
- + Flexible Konfiguration von Bandbreiten, Schnittstellen und Qualitätsparameter
- + Optionale Verschlüsselung (MACsec) für höchste Sicherheitsanforderungen

professionelle Service durch den persönlichen Ansprechpartner hier in München.“

### BayWa setzt auf Standortvernetzung mit Connect-LAN

Um die firmeneigenen Rechenzentren mit unterschiedlichen Standorten sicher zu vernetzen, vertraut die BayWa zudem auf das M-net Produkt Connect-LAN. Bei dieser Punkt-zu-Punkt-Festverbindung handelt es sich um exklusiv bereitgestellte Übertragungskanäle, welche die beiden Rechenzentren mittels zwanzig 16 Gbit/s-Fiber-Channel-Verbindungen koppeln. Die so erlangte Georedundanz bietet der BayWa maximale Sicherheit: Sollte ein Rechenzentrum ausfallen, stellt das zweite Rechenzentrum die Datenübertragung und -verfügbarkeit für das gesamte Unternehmen weiterhin sicher.

Die  
BayWa AG  
vertraut auf 25 Jahre  
Glasfaser-  
Kompetenz

M-net

25 Jahre

Weil Aktionäre aus aller  
Welt zugeschaltet sind

Ein Grund mehr für hochverfügbare Internet-Verbindungen.

- + Symmetrische Bandbreiten mit bis zu 10 Gbit/s
- + Sehr hohe Ausfallsicherheit dank Back-Up Lösung
- + Komplettlösung inklusive Standortvernetzung

[m-net.de/geschaeftskunden](https://m-net.de/geschaeftskunden)

Tobias Fausch  
CIO BayWa AG

Mit der Schwalbe ins  
Büro – GOVECS-Gründer  
Thomas Grübel

# Elektrisch unterwegs

## Europas führender Hersteller von Elektrorollern stammt aus München. Gründer und Geschäftsführer Thomas Grübel will mit der GOVECS AG den Wandel der Mobilität in den Städten vorantreiben.

HARRIET AUSTEN

**F**ür Thomas Grübel gibt es nichts Schöneres, als in einem Café zu sitzen und einen seiner Roller vorbeifahren zu sehen. »Es sind die Kleinigkeiten, die einen antreiben«, meint der Gründer und Geschäftsführer der GOVECS AG, der nachhaltige Lösungen für die urbane Mikromobilität entwickeln will. Auf seinen Elektrorollern sind Sharing-Plattformen, Lieferdienste, Firmenmitarbeiter und zunehmend auch Privatleute in ganz Europa unterwegs.

Einer der erfolgreichsten Coups des 51-Jährigen war die Einführung des Kultrollers Schwalbe, mit dem er seit 2017 den Privatkundenmarkt aufrollt – ein Geschäftsbereich, der zunehmend an Akzeptanz gewinnt. »Hier spielen Emotionen eine große Rolle«, sagt Grübel. Er fährt selbst mit der Schwalbe ins Büro und kennt »die Lust, elektrisch unterwegs zu sein – ein unvergleichlicher Fahrspaß«.

Grübel war immer schon Unternehmer: Mit 19 Jahren betrieb er ein Sportgeschäft in München. 1998 ging er nach Hongkong, wo er in den Lizenzrechtshandel für Spielzeug einstieg. Da er »nicht nein sagen kann«, wie er meint, nahm er nebenbei den Auftrag an, einen Tretroller zu elektrifizieren. Grübel fand, »da könnte ein Business draus werden«, und gründete die Firma e-max in Hongkong, mit der er Elektromotoren in Benzinroller einbaute. Auf Dauer wollte der Unternehmer aber nicht in Asien bleiben. Nach neun Jahren kehrte er nach München zurück und konzentrierte sich auf die Entwicklung und Produktion von Premium-E-Rollern für den europäischen Markt. Seine Freunde würden ihn als verrückten Unternehmer sehen, der nicht aufgeben will, sagt Grübel. Er selbst bezeichnet sich lieber als unverbesserlichen Optimisten, den nur eines antreibt: Geld verdienen mit vernünftigen Mobilitätslösungen nach neuestem technologischem Standard.

Weil es anfangs noch keinen Privatkundenmarkt für seine Produkte gab, startete Grübel mit dem Firmengeschäft (B2B) und vertrieb seine E-Roller, die er in einem Werk in Breslau produzieren lässt, an Sharing- und Lieferfirmen. »Derzeit sind über 15000 Sharing-Roller von uns in Europa unterwegs«, sagt er stolz.

### Die Schwalbe zieht

»Im Hinterkopf hatte ich immer das B2C-Geschäft«, sagt Grübel. Der Absatz beim Verkauf an Konsumenten sei auf lange Sicht stabiler. Den Markteintritt schaffte er mit einem geschickten Schachzug: Er suchte in Deutschland gezielt nach alten Marken mit positivem Image – und stieß auf die legendäre Schwalbe, ein Kleinkraftrad der DDR, das von Simson in Suhl bis in die 1980er-Jahre über 1,5 Millionen Mal produziert worden war. Mit einem langfristigen Vertrag sicherte er sich die Namensrechte. »Ohne Schwalbe hätte es uns im Privatkundengeschäft nicht gegeben«, meint Grübel.

Der charmante Roller findet immer mehr Fans. Trug das Konsumentengeschäft lange knapp zehn Prozent zum Umsatz bei, erreicht es nun bereits 20 bis 25 Prozent. Die Diskussion um Nachhaltigkeit und Klimawandel sowie die staatliche Förderung der E-Mobilität nutzen dem Münchner Mittelständler (230 Mitarbeiter, 25 Millionen Euro Umsatz 2019) und treiben die Nachfrage an. »Wir brauchen den Wechsel«, ist Grübel vom Sinn seiner Premiumroller überzeugt. Damit die Menschen die Möglichkeit haben, etwas zu verändern, »wollen wir ein besonderes, gutes und smartes Produkt anbieten, bei dem man nicht allein gelassen wird«. GOVECS bezeichnet sich als einzigen E-Roller-Hersteller, der in Deutschland über ein eigenes Servicenetzwerk verfügt. Die Werkstätten

stehen auch Kunden anderer Hersteller offen. Darüber hinaus betont Grübel immer wieder, »dass wir als Technologieunternehmen gesehen werden wollen«. Sämtliche Antriebskomponenten werden von eigenen Ingenieuren entwickelt, alle Modelle sollen Apps und eine Connectivity-Box bekommen und mit der Cloud verbunden werden. »Damit können wir auf Marktanforderungen besser reagieren.« Schwarze Zahlen schreibt das Unternehmen zwar noch nicht, dieses Ziel musste wegen Corona um zwei bis drei Jahre verschoben werden. Zum Glück spielten die Geldgeber mit: »Investoren mit Weitblick«, lobt Grübel. Der Umsatz ist 2020 um 70 bis 80 Prozent eingebrochen, vor allem wegen der Flottenstilllegungen auf dem Sharing-Markt. Doch der Unternehmer nutzte die Flaute: »Wir haben stark an unserer Infrastruktur gearbeitet, Mitarbeiter eingestellt und vieles schneller umgesetzt«, so Grübel. Dadurch sei es gelungen, »das Unternehmen auf stabilere Beine für die Zukunft zu stellen.« ■

[www.govecsgroup.com](http://www.govecsgroup.com)

### Zur Person

Thomas Grübel, Jahrgang 1969, machte sich gleich nach seiner Ausbildung als Großhandelskaufmann im Sport- und Spielzeugbereich selbstständig. Während seiner Zeit in Hongkong beschäftigte er sich zum ersten Mal mit emissionsfreien Rollern. Nach neun Jahren verkaufte er seine Firma e-max, kehrte nach München zurück und gründete 2009 GOVECS GmbH (seit 2018 AG), heute europaweiter Marktführer im E-Roller-Segment. Beliefert werden im B2B-Bereich vor allem Sharing-Plattformen und Delivery-Dienste; 2017 trat GOVECS mit dem E-Roller Schwalbe in das Privatkundengeschäft ein. Grübel ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Foto: Tourist Information Kochel a. See, Daniel Weichel

Unbeschwert den Urlaub genießen –  
wie gelingt nach dem  
langen Lockdown der Neustart?

# Aus »to go« ein »Comeback« machen

Der Tourismus in Oberbayern muss eine Gratwanderung meistern: die Verbindung zu den Gästen halten und Emotionen vermitteln – ohne dabei die Realität aus dem Blick zu verlieren.

ULRICH PFAFFENBERGER

**F**risch poliert steht die Vespa auf dem Bootssteg am Starnberger See.

Das Team des Hotels »Vier Jahreszeiten« in Starnberg hat sie dort für ein Fotoshooting positioniert. Das Bild soll eine Botschaft an Urlauber sein, die sich nach den Reisebeschränkungen »etwas Schönes, Einfaches, Ungewöhnliches« gönnen wollen, wie es Tobias Baumann formuliert. Der Verkaufschef des Vier-Sterne-Hauses hat sich den Rollerverleih für Gäste einfallen lassen, um »Bayerisches Lebensgefühl mit italienischem Kult« zu verbinden.

Nach Monaten der Zurückhaltung beim Marketing will man es nicht übertreiben in Starnberg. Vor allem aber haben Baumann und sein Team eines vor Augen: Gäste aus der näheren Umgebung. »Der regionale Markt kommt als Erster zurück«, so seine Beobachtung.

Die im Umkreis ansässige Klientel anzusprechen und das Hotel in Erinnerung zu halten, war auch während der Coronakrise die zentrale Marketingaufgabe. »Wir haben zum Beispiel zu den Feiertagen spezielle To-go-Menüs angeboten, Ente zu Weihnachten, einen Picknickkorb zu Ostern«, berichtet er. Die kurze Begegnung beim Abholen wurde genutzt, um im Ge-

spräch zu bleiben. Weiter entfernte Gäste haben über die Social-Media-Kanäle des Hotels zu bestimmten Anlässen Rezepte von Sternekoch Maximilian Moser erhalten, um sich beim Nachkochen den Appetit auf eine nächste Visite zu holen.

Die Tourismusregionen und -anbieter haben seit Ausbruch der Pandemie eine Gratwanderung zu bewältigen. Auf der einen Seite galt es, den Kontakt zu Gästen zu halten, die wegen der Reiseeinschränkungen nicht zu Besuch kommen konnten. Auf der anderen Seite sollten die Verlockungen nicht so stark ausfallen, dass sich bei den Adressaten Frust über deren Un erreichbarkeit breitmachte.

Vor allem Social Media erwies sich als Kommunikationsweg, den man nicht einfach ausschließlich mit bunten Bildern bespielen darf. Nicht nur, weil das jeder kann und damit das Alleinstellungsmerkmal wegfällt. Sondern weil es eine zusätzliche Botschaft braucht, um beim Publikum etwas zu verankern, das weiter als bis zur Netzhaut reicht: Wir denken an euch, wir freuen uns auf das Wiedersehen und wir bewahren das, was euch jenseits schöner Panoramen mit uns verbindet.

So gesehen, hat das »Vier Jahreszeiten« mit seinen Rezepten alles richtig gemacht

und den Geschmack des Urlaubsorts in die Küchen und Gaumen seiner Gäste transportiert.

Andreas Wüstefeld, Tourismusdirektor Tölzer Land, ist sich ebenfalls der Herausforderung bewusst, die Werbung und Kommunikation in Richtung Gäste unter den Spielregeln von mehr oder weniger umfassenden Lockdowns mit sich brachten. »Wir sind seit jeher ein Ausflugslandkreis – das sind wir in Coronazeiten geblieben«, stellt er fest.

Die Überlastung der Region mit Tagesbesuchern in jüngster Zeit habe sich allerdings schon vorher angebahnt. Mit einem Rangerkonzept für den Walchensee erfolgte eine erste Weichenstellung zum Kanalisieren und Begleiten der Gäste. Die Erfahrungen flossen in den Umgang mit dem starken Zustrom von Lockdown-Flüchtigen ein: »Eine solche Situation braucht aktive Begleitung«, sagt Wüstefeld. Denn nicht alle verhalten sich so, dass es Flora und Fauna guttut. »Naturschutz ist eine elementare Grundlage für unseren Landschaft und damit unseren Tourismus. Und ohne Naturschutz und Erhaltung unserer Grundlagen gibt es auch keine positive Einstellung der Einheimischen dem Tourismus gegenüber. Gerade in Zeiten wie diesen ist es daher unabdingbar, dass Naturschutz und Tourismus an einem Strang ziehen«, erklärt Wüstefeld.

Um aufzuklären und zu sensibilisieren, haben Tölzer Land Tourismus und die untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen gemeinsam die Kampagne »Naturschutz beginnt mit Dir« gestartet. Auf Plakaten, Social-Media-Kanälen, einer neuen Website und in einem



Foto: Kunz PR

Hörfunkspot wird für einen respektvollen Umgang mit der Natur geworben – die Aktion richtet sich an Urlauber und Tagesgäste sowie Bewohner des Landkreises. Sie ist Teil der breit aufgesetzten Pro-Tourismus-Kampagne »Charmant miteinander« und wird von Partnern aus Tourismus, Naturschutz, Wirtschaft und öffentlichem Personennahverkehr sowie den Orten des Tölzer Landes unterstützt. Damit reagiert die Urlaubs- und Freizeitbranche auf ein »Wechselbad der Gefühle«, wie es Wüstefeld nennt. »Zuerst mit dem Lockdown, als für alle spürbar

wurde, wie sich die Region ohne Tourismus anfühlt. Alle Seilbahnen zu, keine Restaurants auf – gravierende finanzielle Konsequenzen inklusive. Dann schlug das Pendel in die andere Richtung aus.« Da »Urlaub zu Hause« angesagt war, wurden Teile des Tölzer Landes zum touristischen Hotspot. Autokolonnen, zugeparkte Straßen und Müll sorgten für Ärger bei den Einheimischen. »Mit unserer Kampagne möchten wir dazu beitragen, das Pendel wieder in die Mitte zu bringen, und den Blick darauf lenken, was wir dem Tourismus und nicht zuletzt den in dieser Branche Beschäftigten verdanken. Zum Beispiel unsere Bergbahnen, die Vielfalt im Einzelhandel und in der Gastronomie, das sportliche und kulturelle Angebot, das breite Rad- und Wanderwegenetz.«

Natur, Umwelt und das alltägliche Leben – auf diese Social-Media-Inhalte hat auch die GaPa Tourismus GmbH in Garmisch-Partenkirchen gesetzt, um oberflächliche Scheinwelten aus der Gästekommunikation herauszuhalten. Ein Beispiel dafür war »unsere Instagram-Story über Müll am Wanderweg, wo wir authentisch Bilder von Taschentüchern und Masken am Wegesrand zeigen und darum bitten, alles wieder mitzunehmen«, berichtet Kathrin Richter, die von Garmisch-Partenkirchen aus den Onlinekanal betreut. »Wir haben das echte Leben gezeigt. Darauf gab es sehr viel Response.«

Im regelmäßigen Newsletter fanden sich nicht nur Hinweise auf den Onlineshop mit Produkten regionaler Hersteller unter dem Label »Inser Hoamat« und einen neuen Podcast namens »Hoagarten«, sondern auch Infos zu Hygienemaßnahmen oder zur Testpflicht. Es sei darum gegangen, »einen realistischen Ton in unserem Newsletter anzuschlagen«, sagt Richter, »dass es erst mal kein »normaler« Urlaub wird unter den Umständen, wir uns aber bemühen, es allen so sicher und bequem wie möglich zu machen«.

**IHK-Ansprechpartnerinnen zu Tourismus**

Beatrice Frinzi, Tel. 089 5116-1858  
beatrice.frinzi@muenchen.ihk.de

Carla Kirmis, Tel. 089 5116-2066  
carla.kirmis@muenchen.ihk.de

**Tourismuspreis für den Ausflugsticker Oberbayern**

Besucherlenkung ist derzeit das zentrale Thema des Deutschlandtourismus. Auf diesem Gebiet hat der Tourismus Oberbayern München (TOM) e.V. in enger Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern und Partnern bundesweit Pionierarbeit geleistet: Für seinen Ausflugsticker Oberbayern erhielt der Tourismusverband nun den ADAC Tourismuspreis Bayern 2021 in der Kategorie »Re-Start«. Mit dem Ticker

sollen große Menschenansammlungen in Naherholungsgebieten und bei beliebten Ausflugszielen vermieden und reduziert werden. Das Besucheraufkommen an zentralen Ausflugszielen wird dezentral und tagesaktuell durch die Destinationen in ein Live-Blog-System eingepflegt. Es ist darauf angelegt, auch künftige Herausforderungen der Besucherlenkung zu meistern.  
**www.oberbayern.de**



Weitblick gefragt – die Tourismusbranche steht vor massiven Veränderungen und muss auch digitaler werden, sagen Fachleute

Foto: Goffkeir/Adobe Stock

# Das Ende der Monokulturen

Als Folge der Coronakrise muss sich die Touristik in vielen Feldern neu aufstellen. Branchenexperten über die Rolle von Sicherheit, Vermarktungsmodelle und den Abschied vom Frühstücksbuffet.

ULRICH PFAFFENBERGER

**D**er Wandel beginnt an den Wurzeln. Für die nächste Generation Touristiker gehören die Erfahrungen ihrer Branche während der Pandemie bereits zu den Ausbildungsinhalten. Nicht nur, weil sie im Onlinestudium selbst erleben, wie angewandte Kommunikationstechnik künftig das Geschäftsreiseverhalten verändern wird. Sondern weil sich, situati-

onsbedingt, die Themen im Studium und in der Praxis verschieben. Bei einer viel beachteten Diskussionsrunde während der diesjährigen internationalen Tourismusmesse ITB, die erstmals als reine Onlineveranstaltung stattfand, waren es Dozenten aus Bayern, die den Weg von der Gegenwart in die Zukunft wiesen. Während die Praxisnähe der Ausbildung

unter der Pandemie leidet, hat sich der internationale wissenschaftliche Austausch verbessert. »Wir werden internationaler, gerade weil wir auch digitaler werden. Der internationale Austausch funktioniert direkter, man kann spontaner einsteigen. Das wird positive Auswirkungen auf die Lehre und auf Forschungsprojekte haben und davon können wir profitieren«, sagt

Harald Pechlaner, Professor für Tourismus an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die Coronapandemie mache aber auch deutlich, dass die touristischen Arbeitgeber vor neuen Herausforderungen stehen, ergänzt Marco Gardini (54), Professor für Tourismus-Management an der Hochschule Kempten und stellvertretender Leiter des Bayerischen Zentrums für Tourismus (BZT): »Aus meiner Sicht ist Corona der letzte Weckruf für die Unternehmen, sich mit dem Thema Personalmanagement endlich strategisch auseinanderzusetzen.«

Dass die Erkenntnisse aus der Krise die nächsten Generationen angehender und aktiver Touristiker beeinflussen wird, steht auch für Markus Pillmayer (42), Pro-

Folge von Lockdowns, der ersten, zweiten und dritten Welle zu Beginn des Jahres 2020 nicht absehbar gewesen. Aber: »Die erfolgsverwöhnte Branche – so konnten wir über Jahre Erfolge und Rekorde, gemessen an Ankunfts- und Übernachtungszahlen, vermelden – hat bis dato nur bedingt Antworten auf die Pandemie gefunden«, kritisiert er. Zum anderen bemängelt Pillmayer die Performance der bundesweiten Tourismuspolitik, die bislang passiv wirkt und die Branche dadurch nur bedingt strategisch unterstützt. Bei den Lösungsansätzen auf der operativen Ebene sind sich die Fachleute einig: »Die bestehenden Geschäftsmodelle müssen sich dringend in Hinblick auf ihr Krisenmanagement und ihre damit verbundene Resilienz kritisch überprü-

ferie wird den Vorteil des größeren Kapitals nutzen können, um die anstehenden Veränderungen zu bewältigen«, so seine Analyse. »In den Individualbetrieben wird es darauf ankommen, dass sie durch Spezialisierung ihr Profil schärfen und sich im Wettbewerb abgrenzen.« Denn angesichts des absehbaren Rückgangs im Geschäftsreisesegment entdeckte die Systemhotellerie schon das Potenzial von Feriengästen. Wer es bisher noch nicht gemerkt habe, für den sei mit der Pandemie die Botschaft klar geworden: »Wir müssen weg vom ›Zimmer frei‹-Schild«, mahnt Gardini.

### Allianzen schmieden

Angesichts des Megatrends zur Individualisierung der Reisewünsche und der damit stärkeren Segmentierung der Angebote rücken sogenannte Vermarktergemeinschaften in den Fokus. Denn, so der BZT-Experte, »Monokulturen befinden sich im Stillstand, Partnermodelle sind noch lange nicht ausgereizt«. Neben den Übernachtungs- und Gastronomiebetrieben werden hier weitere Lifestyle-Anbieter mit ins Boot geholt, um zielgerichtet Gäste anzusprechen. Auch der örtliche Handel oder Produzenten erhielten so Zugang zu neuen Kundengruppen. Gardini sieht eine Entwicklung bis hin zu Hotels als »community gateway«, ähnlich dem Modell der Ferienclubs, die für Reisende den ganzen Aufenthalt in einer Gegend planen und organisieren. Entscheidendes Motiv: »Das Geld bleibt im Haus und in der Region.« Wichtiger Nebeneffekt einer solchen Entwicklung ist die damit verbundene höhere Nachhaltigkeit, die sich für alle Beteiligten erzielen lasse. Gardini führt als Beispiel Orte an, die es durch gezielte Kooperationen den Gästen ermöglichen, das eigene Fahrzeug stehen zu lassen, weil eine entsprechende Infrastruktur dies erlaubt. Mit dem Nebeneffekt, dass Reisende dabei die Vorzüge von E-Mobilität oder autonomem Fahren kennenlernen können. Der Weg zu diesen neuen Modellen führt, da

Foto: privat



»Corona ist der letzte Weckruf, sich mit dem Thema Personalmanagement strategisch auseinanderzusetzen.«

**Marco Gardini, Professor für Tourismus-Management an der Hochschule Kempten**

fessor für Tourismus an der Hochschule München, außer Frage. Gerade unter dem Aspekt, dass es sich bei der Freizeit- und Tourismusbranche sowohl in Deutschland als auch in Bayern um eine Leitökonomie handelt, richtet Pillmayer das Augenmerk vor allem auf zwei Faktoren.

Zum einen sei das der »nur bedingt professionelle Umgang« mit der Pandemie, sowohl aufseiten der Unternehmen als auch aufseiten der Destinationen, »wobei es sicherlich regionale Unterschiede gibt, auch in den einzelnen Sparten«. Zwar sei das tatsächliche Ausmaß der Krise in der

fen«, fordert Pillmayer. »So werden wir vor dem Hintergrund des Klimawandels – wenn wir nicht endlich konsequent gesteuert werden, die sich wiederum in der touristischen Nachfrage niederschlagen werden. Eine der zentralen Fragen unserer Gäste wird sein, wie wir vor Ort beziehungsweise in der gesamten Wertschöpfungskette den Gesundheits- und Sicherheitsaspekt sicherstellen.«

In der Gestaltung und Umsetzung prägnanter Markeninhalte sieht Gardini einen zielführenden Ansatz: »Die Systemhotel-

Foto: privat



»Die Digitalisierung wird sicherlich eine noch größere Rolle spielen als bisher.«

Markus Pillmayer, Professor für Tourismus an der Hochschule München

sind und einen wirklichen Mehrwert bieten.« Damit stellt er auch Standards infrage, an denen bisher keiner rütteln wollte – zum Beispiel das Frühstücksbuffet. Dazu der Touristikwissenschaftler: »Hand aufs Herz – vermissen wir denn wirklich die voll geladenen Teller, bei denen die Augen manchmal größer als der Magen sind und am Ende Lebensmittel weggeworfen werden müssen?«

IHK-Ansprechpartnerinnen zu Tourismus

Beatrice Frinzi, Tel. 089 5116-1858  
beatrice.frinzi@muenchen.ihk.de

Carla Kirmis, Tel. 089 5116-2066  
carla.kirmis@muenchen.ihk.de

stimmen die Experten überein, über die Digitalisierung. »Sie wird sicherlich eine noch größere Rolle spielen als bisher«,

sagt Pillmayer. »Am Ende werden sich die Geschäftsmodelle durchsetzen, die für die Gäste einfach und bequem zu bedienen



# Mobile Office - Wie gelingt die erfolgreiche Integration?



### Information

- ▶ Netzwerk aktiv/passiv
- ▶ Security-Lösungen
- ▶ Netzwerkanalyse und -design
- ▶ Wireless LAN
- ▶ Applikationslösungen



### Kommunikation

- ▶ Kommunikationslösungen
- ▶ Contact-Center
- ▶ Voice-over-IP
- ▶ Unified Messaging-Lösungen
- ▶ Videokonferenzsysteme
- ▶ CTI



### Services

- ▶ 365 Tage rund um die Uhr Service
- ▶ Maximale Investitionssicherheit
- ▶ Minimale Ausfallzeiten Ihrer Anlage
- ▶ Schulung und Einweisung Ihrer Mitarbeiter
- ▶ Remote Service



## MTG-Kommunikations-Technik GmbH

81825 München | Truderinger Straße 250 | Telefon 089/4 51 12-0 | Telefax 089/4 51 12-330  
muenchen@mtg-systemhaus.de | www.mtg-systemhaus.de

04329 Leipzig | Portitzer Allee 8 | Telefon 03 41/25 80-0 | Telefax 03 41/25 80-100  
leipzig@mtg-systemhaus.de | www.mtg-systemhaus.de

Autorisierter Partner von:



# Nachhaltig gastlich

Ein Hotelier und ein Gastronom wollen beweisen, dass sich Nachhaltigkeit sowohl für die Umwelt als auch für das Unternehmen auszahlt – und dabei der Genuss keinesfalls zu kurz kommt.

EVA ELISABETH ERNST

**A**ls Hannes Lichtmanegger in einem Seminar für Hoteliers und Wirte erfuhr, wie die Turbo-Schweinemast funktioniert, hatte er genug: »Da habe ich beschlossen, dass wir dieses Fleisch nicht mehr kaufen«, sagt der 59-jährige Vorstand der Berghotel Rehlegg AG in Ramsau. Seither hat sich in dem 4-Sterne-Superior-Haus mit 163 Betten viel verändert.

In der Küche werden mittlerweile nahezu ausschließlich Produkte regionaler Herkunft verarbeitet. So finden Gäste auf der Speisekarte zum Beispiel keinen Meeress-fisch mehr, dafür heimische Fische von der Zucht Königssee »mit einer sensationellen Qualität«, schwärmt Lichtmanegger. Damit sorgt das Hotel nicht nur für kurze Lieferwege und authentische kulinarische Erlebnisse. Der Einkauf bei heimischen Kleinlandwirten und Erzeugern stärkt auch die regionale Wirtschaft und leistet einen Beitrag gegen das Hofsterben. Zudem stellte das Rehlegg auf chemiefreie Reinigung mit effektiven Mikroorganismen um und investierte in zwei Blockheizkraftwerke sowie Solarthermie- und Photovoltaikanlagen.

»Bei der Berechnung unseres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks im Jahr 2015 zeigte sich, dass wir in Sachen Klimaneutralität schon gut unterwegs waren«, sagt Lichtmanegger. Durch den Kauf von Klimazertifikaten der Positerra gGmbH aus Rosenheim ist das Rehlegg mittlerweile sogar klimapositiv. Das von Lichtmanegger mitgegründete gemeinnützige Unternehmen unterstützt heimische Landwirte dabei, Humus aufzubauen, der klimaschädigendes CO<sub>2</sub> bindet. »Als wir 2015 CO<sub>2</sub>-neutral wurden, hat das die Gäste kaum interessiert«, erinnert sich Lichtmanegger. »Sie haben höchstens die gute Qualität unseres Essens



Gerichte, bei denen Gäste ihre Teller leer essen – Schneider Bräuhaus

Foto: Schneider Bräuhaus

bemerkt.« Dank Greta Thunberg und der Klimaschutzbewegung Fridays for Future habe sich das mittlerweile geändert. »Jetzt kommen viele Menschen zu uns, die bewusster reisen und sich detailliert mit diesem Thema auseinandersetzen.« Diese Gäste seien auch bereit, »ein paar Euro mehr« zu bezahlen, so Lichtmanegger. Das ist auch notwendig. Allein der regionale Wareneinkauf kostet das Rehlegg jährlich eine sechsstelligen Summe mehr als vor der Umstellung. Hinzu kommt ein höherer Personalschlüssel als in vergleichbaren Hotels. »Wenn die Mitarbeiter entspannter sind, freut das auch den Gast«, sagt Lichtmanegger. Personalmangel ist

kein Thema: Die Fluktuation ist gering und seit ein, zwei Jahren gehen viele Initiativbewerbungen ein.

Natürlich litt auch das Rehlegg unter den coronabedingten Schließungen. Doch die finanzielle Basis war solide genug, um während der Lockdowns Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen anzupacken.

»Nachhaltiges Wirtschaften hilft nicht nur der Umwelt, sondern hat auch positive sozialkulturelle und wirtschaftliche Effekte«, betont Jürgen Schmude, wissenschaftlicher Leiter des Bayerischen Zentrums für Tourismus (s. a. Interview S. 20). Richte sich eine ganze Destination nachhaltig aus, dann steige die Chance, auch Krisen

zu überstehen. Dabei gilt: »Nachhaltigkeit muss sich für die Unternehmen und die Destinationen lohnen«, so Schmude.

Wie dies funktionieren kann, zeigt das Schneider Bräuhaus, ein traditionelles bayerisches Restaurant im Herzen Münchens. 2010 wurde das erste Qualitäts- sowie das Umweltmanagementsystem der Schneider Bräuhaus München Verwaltungs GmbH nach ISO-Normen zertifiziert. Um die Prozesse besser messen und vor allem laufend optimieren zu können, stieg das Unternehmen 2012 auf das EFQM-Modell der European Foundation for Quality Management um. »Damit erfassen wir die Renditen für alle Beteiligten und Interessensgruppen«, erklärt Geschäftsführer Otmar Mutzenbach (57).

Den seiner Ansicht nach wichtigsten Meilenstein auf dem Weg zum nachhaltigen Betrieb ging er gleich nach seinem Start beim Schneider Bräuhaus 2008 an: »Ich habe alle Mitarbeiter eingebunden und ihnen die Möglichkeit gegeben, sich einzubringen.« Mehr als zwei Drittel ziehen seither voll mit – laut Mutzenbach genug, um wirklich etwas zu verändern. Um die übergeordneten Ziele greifbarer zu gestalten, werden sie auf individuelle Zielvereinbarungen für jeden Mitarbeiter heruntergebrochen und mit einem Bonusprogramm verknüpft. Nicht zuletzt dank der Ideen des Teams gelang es, erhebliche Mengen an Energie, Wasser und Reinigungsmittel einzusparen. »Und wer mit dem Rad zur Arbeit kommt, erhält einen Extrapbonus, weil er dadurch etwas für seine Gesundheit und für die Umwelt tut«, sagt Mutzenbach. Die Mitarbeiter respektvoll zu behandeln, ihnen gute Arbeitsbedingungen inklusive angemessenen Einkommens zu bieten und sie auch in schwierigeren Zeiten aufzufangen, sei ihm wichtig.

Ein weiteres großes Thema ist die Lebensmittelrettung. Über Jahre hinweg feilte das Haus so an den Gerichten, dass die Gäste ihre Teller möglichst leer essen. »Wir haben genau beobachtet, was wieder in die Küche zurückkam«, sagt Mutzenbach. Daraufhin wurden nicht nur die Portionsgrößen angepasst, sondern zum Beispiel auch die Salatsoße verändert: »Davon blieb vorher immer recht viel auf den Tellern zurück. Dank unserer neuen Rezeptur haften sie besser an den Blättern, sodass wir heute mit dreißig Prozent we-

niger Dressing auskommen.« Umsichtiger Lebensmitteleinkauf sorgt dafür, dass nichts verdirbt. Darüber hinaus wurde die Speisekarte so gestaltet, dass überzählige Gerichte am nächsten Tag in veränderter Form neu aufbereitet werden können.

Nahezu alle Zutaten stammen von mittelständischen Erzeugern aus Bayern, denen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Herstellung ebenfalls wichtig ist. Als Mitglied der Initiative der Münchner Innenstadtwirte e.V. bezieht das Restaurant Rindfleisch von Landwirten aus der Region, die auf das Tierwohl achten.

»Wir kaufen jedoch nicht nur unsere Lebensmittel, sondern soweit möglich auch alles andere, wie etwa Geräte und Maschinen, regional ein«, sagt Mutzenbach. »Das sorgt für kurze Anfahrtswege und damit weniger Lkw-Verkehr. Und es stärkt regionale Unternehmer.« Selbstverständlich bezieht das Restaurant Ökostrom. Im vergangenen Jahr wurde auf Dampfreinigung umgestellt – »unter Laboraufsicht«, wie der Gastwirt betont. »Seither brau-

chen wir bis auf Geschirrspüler fast keine Reinigungsmittel mehr.«

Derzeit geht es im Schneider Bräuhaus vorrangig darum, das Geschäft wieder zum Laufen zu bringen und das finanzielle Polster, das durch die Lockdowns stark geschrumpft ist, wieder aufzubauen. Dennoch hat Mutzenbach schon einige Ideen für mehr Nachhaltigkeit. »Sie ist ein wesentlicher Teil unserer Unternehmensphilosophie und sorgt für zufriedene Mitarbeiter und Gäste«, sagt er. »Davon profitieren sowohl die Umwelt als auch unsere Umsätze.« ■

#### IHK-Ansprechpartnerinnen zu Tourismus

Carla Kirmis, Tel. 089 5116-2066

carla.kirmis@muenchen.ihk.de

Beatrice Frinzi, Tel. 089 5116-1858

beatrice.frinzi@muenchen.ihk.de

#### Nachhaltigkeit

Verena Jörg, Tel. 089 5116-1502

verena.joerg@muenchen.ihk.de

hotel  
**SAUERLACHER POST**  
münchen süd

*Wir waren da, wir sind da und wir bleiben für Sie da!*

## TAGUNGEN, SCHULUNGEN & FESTLICHKEITEN

Empfangen Sie Ihre Gäste in der repräsentativen Umgebung unseres Hotels Sauerlacher Post.



- ❖ verschiedene Räumlichkeiten, ideal für 2 bis 120 Personen
- ❖ klimatisiert mit HEPA-Filter, hoteleigenes CORONA-Testzentrum
- ❖ Außenterrasse, Wintergarten, Bistro & Bar, Fitnessraum & Sauna
- ❖ günstige Verkehrsanbindung (5 Min. zur A8, fußläufig zur S-Bahn)
- ❖ großer kostenfreier Parkplatz direkt vor dem Hotel

*Wir freuen uns auf Sie!*  
Ihre Familie Demas & Team

HOTEL SAUERLACHER POST  
Tegernseer Landstraße 2  
82054 Sauerlach bei München  
Telefon: +49 8104 83-0  
info@hotel-sauerlacher-post.de  
www.hotel-sauerlacher-post.de



# »Das Gesamtpaket muss stimmen«

Die Experten Jürgen Schmude und Alfred Bauer vom Bayerischen Zentrum für Tourismus erklären, warum Nachhaltigkeit auch in der Krise ein Thema für die Branche sein sollte.

## Wodurch zeichnet sich nachhaltiger Tourismus aus?

**Schmude:** Zu nachhaltigem Tourismus gehört natürlich die Ökologie – aber nicht allein. Die zweite Säule bilden soziokulturelle Aspekte, darunter gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter, aber auch die Vermeidung übermäßiger touristischer Belastung von Destinationen, die unter dem Begriff »Overtourism« diskutiert wird. Die dritte Säule ist die Ökonomie: Nachhaltigkeit muss sich für die Unternehmen und die Destinationen lohnen.

## Ist es angesichts der existenziellen Nöte der Unternehmen in der Tourismuswirtschaft derzeit überhaupt angebracht, über Nachhaltigkeit zu diskutieren?

**Bauer:** Aber absolut! Wenn nicht jetzt, wann dann? Beim Thema Nachhaltigkeit geht es um eine strategische Ausrichtung der Betriebe, bei der die Entwicklungen auf der Nachfrageseite eine wichtige Rolle spielen. Die Themen Klimawandel, Fridays for Future und Flugscham gab es schon vor Corona. Die Pandemie wirkt nochmals wie ein Katalysator: Da Urlaub zu Hause ja größtenteils möglich war, entdeckten viele Menschen unbekanntere Regionen ihrer Heimat und lernten Radel-



Foto: Martina Diemand



Foto: BZT

**Nachhaltigkeit muss sich auch wirtschaftlich lohnen, sagen Alfred Bauer (l.) und Jürgen Schmude vom Bayerischen Zentrum für Tourismus**

und Wanderurlaube schätzen. Bei einer repräsentativen Studie des Bayerischen Zentrums für Tourismus zur Zukunft des Reisens rechneten im März dieses Jahres 30 Prozent der Befragten damit, dass bei Urlaub und Reisen künftig mehr auf das Thema Nachhaltigkeit geachtet wird.

## Verkräften nachhaltig orientierte Hotels und Gastronomen Krisen besser?

**Bauer:** Grundsätzlich ja, da sie mit einer klaren Ausrichtung im Markt agieren. Allerdings sollte es nicht nur um ein solitäres Angebot eines Betriebs gehen, sondern um die Gesamtausrichtung der Destination. Neben dem Fokus auf die regionale Kreislaufwirtschaft spielt die Vernetzung der regionalen Angebote eine entscheidende Rolle. Das Gesamtpaket muss stimmen: Nachhaltigkeit in Kombination mit besonderen Erlebnissen, zum Beispiel mit alten Handwerkskünsten, regionaler Kulinarik und schöner Natur.

## Wie gelingt Gastronomen und Hoteliers der Einstieg in die Nachhaltigkeit?

**Bauer:** Da gibt es keinen vorgezeichneten Weg. Es sind sehr viele verschiedene Themen, die durchdekli-

niert werden müssen. Egal, ob man mit der Energie, regionalen Zulieferern, der Mobilität oder der Ausgestaltung des Hauses anfängt: Es hat sich bewährt, Schritt für Schritt vorzugehen, dabei aber die Richtung, die man einschlagen will, fest im Blick zu behalten. Besonders erfolgreich sind unserer Erfahrung nach übrigens inhabergeführte Betriebe mit Überzeugungstätern und -täterinnen an der Spitze.

## Was muss auf überbetrieblicher Ebene geschehen, um den Tourismus in Bayern nachhaltiger zu gestalten?

**Schmude:** In den Destinationen sollte man sich mehr Gedanken über ein gesundes Verhältnis von Einheimischen zu Gästen sowie zur Tragfähigkeit weiterer Zuwächse machen. Auch hier muss ein Umdenken stattfinden. Quantität sollte nicht mehr die zentrale Zielsetzung für Marketing und Erfolgsmessung einer Destination sein. Besser wäre eine Art »Happy Destination Index«. Wichtig ist eine angemessene Raumentwicklung für die verschiedenen Nutzergruppen – und dazu zählen immer auch die Einwohner. Ansonsten wird es immer wieder Szenen wie in den Gemeinden um den Walchensee geben, in denen Einheimische gegen den Ansturm der Tagesausflügler protestieren. ■

## Zu den Personen

**Alfred Bauer** (62) leitet das Bayerische Zentrum für Tourismus (BZT) und ist Professor an der Fakultät Tourismus-Management der Hochschule Kempten.

**Jürgen Schmude** (65) ist wissenschaftlicher Leiter des BZT und Professor für Tourismuswirtschaft, Nachhaltigkeit und CSR an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität.

## KITZBÜHEL: TAGUNGSDESTINATION MIT WEITBLICK

### DAS QUALITÄTSVERSPRECHEN DER MICE ARGE KITZBÜHEL

Nicht umsonst ist Kitzbühel regelmäßig Gastgeber von Veranstaltungen namhafter GlobalPlayer. Die 7 Seminarhotels mit großzügigen Tagungsräumlichkeiten von 21 m<sup>2</sup> bis 490 m<sup>2</sup>, State-of-the-Art Ausstattung und Veranstaltungstechnik bieten eine umfassende Auswahl an hochwertigen Unterkünften, ein abwechslungsreiches Incentive Portfolio, Möglichkeiten für Tagen im Freien wie auch ein breites **Netzwerk** an kompetenten und eingespielten regionalen Dienstleistern für Ihre Tagungs-Betreuung. Zu den MICE-Partnern zählen neben den Seminarhotels das als „Green Location“ zertifizierte Veranstaltungszentrum „K3 Kitzkongress“ und die Full-Service Incentive-Agentur element3.

### NACHHALTIGES RAHMENPROGRAMM MIT VERANTWORTUNG

Oft unterschätzt, aber entscheidend für den Erfolg einer Tagung – das passende Rahmenprogramm. Kitzbühels Incentive-Programm steht für Verantwortung, einem achtsamen Umgang mit den Ressourcen sowie für **Inspiration** und kreative Pausen. Die umliegende Bergwelt wird Teil Ihres abwechslungsreichen Rahmenprogramms.



### GREEN CONVENTION EXPERTISE

Kitzbühels Tagungsspezialisten setzen auf **nachhaltige Angebote** sowie den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen, um jede Veranstaltung zu einem ökologisch nachhaltigen Erlebnis zu machen und bieten weiters die Möglichkeit, Sie bei der **Zertifizierung** Ihrer Tagung zum Green Event zu unterstützen.

Die Betriebe der MICE ARGE Kitzbühel haben sich nicht nur auf gemeinsame grüne Basisanforderungen verständigt, sondern arbeiten auch konsequent an den eigenen Zielen, um einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. So zum Beispiel genießen Sie im Lebenberg Schlosshotel zum Frühstück den hauseigenen Honig.

## KITZBÜHELS TAGUNGSSPEZIALISTEN

Sie haben Fragen zu unseren MICE ARGE Partnern?

Das Team des Convention Services Kitzbühel hilft Ihnen gerne weiter.

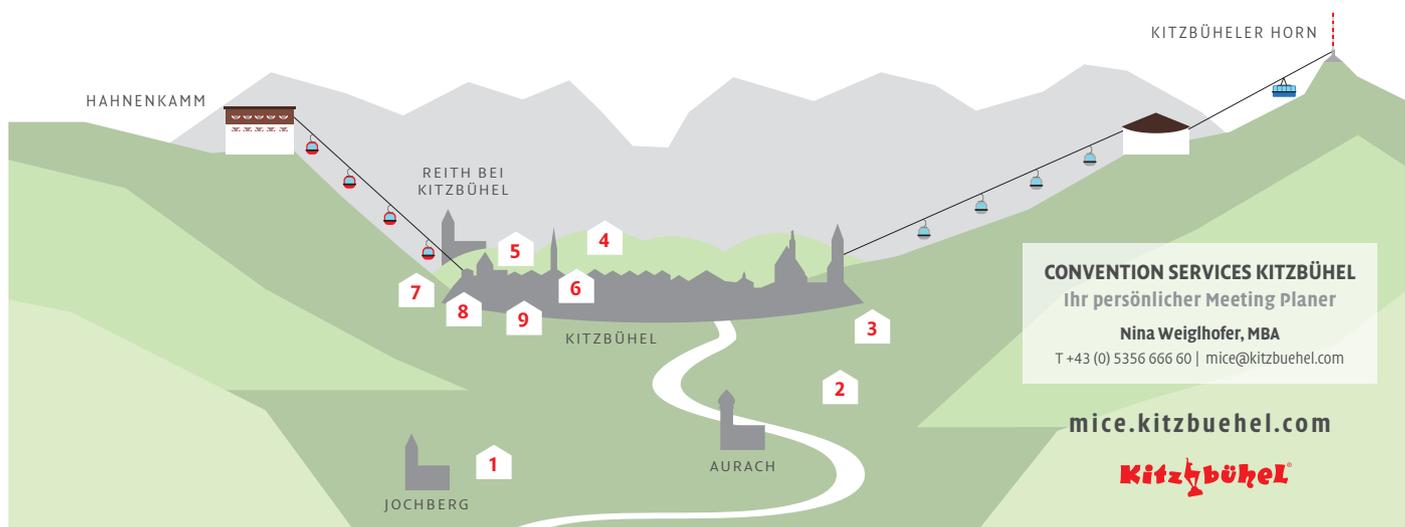
MICE ARGE PARTNER	TAGUNGSRÄUME
1 Kempinski Hotel Das Tirol *****	8   33 - 490 m <sup>2</sup>
2 Hotel Grand Tirolia *****	6   18 - 310 m <sup>2</sup>
3 A-ROSA Resort Kitzbühel *****	4   32 - 305 m <sup>2</sup>
4 Lebenberg Schlosshotel *****	4   32 - 420 m <sup>2</sup>
5 Hotel Kitzhof Mountain Design Resort *****	9   21 - 340 m <sup>2</sup>
6 Hotel Zur Tenne *****	4   57 - 291 m <sup>2</sup>
7 Hotel Rasmushof *****	2   52 - 375 m <sup>2</sup>
8 K3 Kitzkongress	11   37 - 613 m <sup>2</sup>
9 element3 Incentives	

### SOMMERURLAUB IN KITZBÜHEL

Kitzbühel lädt zur erholsamen Sommerfrische.

Tradition, Lifestyle und Natur bilden in Kitzbühel die perfekte Wohlfühl-Kombination und die Gamsstadt wird zum Zentrum der Lebensfreude. Unsere Partnerbetriebe bieten erfrischende Sommerangebote für 2, 3 oder 7 Nächte. Bleiben Sie auch diesen Sommer flexibel mit unseren attraktiven Umbuchungs- und Stornobedingungen bis 48 Stunden vor Anreise.

[angebote.kitzbuehel.com](http://angebote.kitzbuehel.com)



### CONVENTION SERVICES KITZBÜHEL

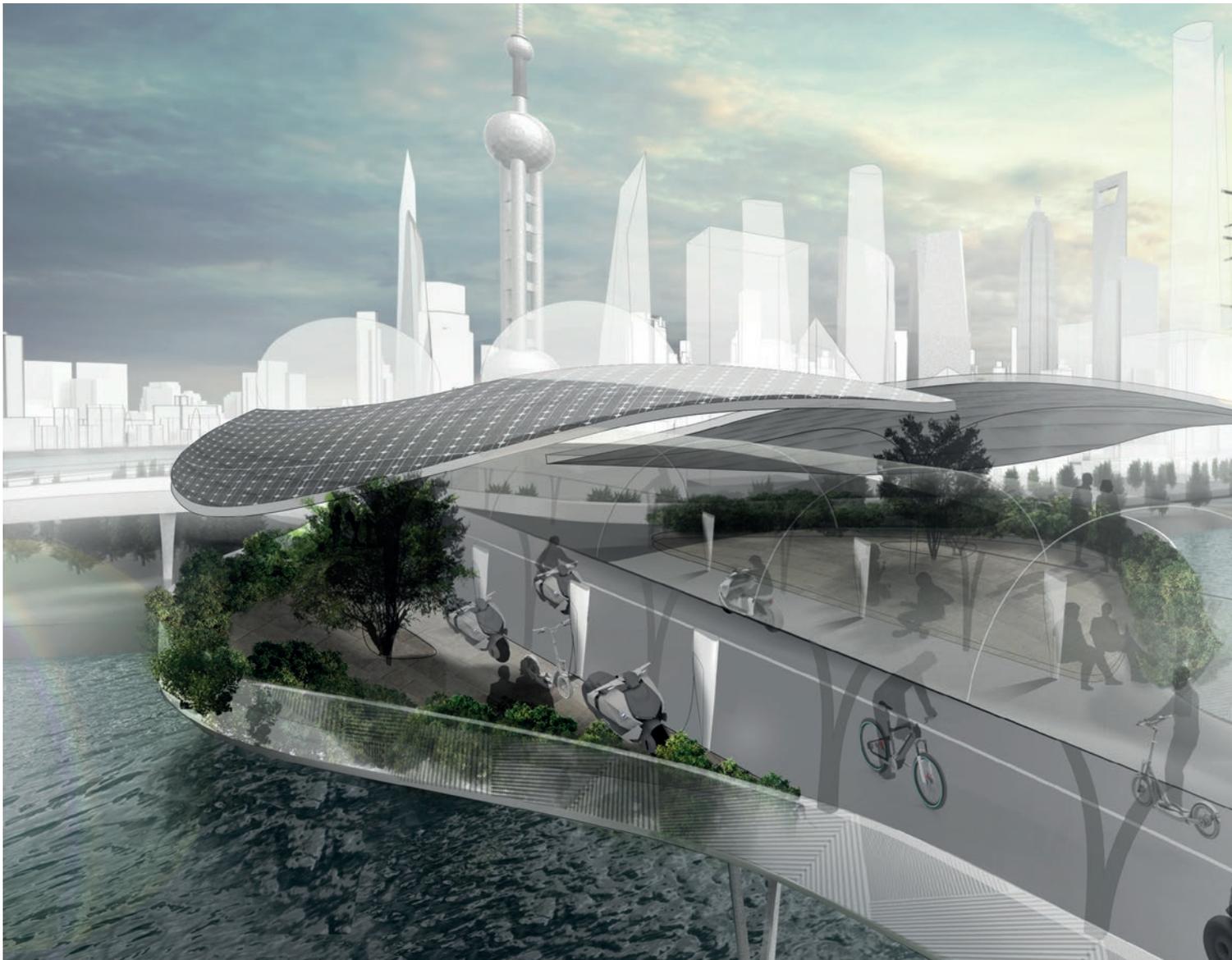
Ihr persönlicher Meeting Planer

Nina Weiglhofer, MBA

T +43 (0) 5356 666 60 | [mice@kitzbuehel.com](mailto:mice@kitzbuehel.com)

[mice.kitzbuehel.com](http://mice.kitzbuehel.com)

**Kitzbühel**



# Impulse zur Vernetzung

Nachhaltige Mobilitätslösungen sind gut für die Umwelt und stärken die Wirtschaft. Verschiedene Verkehrsträger werden künftig enger verknüpft sein.

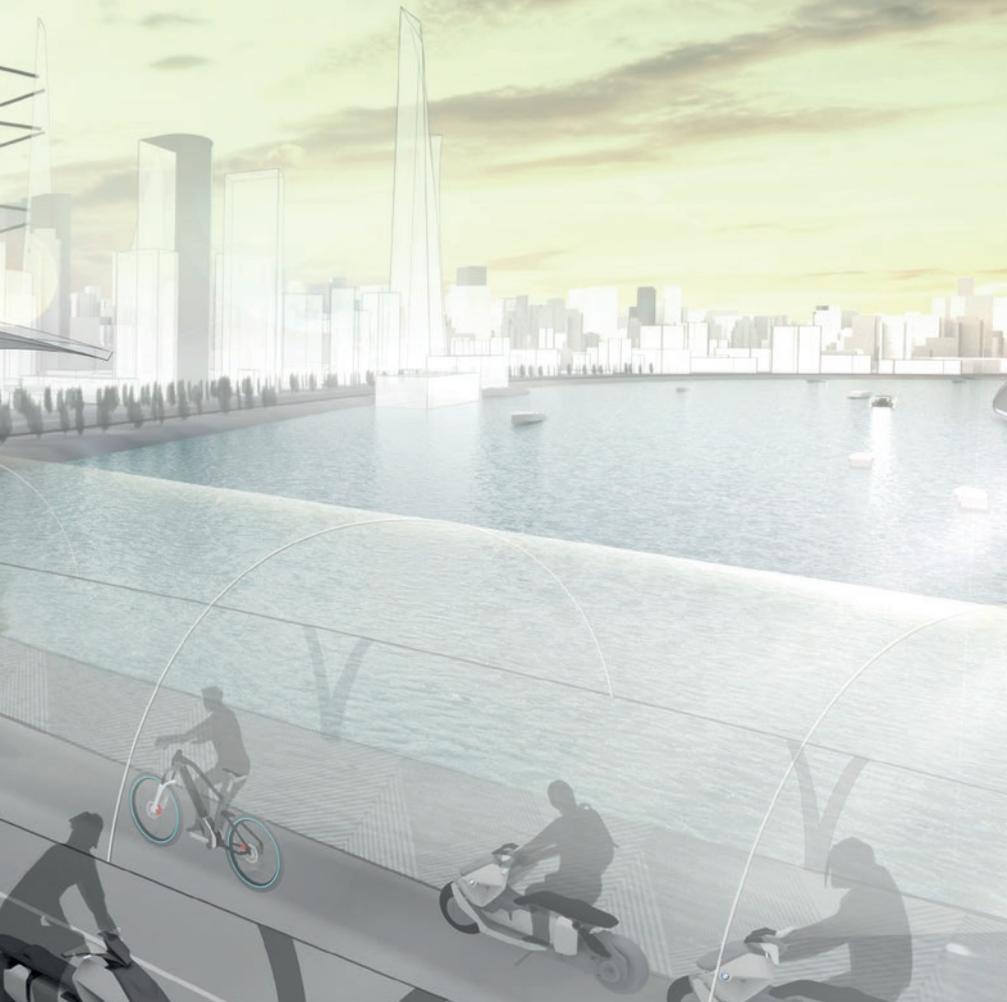
JOSEF STELZER

**D**ie Mobilität der Zukunft soll ökologisch und klimaschonend sein, aber auch wirtschaftlich und innovativ. Welche Verkehrsträger oder Technologien spielen dabei eine Rolle? Welche Konzepte sind zukunftsweisend?

Das Spektrum denkbarer Lösungen reicht von alternativen Antrieben über eine digitalisierte Verkehrstechnik bis hin zu Kleinflugzeugen, die Passagiere von der Münchner Innenstadt zum Flughafen transportieren. Einen Vorgeschmack

darauf bietet die IAA Mobility, die vom 7. bis 12. September 2021 in München stattfindet (siehe S. 26). Die Messe soll ein Schaufenster für Neuerungen und wegweisende Ideen rund um das Thema Mobilität sein.

**Idee für urbane Ballungsräume – Hochstraßen für elektrisch angetriebene Zweiräder verbinden Verkehrsknotenpunkte miteinander (BMW Vision E<sup>3</sup> Way)**



Simon Herzog (37), Projektmanager am Digital Hub Mobility, dem Gründungs- und Innovationszentrum der UnternehmerTUM GmbH an der TU München, freut sich auf die IAA. »Dass die Veranstaltung in München stattfindet, ist eine großartige Sache, zumal wichtige Impulse für neue Mobilitätsformen und deren Umsetzung in der Praxis gegeben werden.« Dass sich die IAA-Organisatoren für den Digital Hub Mobility als fachlichen Partner für die internationale Start-up-Auswahl entschieden haben, freut ihn besonders. Damit könne UnternehmerTUM einen Beitrag zum Gelingen der neuen IAA leisten, so Herzog.

Die Auswahlkriterien: Start-ups müssen eigenständig und im Mobilitätsbereich tätig sein, etwa in der Automobil- und Zulie-

ferbranche, in der Luftfahrtindustrie oder im Fahrradsektor. »Angesprochen sind Gründerinnen und Gründer, deren Unternehmen nicht älter als etwa fünf Jahre sind«, unterstreicht der Projektmanager.

In einer IAA-Start-up-Area können sie sich einem internationalen Fachpublikum präsentieren und Kontakte zu potenziellen Partnern oder Auftraggebern knüpfen.

Derzeit tüfelt außerdem das im Januar 2021 ins Leben gerufene Mobilitätsreferat der Landeshauptstadt München an einer Gesamtstrategie für die Mobilität in der Stadt. Dazu gehören der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs mit der Planung von neuen U-Bahn- und Tramprojekten, eine moderne Fahrradinfrastruktur,

Parkraum- und Sharing-Angebote sowie neue Technologien, etwa zum autonomen Fahren. Ziel ist eine Verringerung des Kfz-Verkehrs in der Innenstadt. Dadurch soll gerade auch der gewerbliche Verkehr schneller und möglichst ohne Staus vorankommen.

Die Wirtschaft entwickelt ebenfalls neue Mobilitätskonzepte, nicht nur für das Stadtgebiet, sondern für den Großraum München insgesamt. Aus Sicht der IHK für München und Oberbayern ist eine Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Stadt und Region erforderlich, um Verkehrsprobleme nachhaltig zu lösen. Thomas Becker (55), Leiter Nachhaltigkeit Mobilität der BMW Group in München, ergänzt: »Eine engere Kooperation von Wirtschaft, Stadt und Freistaat Bayern kann überaus hilfreich sein, um ein digitales, zukunftsweisendes Verkehrsmanagement auf den Weg zu bringen.« Davon könnten alle Beteiligten profitieren. »München kann es besser«, ist Becker überzeugt.

### **Besserer Verkehrsfluss**

Das Projekt »Testfeld München – Pilotversuch Urbaner automatisierter Straßenverkehr«, kurz TEMPUS, hilft bei der Entwicklung von Mobilitätskonzepten und kann so einen Beitrag leisten, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen sowie den Verkehrsfluss zu verbessern. Unter Federführung des Mobilitätsreferats beteiligt sich rund ein Dutzend Projektpartner aus Verwaltung, Forschung, Wirtschaft und Industrie an TEMPUS. Im Zuge des Projekts, das am 19. März 2021 startete, wird im Münchner Norden die Verkehrsinfrastruktur mit intelligenter Straßenverkehrstechnik und »kommunizierenden« Ampelanlagen mo-

### **Darum geht's**

- ▶ Das Digital Hub Mobility an der TU München unterstützt Start-ups aus dem Mobilitätsbereich.
- ▶ Die Landeshauptstadt München erforscht Lösungen für die Mobilität der Zukunft.
- ▶ Automatisierte Fahrzeuge und Elektrojets könnten langfristig eine Rolle spielen.

dernisiert. An einer Art Musterkreuzung ist ein virtueller Abbiegeassistent für Autofahrer vorgesehen, eine Ampelprognose-Funktion im Fahrzeug signalisiert den Umschaltzeitpunkt an der nächsten Kreuzung. Die Resultate und Erfahrungen aus dem TEMPUS-Projekt sollen zudem Hinweise liefern, wie man künftig die technischen Rahmenbedingungen für selbst-fahrende Fahrzeuge gestalten könnte, die ohne Fahrer unterwegs sein werden.

Im Großraum München muss ein berechenbares, dauerhaft verfügbares Verkehrsangebot gewährleistet bleiben, so das Ziel. Allerdings resultieren aus der hohen Auslastung der Straßennetze bereits heute Zeitverluste für den Wirtschaftsverkehr mit Staus und Parkplatzsuche sowie ein erhöhter Kraftstoffverbrauch. Hinzu kommen Luft- und Lärmbelastungen. Ein Ausbau der Kapazitäten im öffentlichen Personennahverkehr sowie der Straßenverkehrsinfrastruktur erscheint letztlich unumgänglich – wo es sinnvoll und räumlich möglich ist.

Das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) initiierte Deutsche Zentrum Mobilität der Zukunft (DZM), München, soll wichtige Impulse für die Verkehrsgestaltung liefern. Das neue DZM dient als Denkfabrik, Entwicklungszentrum und Praxis-Campus für die Umsetzung von innovativen Technologien sowie Lösungsansätzen. Geplant ist,



Kleinflugzeuge könnten in Zukunft Straßennetze in Ballungsgebieten entlasten

Animation: Lilium

dass bundesweit vier Standorte mit der Münchner Zentrale verknüpft werden. Für die Jahre 2021 bis 2024 stehen insgesamt fast 323 Millionen Euro für das DZM-Vorhaben bereit.

Bei der Entlastung der Straßennetze in Ballungsgebieten könnten in Zukunft auch Kleinflugzeuge eine Rolle spielen, wie sie unter anderem die Lilium GmbH aus Wessling plant. Vorgesehen ist, dass

die Flughäfen München und Nürnberg in den nächsten Jahren zu Knotenpunkten eines Netzwerks regionaler Verbindungen für emissionsfrei fliegende Lufttaxis werden. Die Macher halten eine Reichweite von 250 Kilometern und eine Höchstgeschwindigkeit von 280 Kilometern pro Stunde für möglich.

Bis 2025 wird nach Plänen von Geschäftsführer Daniel Wiegand (36) das Unternehmen in ausgewählten Städten und Regionen einen Airline-Service für seine senkrecht startenden und landenden Flieger aufbauen. Wiegand verspricht: »Natürlich setzen wir alles daran, unser vollelektrisches, ultraleises Airline-Angebot an unseren Heimatstandort Bayern zu bringen, um damit München und Nürnberg mit benachbarten Städten oder Regionen noch enger zu vernetzen.«

## Bausteine einer künftigen Mobilität

**Onlineplattformen:** Mittels Digitalisierung lassen sich sämtliche öffentlich verfügbaren Mobilitätsangebote miteinander vernetzen, was die Reiseplanung von Tür zu Tür erleichtert.

**Switch Points:** Der Ausbau der Verkehrsknotenpunkte und vernetzte Angebote sollen den flexiblen Wechsel zwischen den Verkehrsmitteln ermöglichen.

**Verkehrsleitsysteme und dynamische Verkehrszeichen:** Mit ihnen lässt sich der Straßenverkehr je nach der aktuellen Verkehrssituation beeinflussen und steuern.

**Elektroautos:** Batteriebetriebene Fahrzeuge fahren emissionsfrei, klimaschonend und leise.

**Wasserstoff:** Wasserstoff ist eine CO<sub>2</sub>-freie Alternative zu Diesel und Benzin. In Verbindung mit Brennstoffzellen und Elektroantrieben wird mit ihm der Gütertransport sowohl auf der Straße als auch per Bahn lokal emissionsfrei und klimaschonend. Gleiches gilt für den Luftverkehr.

**Synthetische Kraftstoffe:** Im Vergleich zu Benzin, Diesel oder Kerosin fällt der Schadstoffausstoß bei Verwendung von synthetischen Kraftstoffen geringer aus. Künstlich hergestellter Treibstoff eignet sich für gängige Verbrennungsmotoren, der Vertrieb der Kraftstoffe kann über das vorhandene Tankstellennetz erfolgen.

### IHK-Ansprechpartnerinnen zum Thema Mobilität

Marie-Louise Seifert  
Tel. 089 5116-1241  
SeifertM@muenchen.ihk.de

Annette Hilpert, Tel. 089 5116-1472  
annette.hilpert@muenchen.ihk.de

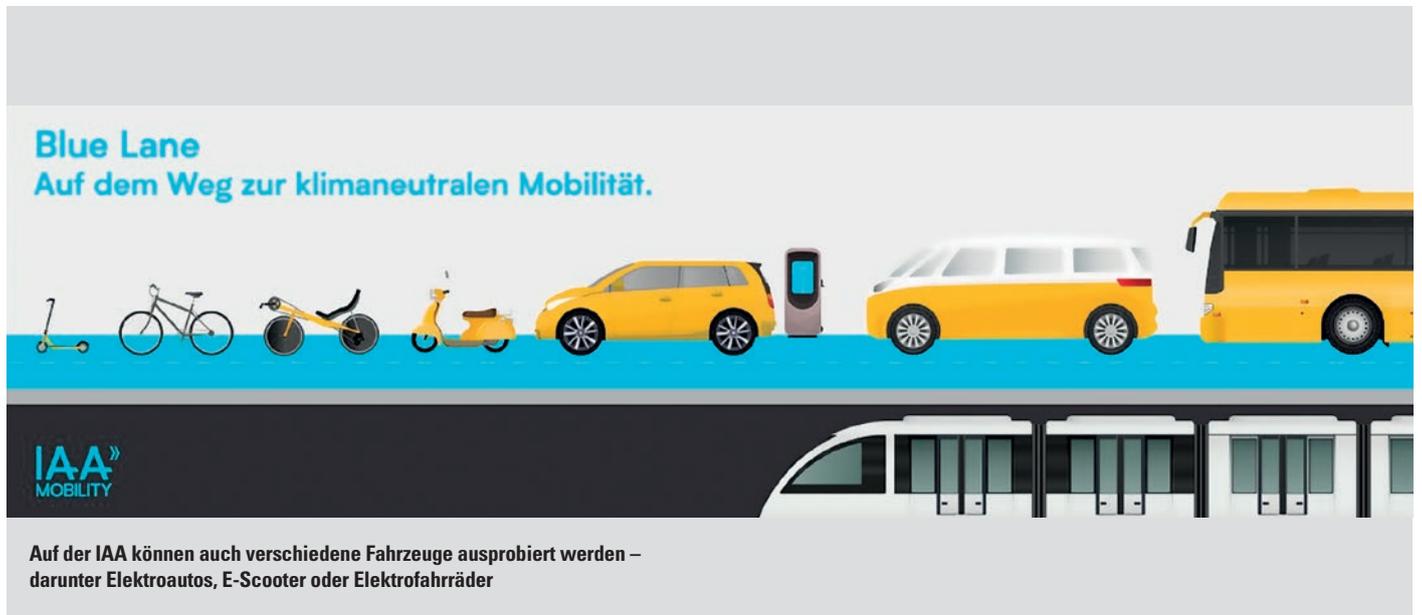
# WHAT WILL MOVE US NEXT.

Entdecken Sie die besten Ideen der Mobilität von morgen auf der neuen IAA Mobility in München! Erleben Sie live und zum Anfassen alles rund um das Auto, das Fahrrad und die neuesten digitalen Innovationen.

7. bis 12. September 2021 in München.



# IAA MOBILITY



# Neustart in Bayern

Die Messe IAA Mobility in München wird eine Vielzahl von Innovationen präsentieren und Wege aufzeigen, wie eine nachhaltige Mobilität künftig aussehen könnte.

JOSEF STELZER

**N**euer Standort, neues Messekonzept – der Verband der Automobilhersteller (VDA) hat München als Standort für die IAA Mobility 2021 und 2023 auserkoren, mit einer Option für 2025. Dieses Jahr findet die Messe vom 7. bis 12. September statt, und zwar auf dem Messegelände sowie an weiteren Plätzen in der Münchner City.

Die IAA Mobility könnte dabei zu einem Meilenstein für den Neustart des Messestandorts München werden, vor allem nachdem zahlreiche Präsenzmessen im Zuge der Coronapandemie abgesagt oder verschoben wurden. Im Mittelpunkt der IAA stehen nicht mehr allein die neuen Automodelle, sondern generell Mobilitätsthemen mit innovativen Technologien, Dienstleistungen und einem separaten Fahrradbereich. »Vieles ist neu am Konzept der IAA Mobility. Unsere

Zielsetzung ist dabei, dass wir als Veranstaltung und als Marke zum Ideentreiber werden, zu einer international bekannten Plattform, von der wesentliche Impulse ausgehen für die Mobilität der Zukunft«, betont Klaus Dittrich (66), Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München GmbH. Die Neuausrichtung sei eine der herausforderndsten Aufgaben im internationalen Messegewerbe und eine einzigartige Chance für München.

VDA-Präsidentin Hildegard Müller (54) gibt einen Ausblick: »Wir werden diese IAA in den Messehallen, auf den Plätzen der Innenstadt und großen Verkehrsachsen erleben können. Sie soll für ihre Besucher mit allen Sinnen erfassbar und im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar werden.« Geplant ist die Mobilitätsmesse als hybrides Format sowohl mit Vor-Ort-Präsenz der Aussteller und Besucher als

auch mit Digitalangeboten. Als ein Kernelement fungiert der »Summit« in den Ausstellungshallen, wobei Automobilhersteller, Zulieferer, Technologieunternehmen, Mobilitätsdienstleister und Start-ups ihre Neuerungen präsentieren (siehe Kasten S. 27).

Vom Messegewerbe können nicht zuletzt jene Branchen profitieren, die von der Coronakrise und den pandemiebedingten Einschränkungen hart getroffen wurden, etwa Gastronomie, Hotellerie, Taxigewerbe und andere Bereiche der Tourismuswirtschaft. Weitere Berufsgruppen wie beispielsweise Künstler sollen über Rahmenprogramme und Kooperationen mitwirken.

Clemens Baumgärtner (44), Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, ist überzeugt, dass die IAA der Stadt »gut zu Gesicht steht«. Die

Welt werde wahrnehmen, dass neue Mobilitätskonzepte zuerst in München zu sehen seien. Zu den zentralen Herausforderungen der Stadtpolitik gehöre es, die weiter steigenden Mobilitätsbedürfnisse der wachsenden Stadt klimafreundlich, nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Hierzu kann die Messe richtungweisende Impulse liefern.

Für die Landeshauptstadt bietet sich außerdem die Gelegenheit, sich als ein Vorreiter bei der Suche nach künftigen Mobilitätslösungen zu positionieren, gleichsam als Smart City. »München wird sich den Gästen aus aller Welt als Stadt der Innovation, Gastfreundschaft und Lebensfreude präsentieren«, sagt Wirtschaftsreferent Baumgärtner.

Für den Standort hat sich auch der ADAC Südbayern mit 24 Partnern in der »Allianz pro IAA« starkgemacht, darunter der Automobilhersteller BMW, die Landeshauptstadt München sowie die IHK für München und Oberbayern. »Dank der IAA ergibt sich eine geradezu historische Chance, um die Mobilität vom Freistaat aus neu zu denken«, meint Christoph Walter (47), Geschäftsführer des ADAC Südbayern. Die Veranstaltung biete eine ideale Plattform, um Ansätze und Ideen für eine Mobilität der Zukunft zu präsentieren.

### Teststrecke für Elektroautos

Neu am Messekonzept ist beispielsweise die »Blue Lane«. Sie dient als Teststrecke und für den Transfer vom Stadtzentrum zu den Messehallen. Reserviert ist die zwölf Kilometer lange Strecke zwischen Innenstadt und Messegelände für bestimmte Fahrzeuge wie zum Beispiel Elektroautos, emissionsfreie Shuttlebusse, Plug-in-Hybride oder Brennstoffzellenfahrzeuge. An den verschiedenen Blue-Lane-Stationen in der City stehen weitere Verkehrsmittel wie etwa E-Scooter oder Elektrofahräder bereit. Aussteller können begleitete Probefahrten anbieten. Auf dem Messegelände rücken im Future-Bereich die Mobilitätsformen der Zukunft in den Mittelpunkt, etwa autonomes Fahren und Flugtaxi.

Unter dem Namen »Open Space« findet an ausgewählten Plätzen in der Stadt ein gemischtes Programm mit Unterhaltung und Informationen

Foto: Messe München



»Unser Ziel ist, dass wir zum Ideentreiber werden, von dem wesentliche Impulse ausgehen für die Mobilität der Zukunft.«

**Klaus Dittrich, Vorsitzender der  
Geschäftsführung der Messe München**

zum Thema Mobilität statt. Auf einer Bühne am Münchner Königsplatz zum Beispiel sollen Konzerte und Präsentationen mit Visionen zur Mobilität von morgen für Abwechslung sorgen. Im »Citizen Lab« auf dem Marienplatz erhalten Bürger die Gelegenheit, sich mit Beiträgen und an Workshops zu beteiligen.

### Effekte am Wirtschaftsstandort

Dass die IAA als Präsenzmesse stattfindet, verspricht deutliche Effekte für den Wirtschaftsstandort. Nach einer Studie des Münchner ifo Instituts für Wirtschaftsforschung ergaben sich vor der Pandemie durch jeden Euro, der bei der Messe München durch Aussteller und Besucher erwirtschaftet wurde, weitere Umsatzeffekte von bundesweit zehn Euro – etwa in der Hotellerie und Gastronomie, bei Messebauern, Taxi- und Reinigungsun-

ternehmen oder im Security-Bereich. Aus den Münchner Messen und Kongressen resultierte laut ifo Institut bundesweit ein Gesamtumsatz von knapp 3,3 Milliarden Euro pro Jahr. Davon entfielen rund 80 Prozent (1,77 Milliarden Euro) auf die Landeshauptstadt München, weitere 830 Millionen auf die anderen bayerischen Regionen. Messechef Dittrich ist daher überzeugt: »Messen haben eine tragende Rolle für ihren jeweiligen Wirtschaftsstandort und sind das beste Konjunkturprogramm.«

### IHK-Ansprechpartnerinnen zur IAA

Marie-Louise Seifert, Tel. 089 5116-1241  
SeifertM@muenchen.ihk.de

Annette Hilpert, Tel. 089 5116-1472  
annette.hilpert@muenchen.ihk.de

### Schwerpunkte der IAA 2021

- Der »Summit« auf dem Münchner Messegelände bietet Automobilherstellern, Zulieferern, Mobilitätsdienstleistern, Technologieunternehmen sowie Startups eine Plattform und soll als Forum für politisch-gesellschaftliche Themen wie auch für einen branchenübergreifenden Austausch dienen. Hier wird das Gros der Produktpremieren zu sehen sein. Auf der »Conference« diskutieren Experten über die Zukunft der Mobilität.
- Für den Transfer von der Messe München zur Innenstadt soll die »Blue Lane« zur Teststrecke werden, auf der Messe-

besucher neue Mobilitätsformen und emissionsarme Antriebstechnologien erproben können.

- Mit »Open Space« werden prominente Plätze in der Münchner Innenstadt wie etwa der Marienplatz und der Königsplatz zur Plattform für Innovationen rund um nachhaltige Mobilitätslösungen.

Für die IAA gilt pandemiebedingt ein Schutz- und Hygienekonzept mit Abstandsgebot und grundsätzlicher Maskenpflicht. [www.iaa.de/de/mobility](http://www.iaa.de/de/mobility)

# Auftakt nach Maß

Das Plenum wählt auf seiner konstituierenden Sitzung Klaus Josef Lutz zum neuen IHK-Präsidenten. Der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder bietet die Fortsetzung der exzellenten Zusammenarbeit an.

MARTIN ARMBRUSTER



Setzte sich gegen vier Mitbewerber durch – der neue IHK-Präsident Klaus Josef Lutz (l.)

**R**ekorde, Bestmarken, Aufbruch, ein großer Abschied, Wahl eines neuen Präsidenten und des Präsidiums plus Ministerpräsident Markus Söder (CSU) als »Überraschungsgast« – die konstituierende Sitzung der IHK-Vollversammlung am 30. Juni bot so ziemlich alles, was eine denkwürdige Veranstaltung ausmacht.

Daran hatte auch die Location ihren Anteil. Die neue Vollversammlung tagte im Paulaner am Nockherberg, bundesweit bekannt für Starkbieranstich und Politiker-Derblecken. Gastgeber Christian Schottenhamel sorgte für einen perfekten Einstieg – mit seinem persönlichen Dank an die IHK.

Seit 472 Tagen leide das Gastgewerbe unter Lockdown oder Coronaauflagen, rechnete Schottenhamel vor. Die IHK für München und Oberbayern habe als bayerische Bewilligungsstelle der Über-

brückungshilfen ermöglicht, dass viele Gastronomiebetriebe die Krise überleben konnten. Eine Leistung, die bundesweit ihresgleichen suche.

Ministerpräsident Söder und IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl unterstrichen das mit Zahlen. Demnach hat die IHK rund sechs Milliarden Euro Bundeshilfen an 250 000 Unternehmen und Selbstständige in Bayern ausgezahlt. Söder sprach von »exzellenter Arbeit«. »Ohne die IHK wäre Bayern nicht so gut durch die Krise gekommen«, betonte der Ministerpräsident.

Als Folge ist die Wertschätzung für die IHK-Arbeit spürbar gestiegen. Wahlleiter Detlef Dörrié sagte in seinem Rückblick auf die IHK-Wahl, die IHK habe in puncto Qualität ihrer Arbeit überzeugt. Dies und die Möglichkeit, neben der Briefwahl erstmals auch online abstimmen zu können, habe sich ausgezahlt – mit 56 204 abgege-

benen Stimmen. Das sind über 40 Prozent mehr als bei der Wahl 2016 und ein historisches Allzeithoch.

Was Dörrié an Ergebnissen vortrug, konnte man im Paulaner-Festsaal sehen und spüren. Mit einem Frauenanteil von 46 Prozent und einem Durchschnittsalter von knapp 48 Jahren hat die größte deutsche IHK die weiblichste und jüngste Vollversammlung ihrer Geschichte. Ein Großteil der Mitglieder wollte persönlich beim Auftakt mit dabei sein.

Mit Spannung erwartet wurde vor allem die Klärung einer Frage: Wer wird die neue Präsidentin beziehungsweise der neue Präsident der IHK? Folgende Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich zur Wahl: Martin Blankemeyer, Alexander Hof, Anna-Maria Klinke, Klaus Josef Lutz und Günes Seyfarth. Fünf Bewerberinnen und Bewerber für das höchste Ehrenamt der IHK – das gab es noch nie.



Hochkarätiger Gastredner – Bayerns  
Ministerpräsident Markus Söder

Aber zuvor gab es noch einen großen Abschied. Nach einer Amtszeit von knapp acht Jahren hielt der scheidende 18. Präsident der IHK-Geschichte seine letzte Rede. Eberhard Sasse gratulierte den Vollversammlungsmitgliedern zu ihrem Wahlerfolg und erinnerte sie an ihre Verantwortung. »Sie stellen die Weichen, wie sich die größte IHK im Lande positioniert und wohin sie sich bewegt.«

Ihm sei es als IHK-Präsident vor allem darum gegangen: sichtbar machen, wie wichtig Familienunternehmen für die Wirtschaft sind. Während sich im Festsaal die potenziellen Nachfolgekandidaten dem Plenum vorstellten, bedankten sich auf Twitter prominente Follower für Sasses Arbeit.

Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW) twitterte »danke für Deine hervorragende Arbeit«; die beiden Fraktionsvorsitzenden im bayerischen Landtag, Martin Hagen (FDP) und Katharina Schulze (Grüne), lobten Sasses Engagement und den offenen Gedankenaustausch. »Sie waren eine ungemein starke Stimme für die IHK München!«, schrieb die Europaabgeordnete Angelika Niebler (CSU) aus Brüssel. Ein Beweis für den politischen Stellenwert der IHK.

Genau daran will Klaus Josef Lutz, der neue Präsident der IHK für München und Oberbayern, anknüpfen. Mit 49 Stimmen gewann er die Wahl klar vor der Zweitplatzierten Günes Seyfarth (23 Stimmen).

Der Wandel zu einer nachhaltigen sozialen Marktwirtschaft stand bei den Kandidaturstatements im Fokus. Aber nur Lutz betonte, wie dringend dafür eine starke politische Vertretung des Gesamtinteresses der gewerblichen Wirtschaft ist – in

München, in Berlin und auch in Brüssel, wo heute 85 Prozent aller wirtschaftsrelevanten Gesetze entstünden. Lutz erklärte, dass die dramatischen Umwälzungen im Zuge von Green Deal und Sustainable Finance jedes Unternehmen in Europa zu spüren bekomme.

Als neuer Präsident der IHK für München und Oberbayern und gleichzeitig der bayerischen IHKs (BIHK) will Lutz daher auf ebenso intensive wie konstruktive Politikberatung setzen. Sein Hauptziel: der Wirtschaft nach Corona ermöglichen, Fahrt aufzunehmen, die Unternehmen von der Flut an Gesetzen und Regulierungen zu entlasten.

»Ich mache das nicht allein, das mache ich mit einem starken Team, das die Zusammensetzung der Vollversammlung widerspiegelt«, sagte Lutz. Für die Wahl des neuen Präsidiums präsentierte er dem Plenum einen perfekt vorbereiteten Vorschlag: das »Team Vielfalt«. Eine Liste von Unternehmerinnen und Unternehmern, die für beides steht: Aufbruch und

## Das neue Präsidium

### Präsident

#### Klaus Josef Lutz

Vorstandsvorsitzender der BayWa AG, München

### Vizepräsidenten

#### Dominik Biersack

Geschäftsführer Biersack Geschäftsführungs-GmbH, Technologie GmbH & Co. KG, Beilngries

#### Georg Dettendorfer

Geschäftsführer der Johann Dettendorfer Spedition, Ferntrans Verwaltungsgesellschaft mbH, Nußdorf a. Inn

#### Karin Elsperger

München

#### Johannes Hauner

Prokurist der Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH, München

#### Otto Heinz

Geschäftsführer der Heinz GmbH, HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG., Moosburg a.d.Isar

#### Peter Inselkammer

Pers. haftender Gesellschafter der Platzl Hotel Inselkammer KG, München

#### Ingrid Obermeier-Osl

Geschäftsführerin der Franz Obermeier GmbH, Schwindegg

#### Carola von Peinen

Geschäftsführerin der Talents4Good GmbH, München

#### Florian Schardt

Geschäftsführer der fme Unternehmensbeteiligungen GmbH, Ottobrunn

#### Dagmar Schuller

Geschäftsführerin der audEERING GmbH, Gilching

#### Renate Waßmer

Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, Bad Tölz

#### Kathrin Wickenhäuser-Egger

Vorstandsmitglied der Wickenhäuser & Egger AG, München

Foto: Goran Gajamin/Severin Schweiger/daskratfbild.com



**Wechsel an der Spitze – Ehrenpräsident Eberhard Sasse (l.) mit seinem Nachfolger Klaus Josef Lutz**

Kontinuität. Dieses Team ist paritätisch besetzt, in ihm finden sich neue und langjährige Plenumsmitglieder aus München und aus den oberbayerischen Regionen, alle Unternehmensgrößen und eine breite Palette an Branchen. Es gab fünf weitere Bewerber, aber letztlich fand das Plenum das »Team Vielfalt« überzeugend. Alle Kandidaten wurden schließlich gewählt. Zusätzlich hat das Plenum die beiden Regionalausschuss-Vorsitzenden Otto Heinz und Peter Inselkammer ins Präsidium ge-

wählt (s. Kasten S. 29). Erstmals wird auf Vorschlag des neuen Präsidenten auch ein Vertreter der Wirtschaftsjunioren mit einem Gaststatus in dieses Spitzengremium einziehen.

Die IHK hat an diesem Nachmittag alle wichtigen Weichen gestellt, sie ist bereit für die nächsten großen Aufgaben, die anstehen. Überraschungsgast Söder und Hauptgeschäftsführer Gößl blickten schon einmal Richtung Bundestagswahl. Für den Ministerpräsidenten ist klar: Wir müssen

die Wirtschaft beleben, nicht einschläfern. Söder versprach Dinge, die man in der Wirtschaft gerne hört: keine Vermögensteuer, keine Verschärfung der Erbschaftsteuer, dafür steuerliche Entlastung und Senkung der Strompreise. Die große Aufgabe, vor der man stehe: »Wir müssen Klimaschutz und Wohlstand zusammenbringen«, sagte Söder.

Gößl kündigte an, mit dem neuen IHK-Präsidenten Klaus Josef Lutz werde die IHK im Vorfeld der Bundestagswahl in Kernfragen der Wirtschaft Position beziehen und Gespräche mit den Spitzenkandidaten aller Parteien führen, die eine Chance auf den Einzug in den Bundestag haben. Gößl nannte die Punkte, bei denen die Unternehmer laut einer IHK-Blitzumfrage vorrangigen Handlungsbedarf sehen: Bürokratie, Energiepreise, Unternehmensbesteuerung, Digitalisierung.

Eine schöne Geste gab es dann auch noch im Paulaner-Festsaal: Mit überwältigender Mehrheit wurde Eberhard Sasse zum Ehrenpräsidenten gewählt und Detlef Dörrié nach 30 Jahren Mitgliedschaft in der Vollversammlung zum Ehrenmitglied. ■

**IHK-Ansprechpartnerin zur Vollversammlung**

Verena Kastenhuber, Tel. 089 5116-2130  
[verena.kastenhuber@muenchen.ihk.de](mailto:verena.kastenhuber@muenchen.ihk.de)

Foto: Goran Gajamin/Severin Schweiger/daskratfbild.com



**Das neue Präsidium – Reihe hinten (v.l.) Florian Schardt, Otto Heinz, Renate Waßmer, Georg Dettendorfer, Kathrin Wickenhäuser-Egger, Johannes Hauner vorn (v.l.) Peter Inselkammer, Ingrid Obermeier-Osl, Carola von Peinen, Präsident Klaus Josef Lutz, Dagmar Schuller, Dominik Biersack, Karin Elspeger**

# »Ich sehe mich als Teamplayer«

Der neue IHK-Präsident Klaus Josef Lutz über die Ziele seiner Arbeit, die Stärke der IHK und die Besinnung auf die Marktwirtschaft.

**Herr Professor Lutz, Glückwunsch zu Ihrer Wahl. Sie haben sich gegen vier Mitbewerber durchgesetzt. War das der Auftakt, den Sie sich gewünscht hatten?**

Zunächst möchte ich mich auch bei meinen Mitkandidatinnen und Mitkandidaten bedanken, dass sie sich zur Wahl gestellt haben. Das zeigt, wie vielfältig die IHK ist. Diese hohe Bereitschaft für das Ehrenamt finde ich gut. Fünf Kandidaten – das hat es noch nie gegeben. Das ist ermutigend, das ist gut. Noch besser ist, dass ich gewählt wurde. Das freut mich sehr. Es ehrt mich, dass ich diese Aufgabe übertragen bekommen habe.

**Wie sehen Ihre ersten Schritte als IHK-Präsident aus?**

Ich bin bereit, viel dazuzulernen. Das ist meine erste Aufgabe in diesem Umfeld, an dieser neuen Position. Ich sehe mich als Teamplayer. Im Alleingang können Sie heute nichts bewegen. Ich brauche die Unterstützung meiner Vizepräsidenten. Im Tagesgeschäft werde ich mit Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl – dem Boss, wie ich immer sage – als Tandem zusammenarbeiten, wie das Gesetz das auch vorsieht. Mit ihm gemeinsam will ich dazu beitragen, dass es der bayerischen Wirtschaft gut geht.

**Gab es in den Statements Ihrer Konkurrenten und der Bewerber für das Präsidium Punkte, die Sie aufgreifen werden?**

Was für mich interessant war, ist die Bandbreite an Unternehmen, die wir in unserer Vollversammlung haben. Angefangen bei Einzelunternehmen geht es über Start-ups, die zum Teil völlig neue Geschäftsideen haben, bis hin zu Großkonzernen. Ich glaube, genau diese Vielfalt macht auch die Stärke der IHK aus.

**Aber das war bei der IHK eigentlich immer so.**

Das stimmt. Aber welchen Spagat wir da hinbekommen müssen, das ist mir erst auf dieser Vollversammlung richtig klar geworden, als sich die Kandidatinnen und Kandidaten für das Präsidium vorgestellt haben. Das finde ich sehr, sehr spannend. Allerdings erhöht das auch den Druck für uns, die die IHK nach außen vertreten. Wir haben die Verantwortung, gemeinsam mit der Politik zu wirtschaftspolitischen Entscheidungen zu kommen, die wirklich dem Gesamtinteresse der Wirtschaft dienen.

**Wurden im Plenum auch Themen angesprochen, die Sie überrascht haben?**

Inhaltlich überrascht hat mich, wie sehr die Themen Nachhaltigkeit und SDGs (UN-Nachhaltigkeitsziele, die Red.) in den Vordergrund gerückt sind. Das hat sich in den vergangenen fünf Jahren drastisch verändert. Die Frage wird sein: Wie kann man das, was da an Ideen artikuliert wurde, in Einklang bringen mit der sozialen Marktwirtschaft?

**Wie kamen Sie auf die Idee, für die Sitze im Präsidium ein »Team Vielfalt« vorzuschlagen?**

Die Idee ist einfach. Wenn etwa die Hälfte der Mitglieder der Vollversammlung Frauen sind, liegt es doch auf der Hand, auch das Präsidium paritätisch zu besetzen. Das Gleiche gilt für Branchen und Betriebsgrößen, wir haben einen guten Mix aus langjährigen und neuen Plenumsmitgliedern.

**Das Konzept hat überzeugt. Alle Unternehmerinnen und Unternehmer Ihres Teams wurden ins Präsidium gewählt.**

Ja, das freut mich. Ich denke, unser Präsidium ist deutlich vielfältiger besetzt als in der Vergangenheit. Ich freue mich auf die kommenden fünf Jahre intensiver Zusammenarbeit.

**Wie überrascht waren Sie vom Überraschungsgast Markus Söder?**

Es war eine Ehre für die IHK, dass er gekommen ist. Das war eine große Geste: Ministerpräsident Markus Söder hat sich die Zeit genommen, um persönlich dem neuen IHK-Präsidenten zu gratulieren. Ich empfand das auch für mich persönlich ehrenvoll.

**Söder hat Ihnen gute Zusammenarbeit angeboten. Hatten Sie Gelegenheit, ihm einige Wünsche mit auf den Weg zu geben?**

Ich habe ihm gesagt, dass wir nicht mit allem glücklich sind, was die Staatsregierung macht, aber eines klar ist: Die Aufgaben, die wir jetzt zu managen haben, sind so komplex, die stemmen wir nur gemeinsam im Schulterschluss. Zwei Punkte habe ich angesprochen: Sustainable Finance, weil das die Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft bedroht. Und wir brauchen Bürokratieabbau, gerade für unsere kleineren Betriebe.

**Die Arbeit als Bewilligungsstelle für die Überbrückungshilfen hat der IHK viel Anerkennung gebracht. Macht Ihnen das die politische Überzeugungsarbeit leichter?**

Es geht da gar nicht um mich. Zudem war die Basis schon vor der Krise gut. Das IHK-Hauptamt hatte schon immer einen direkten Draht zur Politik. Was oft vergessen wird: Die IHK ist eines der größten Ausbildungszentren, das wir haben. Ich wüsste nicht, wer sich sonst um die berufliche Ausbildung kümmern würde.

**Klimaschutz und Wohlstand zusammenbringen: Das hat Söder vor dem Plenum gefordert. Sehen Sie das auch so?**

Ja. Wenn Maßnahmen beschlossen werden, die unser Leben unmittelbar verändern, die einen signifikanten Wohlstandsverlust bedeuten, aber keinen erkennbaren Effekt für das Weltklima haben, dann wird es sehr schwierig. Das haben wir auch in der Pandemie gesehen. Wenn die Menschen den Sinn von Regeln nicht verstehen, kippt die Akzeptanz. Söder hat da recht. Wir müssen Klimaschutz, Wirtschaft und das Soziale zusammenbringen.

**Die Krise klingt ab, ist aber noch nicht zu Ende. Was wäre der richtige Schritt, um die Wirtschaft auf Touren zu bringen?**

Die Besinnung auf die soziale Marktwirtschaft. Während der Krise hat fast nur der Staat gehandelt. Jetzt brauchen wir mehr unternehmerische Freiheit. Nachhaltigkeit, Klimawandel, Digitalisierung – dafür brauchen wir neue Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen. Die Arbeitsplätze der Zukunft schafft nur die Wirtschaft. Die Antworten auf den Klimawandel liefern unsere Unternehmen, nicht die Politik. ■

Interview: Martin Armbruster

## Zur Person

Prof. Klaus Josef Lutz (63) ist seit 2008 Vorstandsvorsitzender der BayWa AG. Als IHK-Präsident übernimmt er auch das Amt des Präsidenten des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK).

# Impressionen aus dem Plenum

Foto: Goran Gajamin/Severin Schweiger/daskraftbild.com



Gehrt – Eberhard Sasse (2.v.l.) ist jetzt Ehrenpräsident, Detlef Dörrié (3.v.l.) Ehrenmitglied der Vollversammlung, Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl (l.) und IHK-Präsident Klaus Josef Lutz (r.) gratulierten



Foto: Goran Gajamin/Severin Schweiger/daskraftbild.com



Foto: Goran Gajamin/Severin Schweiger/daskraftbild.com

Networking – Präsidiumsmitglied Otto Heinz (l.), Geschäftsführer von HEINZ Entsorgung, mit Reinhard Schwaiger, Vorstandschef der Freisinger Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank

Nach der Abstimmung – IHK-Präsident Klaus Josef Lutz und Ingrid Obermeier-Osl, Präsidiumsmitglied und Geschäftsführerin der Franz Obermeier GmbH



Wahlerfolg – Georg Dettendorfer, Geschäftsführer der Johann Dettendorfer Spedition, und Dagmar Schuller, Geschäftsführerin audEERING, sitzen beide im neuen Präsidium



Treffpunkt Foyer – die Vollversammlung fand als hybride Veranstaltung statt, die meisten Mitglieder nahmen allerdings persönlich teil



Gute Gespräche – die Mitglieder der Vollversammlung nutzten die Veranstaltung zum regen Austausch



Auf dem Weg – der frisch gewählte IHK-Präsident Klaus Josef Lutz (r.) begleitet den »Überraschungsgast« Ministerpräsident Markus Söder in die Vollversammlung



Eindrucksvolle Location – das Plenum tagte im Paulaner am Nockherberg, wo sonst zum Beispiel Starkbieranstich und Politiker-Derblecken stattfinden

»Ohne CO<sub>2</sub>-Preis wird sich das Verhalten nicht ändern«, sagt Ökonom Ottmar Edenhofer



Foto: David Ausserhofer/PIK

# »Wir reden eher über 100 Euro«

Der Wirtschaftswissenschaftler Ottmar Edenhofer, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, erklärt, warum er spürbare CO<sub>2</sub>-Preise und globales Teamwork als Schlüssel zur Klimarettung sieht.

————— NORBERT AMMANN, MARTIN ARMBRUSTER —————

**Herr Edenhofer, können Sie sich vorstellen, mit welchen Gefühlen Mittelständler die Klimadebatte verfolgen?**

Mein Vater war Unternehmer. Auch das hat mich geprägt. Meinen ersten Vortrag zum Thema Klima habe ich 2001 in der IHK Nürnberg gehalten. Das steht mir deutlich vor Augen. Insofern weiß ich gut, aus welcher Perspektive Unternehmer das Ganze sehen und wie sie denken.

**Arbeiten Sie auch mit Unternehmen zusammen?**

Wir haben schon vor zehn Jahren Projekte für Versicherer und Rückversicherer zu den Folgen des Klimawandels gemacht. Wir haben im Detail vorgeschlagen, wie der Verkehrssektor in den Emissionshandel einbezogen werden kann. Wir arbeiten mit Start-ups zusammen, um Negative-Emissionen-Technologien (sollen CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre ziehen, die Red.) zu entwickeln.

**An welche Zielgruppen richten Sie sich mit Ihrer Forschungsarbeit?**

Gute Frage. Natürlich richten wir uns auch an die Öffentlichkeit, aber die wichtigsten Adressaten sind schon die Entscheider in Politik und Wirtschaft.

**Wie gut verstehen Spitzenpolitiker und Topmanager den Klimawandel?**

Man kann Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Klimapolitik viel vorwerfen, aber in einem Punkt war sie herausragend: Sie hat die wissenschaftlichen Fragen und Themen sehr viel besser verstanden als andere Spitzenpolitiker. Ob sie daraus die richtigen Konsequenzen gezogen hat, ist eine andere Frage. Aber sie hat sich des wissenschaftlichen Sachverstands immer versichert.

**Warum war die Klimaforschung lange Zeit so folgenlos?**

Das wird von der Öffentlichkeit falsch wahrgenommen. Ich hatte im Weltklimarat das Privileg, mit den besten Wissenschaftlern des Planeten Lösungen zu diskutieren und Berichte zu verfassen und mit 195 Regierungen zu verhandeln. Klar, dass Länder wie Saudi-Arabien über unsere Berichte nicht glücklich waren, aber sie mussten unsere Berichte lesen. Das finde ich enorm.

**Was hat sich dadurch verändert?**

Die Umwälzungen waren dramatisch. Ich habe sie vor zehn Jahren hautnah miterlebt. Am 11. März 2011 haben wir einen Bericht über die erneuerbaren Energien vorgestellt. Die Reaktionen waren skeptisch, man fragte uns: Was soll das? Können die erneuerbaren Energien wirklich einen nennenswerten Beitrag zur Energieversorgung leisten? Wenige Stunden später war das Unglück in Fukushima. Wir sind binnen 96 Stunden aus der Kernkraft ausgestiegen. Plötzlich drehte sich alles um die erneuerbaren Energien.

**Was ist mit der Wirtschaft? Die schaut doch nicht nur zu.**

Das ist richtig. Wir haben jetzt einen neuen Akteur, die Zentralbanken. Der ganze Finanzsektor ist vorn dabei. Die Konzerne machen Druck im Klimaschutz. Volkswagen fordert einen hohen CO<sub>2</sub>-Preis. Da ist der Rollentausch komplett. Die Wirtschaft marschiert voran und fordert von der Politik klare Rahmenbedingungen.

**Wo stehen wir heute in der Klimapolitik?**

Die Energiewende war eine reine Stromwende. Das Klima war nur ein Nebenaspekt. Heute leben wir in einer völlig anderen Welt. Das Ziel heißt Treibhausgasneutralität bis 2050, das heißt Netto-Null-Emissionen. EU-Präsidentin Ursula von der Leyen macht mit ihrem Green Deal Druck: bis 2030 ein Minus von 55 Prozent. Alle klima- und energiepolitischen Kompromisse der vergangenen Jahre müssen neu verhandelt werden. Wir stehen vor einer gewaltigen Transformation.

**Ihr Plädoyer für einen CO<sub>2</sub>-Preis findet nicht nur Beifall. Die Politik fürchtet Widerstände, der Boulevard schreibt, man wolle uns das Grillen verbieten.**

Die Politik findet CO<sub>2</sub>-Preise nicht so spannend, das stimmt. Man überschätzt die Regulierung, man will die Bürger nicht vergraulen. Es zeigt aber auch, dass man den Kern des Problems nicht verstanden hat. Wir können die Atmosphäre nicht mehr kostenlos nutzen. Dieses Knappheitssignal muss über den Preis Verbraucher und Investoren erreichen. Anders geht es nicht.

**Was läuft denn schief in der Klimapolitik?**

Sie leidet unter einem blinden Fleck. Bislang lief es doch so: Man hat Ziele definiert, die nicht erreicht wurden, und hat dann noch anspruchsvollere Ziele formuliert. Man hat aber fast nie darüber gesprochen, wie man diese Ziele erreichen will. Niemand fragt sich, ob man möglicherweise auf die falschen Instrumente setzt.

**Reichen technische Vorschriften und Emissionsstandards nicht aus?**

Damit scheitern wir im Verkehr seit Jahren, die Emissionen steigen weiter. Gut, Sie können den Verkauf von Autos mit Verbrennungsmotor von 2030 an verbieten. Aber was machen wir bis dahin mit den Verbrennern auf unseren Straßen? Ohne CO<sub>2</sub>-Preis wird sich das Verhalten der Autofahrer nicht ändern.

**Deutsche Kohlekraftwerke sind vom Netz gegangen. Die Emissionen sind gesunken, ganz ohne CO<sub>2</sub>-Preis.**

Das ist nicht richtig. Die Emissionen im Stromsektor sinken wegen des steigenden CO<sub>2</sub>-Preises. Es ist richtig, die CO<sub>2</sub>-Bepreisung hat zehn Jahre nicht gewirkt, die erneuerbaren Energien wurden ausgebaut und die Gaskraftwerke wurden aus dem Markt gedrängt. Stattdessen haben wir die Wiederkehr der Kohle – was aus ökologischer Sicht keiner wollen kann. Ein angemessener CO<sub>2</sub>-Preis hätte das verhindert und uns die Kohlekommission erspart.

**Zur Person**

Ottmar Edenhofer, 1961 in Gangkofen in Niederbayern geboren, ist Professor an der TU Berlin und gilt als einer der einflussreichsten Ökonomen Deutschlands. Seit 2012 ist er Direktor des Berliner Klimaforschungsinstituts MCC und seit 2018 Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). Von 2008 bis 2015 war Edenhofer einer der Co-Vorsitzenden der Arbeitsgruppe III des Weltklimarats IPCC, dem 2007 der Friedensnobelpreis verliehen worden war.

**Wir haben immerhin die erneuerbaren Energien massiv ausgebaut.**

Das ist meiner Meinung nach ein Denkfehler. Man glaubt, hohe Investitionen in die erneuerbaren Energien senken die Emissionen. Das passiert aber nicht. Das höhere Angebot macht auch Strom aus fossilen Energieträgern billiger. Als Folge haben wir in Deutschland seit 2011 zehn neue Kohlekraftwerke gebaut. Weltweit wurde massiv in Kohlekraftwerke investiert, in Südostasien, China und Indien. Nur die USA waren die Ausnahme. Dort ist der Gaspreis zu niedrig.

**Hat die Pandemie nicht schon die CO<sub>2</sub>-Wende gebracht?**

Was die globalen Emissionen angeht, war bis 2019 kein Fortschritt zu sehen. Nach dem Coroneinbruch sind 2020 die Emissionen auf das Niveau von 2006 gesunken. Ist das jetzt ein kurzfristiger Effekt oder tatsächlich ein struktureller Bruch? Das ist nicht entschieden. Wahrscheinlich ist aber: Wenn die Wirtschaft hochfährt, werden die Emissionen wieder steigen.

**Fällt autoritären Regierungen Klimaschutz leichter?**

Wir sehen weltweit den gegenteiligen Effekt. Autoritäre Staaten sind gespickt mit Kohlekraftwerken, demokratische Länder wie Schweden und die Schweiz haben die höchsten CO<sub>2</sub>-Preise.

**Was macht Sie so sicher, dass die Preisregulierung funktioniert? Ihre Wirkung war sehr umstritten.**

Ja, weil der CO<sub>2</sub>-Preis anfangs zu niedrig war. Nach der Finanzkrise gab es zu viele Zertifikate auf dem Markt, die Händler haben spekuliert. Heute wissen wir, dass es einen Mindestpreis braucht. Gibt es ein Überangebot, saugt die EU-Kommission die Zertifikate ab. Im Stromsektor sehen wir eine fantastische Lenkungswirkung mit 50 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>. Dieser Preis wird steigen. Wir werden schneller aus der Kohle austreten, als die Kommission das antizipiert hat.

**Hat der Emissionshandel seine CO<sub>2</sub>-Minderungsziele erreicht?**

Im Stromsektor und in der Industrie ist die Emissionsobergrenze eingehalten worden. Ich halte das für einen großen Erfolg.



**Energiewende?  
Weltweit entstehen neue  
Kohlekraftwerke**

Foto: claudia Otte/Adobe Stock

Sorgen machen uns die Sektoren, die nicht im Emissionshandel mit drin sind.

**Warum hat man diese Sektoren nicht gleich in den Emissionshandel miteinbezogen?**

(Lacht) Weil das damals niemand wollte. Man wollte es beim Stromsektor und der Industrie belassen, weil man das für leichter machbar hielt. Den Unternehmen boten sich viele Optionen: Gas, Öl, Steinkohle, Braunkohle, Wind, Sonne. Es ging um den Handel zwischen Kraftwerksbetreibern.

**Deutschland hat den ersten Schritt gemacht: Mit einem Einstiegspreis von 25 Euro soll der nationale Emissionshandel in den Bereichen Wärme und Verkehr Wirkung zeigen. Wäre es nicht besser, gleich auf eine europäische Lösung zu setzen?**

Es ist klar, dass wir eine europäische Lösung brauchen. Wir sollten aber verhindern, dass die Kommission lediglich die Ziele der europäischen Lastenverteilung verschärft und sich darauf verlässt, dass die Mitgliedstaaten untereinander Emissionsrechte kaufen. Ich sehe da Riesennachteile. Das funktioniert nicht und ist völlig intransparent. Die Regierungen denken nicht daran, die Preise öffentlich zu machen. Da kommt es zu Hinterzimmer-Deals. Was da herauskommt, kann keiner sagen.

**Was schlagen Sie vor?**

Wir brauchen einen zweiten Emissionshandel nach dem Vorbild des deutschen

BEHG (Brennstoffemissionshandelsgesetz, die Red.). Die Industrie akzeptiert keine weiteren Verschärfungen im Klimaschutz, wenn die anderen Sektoren nicht ihren Beitrag leisten. Ansonsten müssten Industrie und Energiesektor ihre Emissionen um 80 Prozent senken. Das ist utopisch.

**Warum zwei Systeme? Reicht eines nicht aus?**

Ein europaweit einheitliches System ist sicher das Ziel, aber jetzt zum Start brauchen wir zwei separate Systeme.

**Wie hoch müsste ein wirksamer CO<sub>2</sub>-Preis sein? Aus der Bundespolitik kommt der Vorschlag von 55 Euro im Jahr 2025. Die Schweiz verlangt schon heute 96 Franken, umgerechnet etwa 88 Euro, Schweden bis zu 120 Euro.**

Die 50 Euro pro Tonne, die wir im Energiesektor haben, reichen für Verkehr und Gebäude sicher nicht aus. Da reden wir eher über 100 Euro.

**Müssten wir nicht auch bei der Bepreisung zu einem einheitlichen System kommen?**

Doch, absolut. Ich war immer für ein Upstream-System, weil da automatisch alle Sektoren erfasst werden. Das heißt: Wer Öl, Gas und Kohle importiert, muss Zertifikate kaufen. Wir werden noch einige Jahre mit dem Downstream-System ein zweites Modell für die Bepreisung haben. Da muss der bezahlen, der emittieren will. Wir haben die historische Chance, das endlich zu vereinheitlichen.

### Wie schnell ließe sich das umsetzen?

Wir könnten 2025 bis 2026 mit dem zweiten Emissionshandel anfangen. In etwa zehn Jahren könnten wir dann beide Systeme zusammenführen. Nach ersten Gesprächen mit der EU-Kommission weiß ich: Man ist in Brüssel diesen Plänen nicht abgeneigt.

### Was halten Sie von der CO<sub>2</sub>-Kompensation? Statt 100 Euro für Zertifikate auszugeben, kann ich auch für 100 Euro Bäume in Tansania pflanzen.

Davon halte ich wenig. Das Ziel heißt bis 2050 netto null. Da gibt's nicht viel zu kompensieren. Was ich gerne hätte, wäre ein Ausgleichsmechanismus, der die Zerstörung des Regenwalds beenden könnte. Was wir sicher brauchen, ist ein globaler Klimafonds, der den Schwellenländern den Kohleausstieg ermöglicht.

### Wie stark beschädigen die CO<sub>2</sub>-Preise die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen?

Das Problem besteht für energieintensive Unternehmen, die im Weltmarkt unterwegs sind. Dazu gehört die Stahlindustrie. In den Sektoren, die jetzt neu in den nationalen Emissionshandel integriert worden sind, werden die Preise auf den Verbraucher abgewälzt. Ohne sozialen Ausgleich stellt uns das große Probleme.

### Die Bundesregierung hat hierzu erste Schritte gemacht.

Was der Gesetzgeber bislang gemacht hat, wird nicht reichen. In den Sektoren Verkehr und Gebäude werden wir schon

vor 2030 Preise von weit über 100 Euro sehen. Da muss es einen sozialen Ausgleich geben. Für die sogenannten kleinen Leute kann das ein Nettonutzen werden. Wir haben im Detail vorgerechnet, welche Kompensation es dafür bräuchte.

### Brasilien, Südafrika, Indien und China kritisieren den geplanten CO<sub>2</sub>-Grenzausgleich der EU. Wie ließe sich dieser Konflikt entschärfen?

Der Grenzausgleich ist ein gefährliches Instrument: Sämtliche Produkte, die Drittländer nach Europa liefern wollen, auf ihren CO<sub>2</sub>-Gehalt zu prüfen und mit einem Preis zu belegen – das ist erstens weltfremd. Zweitens ist das ja keine klimapolitische Maßnahme, sondern eine handelspolitische, was Handelskriege provoziert.

### Wie wollen Sie dann unfairen Wettbewerb vermeiden?

Es geht nur über internationale Kooperation. Europa kann allein nicht das 1,5-Grad-Ziel erreichen. Alle großen Wirtschaftsblöcke – China, USA, Europa – müssen sich auf einen wirksamen CO<sub>2</sub>-Preis einigen. Wir haben nur die Alternative Kooperieren oder Scheitern.

### Wie gut stehen die Chancen für die Kooperation?

Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron, US-Präsident Joe Biden redet mit China. Wir kommen voran.

Ganz wichtig ist natürlich, dass die USA beim Klimaschutz wieder mit dabei sind. Der Biden-Summit (Online-Klimakonferenz

mit 40 Staatschefs im April 2021, die Red.) hat für neue, wichtige Impulse gesorgt. Ich hoffe, dass wir auf der Klimakonferenz in Glasgow im November weitere Fortschritte sehen werden.

### Was erhoffen Sie sich von der Politik?

Dass sie sich nicht im Klein-klein verliert. Klimapolitik braucht jetzt den großen ordnungspolitischen Wurf. Wir brauchen den CO<sub>2</sub>-Preis in allen Wirtschaftsbereichen. Wir brauchen die Kraft und Effizienz der Marktwirtschaft, um unsere Klimaziele zu erreichen.

### Sollen sich auch die deutschen Mittelständler überlegen, wo sie CO<sub>2</sub> einsparen können?

Das ist auf jeden Fall ein guter Rat. Einfach mal durchrechnen, was ein CO<sub>2</sub>-Preis von 100 Euro für die eigenen Produktionsprozesse und Lieferketten bedeutet. Und die Unternehmen sollten von der Politik Klarheit fordern. Sie muss zu dem stehen, was sie verspricht. Mittelständler brauchen stabile Rahmenbedingungen. Das sollte die EU bei ihrem Green Deal auch immer im Blick haben.

### Gilt das nicht ebenso für das Thema Sustainable Finance?

Wenn sich die Zentralbanken jetzt das Kreditportfolio unter dem Blickwinkel Klimaschutz anschauen, trifft das natürlich den Mittelstand. Ich fände es gut, wenn es dafür eine Plattform gäbe, auf der Banken, Mittelstand und Finanzwirtschaft das offen diskutieren können. Das wäre eine Aufgabe für die IHK. Die könnte hier eine herausragende Rolle spielen. ■

Entwurf: H. Eberherr, Laumer Ingenieurbüro . Ausführung: Laumer Komplettbau . Foto: Sascha Kletzsch

[www.laumer.de](http://www.laumer.de)

## SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell

#kompetent

#60jahreerfahrung



Bahnhofstr. 8 . 84323 Massing

Ausstellungsgebäude: abgesäuerte Betonsandwichplatten

# Zwei Stunden für 100 Kilometer

Seit langer Zeit wartet die Region zwischen Rosenheim und Landshut auf die B 15 neu. Jetzt macht die Wirtschaft Druck für einen umweltverträglichen Ausbau der Bundesstraße.

STEFAN BOTTLER

**R**und zwei Dutzend Mitarbeiter beschäftigt die Jeneil Bioproducts GmbH in Schechen. Viele pendeln über die B 15 in die Gemeinde zehn Kilometer nördlich von Rosenheim. »Die meisten Mitarbeiter müssen das Nadelöhr Rosenheim passieren und warten dringend auf die Fertigstellung der Westtangente«, sagt Ulrich Weidemann (43), Prokurist des mittelständischen Aromenherstellers. Voraussichtlich ab 2022 ist die 11,5 Kilometer lange Umgehungsstraße fast durchgehend bis zur Autobahn A 8 befahrbar, die endgültige Fertigstellung wird sich laut Staatlichem Bauamt jedoch

wegen einer Eisenbahnüberführung bis 2025 hinziehen.

Wer hingegen aus dem Norden nach Schechen kommt, hat weit über 2025 hinaus mit engen Kurven, schmalen Ortsdurchfahrten, unzähligen Kreuzungen und ständigem Stop-and-go zu kämpfen. Vor allem Verkehrsunternehmen, die täglich mit ihren Nutzfahrzeugen zwischen Rosenheim und Landshut unterwegs sind, macht die Situation zu schaffen. »Wegen des erhöhten Treibstoffverbrauchs stoßen unsere Fahrzeuge auf der B 15 deutlich mehr Emissionen als auf anderen Strecken aus«, macht Florian Haumeier (39), Verkehrs- und Dispositionsleiter der Zosseder GmbH, auf ökologische Folgeschäden des ausbleibenden Ausbaus aufmerksam. Das Tiefbau- und Entsorgungsunternehmen in Eiselfing bei Wasserburg setzt rund 80 schwere Nutzfahrzeuge ein.

Solche Aspekte haben die drei Verkehrs- und acht Regionalaussschüsse der IHK für München und Oberbayern, der IHK für Niederbayern und der IHK Regensburg in ihrem Positionspapier zur B 15 aufgegriffen. Sie setzen sich energisch für den weiteren Ausbau dieser wichtigen Nord-Süd-Verbindung ab Landshut

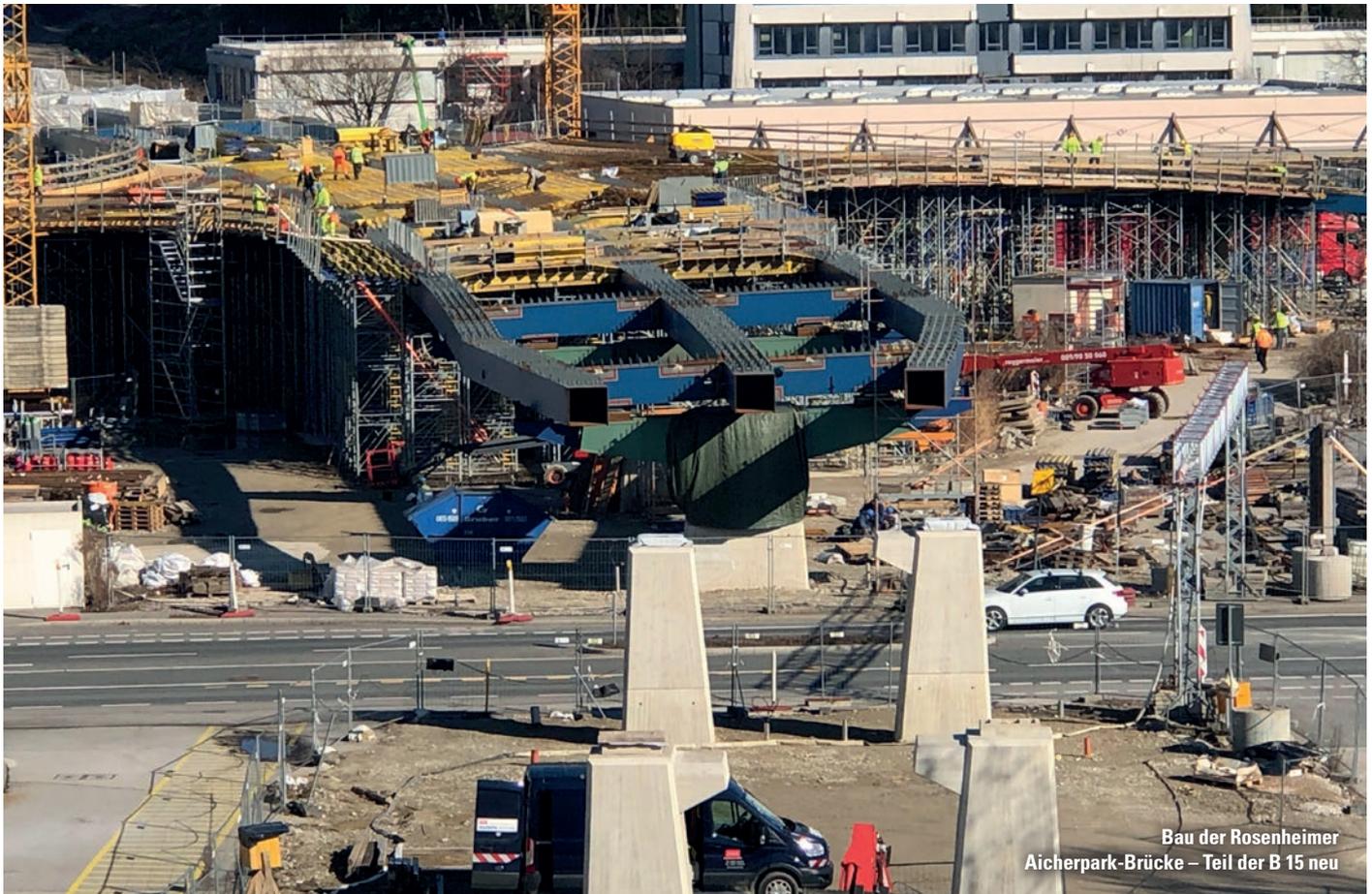
ein. Die Politik müsse endlich eine leistungsfähige Verbindungsachse bis Rosenheim realisieren, die den »aktuellen und künftigen Mobilitätsbedürfnissen« sowie der »überregionalen Netzfunktion« gerecht werde, schreiben die IHK-Ausschüsse. »Eine rund zweistündige Fahrzeit für die rund 100 Kilometer lange Fahrstrecke zwischen Landshut und Rosenheim macht den Handlungsbedarf deutlich.«

Der Neubau der B 15 in Südbayern von Regensburg über Landshut nach Rosenheim beschäftigt die Verkehrspolitik seit Jahrzehnten. An jedem Werktag nutzen Tausende Pendler, Berufskraftfahrer, Touristen und andere Verkehrsteilnehmer die wichtige Nord-Süd-Verbindung. Weil diese mit der A 92 (Regensburg), A 93 (Degendorf), A 94 (Passau) und A 8 (Salzburg) gleich vier Autobahnen anbindet, entlastet sie auch die Metropolregion München von Durchgangsverkehr.

2006 wurden südlich von Regensburg die Bauarbeiten aufgenommen. Mittlerweile sind bis Landshut drei vierspurige Bauabschnitte ohne Ortsdurchfahrten fertiggestellt worden. Jetzt wird mit der Ost-Süd-Umfahrung von Landshut der vierte Bauabschnitt in Angriff genommen. Über den weiteren Verlauf der B 15 neu bis Rosenheim herrscht hingegen Unklar-

## Darum geht's

- ▶ Kurven, Kreuzungen und enge Ortsdurchfahrten machen Touren auf der alten B 15 zur Geduldssprobe.
- ▶ Die IHK für München und Oberbayern fordert gemeinsam mit den IHKs in Passau und Regensburg die Politik zu schnellen Maßnahmen auf.
- ▶ Ein umweltverträglicher Neu- beziehungsweise Ausbau wird die gesamte Region bis hin nach München entlasten.



Bau der Rosenheimer  
Aicherpark-Brücke – Teil der B 15 neu

Foto: Staatliches Bauamt Rosenheim

heit. Weil nicht einmal die künftige Trasse feststeht, wurde bislang auch kein Planfeststellungsverfahren eröffnet oder gar ein Baubeginn avisiert.

Im Raum Rosenheim selbst laufen die Bauarbeiten hingegen auf Hochtouren. Der nördliche Teil der Westtangente wird inklusive einer 650 Meter langen Brücke über das Gewerbegebiet Aicherpark gerade gebaut, der südliche Teil bis zur Autobahnanbindung an die A 8 bei Raubling ist bereits eröffnet. In Rosenheim habe die Politik ihre Hausaufgaben gemacht, stellt Ingrid Obermeier-Osl, Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Altötting-Mühldorf, fest. In den übrigen Regionen müsse sie hingegen noch liefern.

Auch östlich von Landshut wird an der B 15 neu gebaut. Spätestens 2023 wird eine reguläre Autobahnanbindung an die A 93 das gegenwärtige Provisorium ersetzen. Für den ersten Bauabschnitt der Ost-Süd-Umfahrung hat das Staatliche Bauamt das Planfeststellungsverfahren bereits eröffnet. Gegen die übrigen Abschnitte haben zahlreiche Anwohner

Einwendungen erhoben. Manche wollen gegen absehbare Ablehnungen auf jeden Fall klagen, weswegen das Straßenbauamt keine Vorhersagen über einen Fertigstellungstermin abgeben möchte.

Solche Szenarien sind auch für den weiteren Verlauf der B 15 neu zu erwarten, wenn Klarheit über die künftige Trasse herrscht. In nahezu jedem Ort machen Bürgerinitiativen gegen mögliche Trassenvarianten mobil. Auch deshalb befürchten die IHKs, dass zwischen Landshut und Rosenheim Verkehrsteilnehmer vielleicht noch jahrzehntelang auf der alten Trasse unterwegs sein werden.

In ihrem Positionspapier lassen die IHK-Ausschüsse offen, ob die alte zweispurige Trasse ausgebaut oder eine neue realisiert werden sollte. Allerdings mahnen sie einen Konsens mit der Bevölkerung sowie eine Rücksichtnahme auf gewachsene Ortszentren und Dorfkern an. Ortsumfahrungen liegen deshalb nahe.

Vor allem für die Gemeinden St. Wolfgang, Dorfen und Taufkirchen/Vils, die als besondere Engpässe gelten, sind sol-

che Lösungen sinnvoll. »Die B 15 neu soll nicht nur Wirtschaftszentren miteinander verbinden, sondern auch den ländlichen Raum stärken«, betont Andreas Bensegger, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Rosenheim. Mit der Entlastung von Durchgangsverkehr würden sich auch für die Gemeinden entlang der B 15 vielfältige neue Chancen eröffnen. Gleichzeitig ist den Ausschüssen bewusst, dass die künftige Trasse durch eine landschaftlich sensible Region führt.

Ausdrücklich fordern sie einen »landschaftsverträglichen Ausbeziehungsweise Neubau« sowie einen »effizienten und verantwortungsvollen Umgang« mit den vorhandenen Flächen. Das Nahziel ist jedoch klar. »Im nächsten Bundesverkehrswegeplan muss die Trasse zwischen Landshut und Rosenheim endlich als vordringlicher Bedarf eingestuft werden«, mahnt Obermeier-Osl. ■

#### **IHK-Ansprechpartner zur B 15 neu**

Tobias König, Tel. 089 5116-1237  
tobias.koenig@muenchen.ihk.de

Neustart gelungen – Firmenchef Rüdiger Dilg (Mitte) mit Sohn Marcel (l.) und Berater Klaus Ziegler vor einer sogenannten pharmazeutischen Waschmaschine

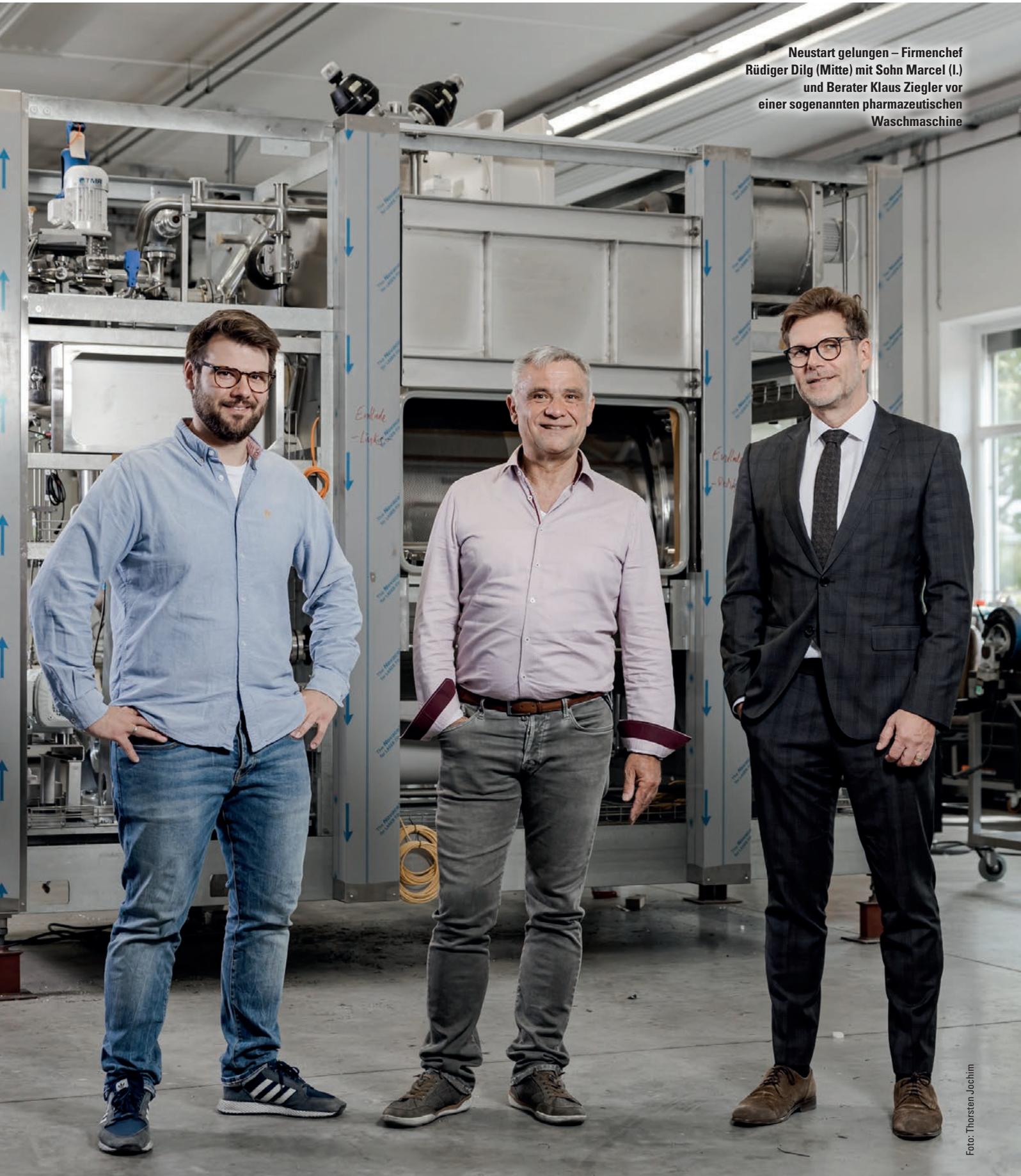


Foto: Thorsten Jochim

# Die zweite Chance

Eine Insolvenz in Eigenverwaltung kann ein Neuanfang sein. Wie das in der Praxis aussieht, zeigt das Beispiel der Otto Dilg GmbH. Sie war durch hohe Pensionsverpflichtungen und einen Auftragseinbruch wegen Corona in wirtschaftliche Turbulenzen geraten.

— EVA ELISABETH ERNST —

**E**igentlich wollte Rüdiger Dilg (59) die von seinem Vater gegründete Otto Dilg GmbH im vergangenen Sommer aus ihrer wirtschaftlichen Schieflage befreien, um sie an seinen Sohn Marcel Dilg (33) zu übergeben. »Aber ich habe sehr schnell festgestellt, dass dies in der Situation, in der sich das Unternehmen befand, unmöglich war.« Dennoch war er überrascht, als ihm Klaus Ziegler (54), Geschäftsführer der Insolvenz- und Sanierungsspezialisten Planer und Kollegen GmbH, beim Erstgespräch Ende Juni 2020 zu einer Insolvenz in Eigenverwaltung riet.

Das Besondere an diesem Instrument der Insolvenzordnung: Der Unternehmer oder Geschäftsführer bleibt in seiner Position weiterhin aktiv. Ihm wird jedoch ein Sachwalter zur Seite gestellt, der darauf achtet, dass keine Entscheidungen zum Nachteil der Gläubiger getroffen werden. Bei Regelinsolvenzen hingegen übernimmt der Insolvenzverwalter die Führung. Diese Verfahren enden sehr häufig mit der Zerschlagung des Unternehmens. Ein Ergebnis, das Rüdiger Dilg vor allem im Hinblick auf die 20 Mitarbeiter, die teilweise seit Jahrzehnten im Unternehmen tätig sind, vermeiden wollte.

Die Entscheidung, einen Insolvenzantrag zu stellen, fiel ihm nicht leicht: »Aus heutiger Sicht war es jedoch

die beste Möglichkeit, unsere finanzielle Situation zu stabilisieren und die Arbeitsplätze nahezu komplett zu erhalten.«

Die wirtschaftliche Schieflage hatte sich langsam entwickelt und war vor allem durch die Pensionsverpflichtungen gegenüber Dilgs Vater entstanden, der seit 2005 im Ruhestand ist. Aufgrund einer ungedeckten Pensionszusage war das Familienunternehmen verpflichtet, dem Se-

nior Monat für Monat mehr als 4000 Euro zu überweisen. Im Lauf der Jahre kam da eine erkleckliche Summe zusammen, die dem Betrieb für Investitionen und zur Bildung von Rücklagen fehlte. Basis dieser betriebswirtschaftlich ungünstigen Konstellation bildete ein Steuersparmodell, das zunächst durchaus vorteilhaft gewesen sein mag, die finanzielle Position des Familienunternehmens dann aber nach

## Die Kontrolle behalten

Ein Insolvenzplanverfahren in Eigenverwaltung ist nicht für alle Unternehmen in einer Krisenlage geeignet. Die wesentlichen Voraussetzungen für das Verfahren sind:

- ▶ Bei einer gravierenden wirtschaftlichen Schieflage sollte möglichst frühzeitig ein Insolvenzverfahren in Betracht gezogen werden. Denn die finanzielle Situation muss es erlauben, die Kosten der Insolvenz zu stemmen. Je geringer der finanzielle Spielraum eines Unternehmens ist, desto schwieriger wird in der Regel die Sanierung.
- ▶ Das Unternehmen muss sanierungsfähig sein. Bereits im Antrag für eine Insolvenz in Eigenverwaltung muss der

Unternehmer ein schlüssiges Restrukturierungskonzept vorlegen.

- ▶ Bei der Prüfung des Antrags auf ein Insolvenzverfahren in Eigenverantwortung achtet das Insolvenzgericht auch darauf, dass der Unternehmer die Prinzipien des Ehrbaren Kaufmanns nicht verletzt hat. Ein solcher Verstoß liegt zum Beispiel vor, wenn Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeiter nicht ordnungsgemäß abgeführt wurden.
- ▶ Der Unternehmer muss dazu bereit sein, sich in einem engen Korsett aus Regeln zu bewegen, Entscheidungen mit dem Sachwalter abzustimmen und dabei stets auch die Interessen der Gläubiger zu berücksichtigen.

und nach aushöhlte. Veränderungen dieser Pensionsverpflichtungen hätten zu erheblichen Steuernachzahlungen sowohl für das Unternehmen als auch für Otto Dilg geführt und waren daher keine sinnvolle Alternative.

Dazu kam, dass 2019 ein umsatzschwaches Jahr für das Maschinenbau- und Feinmechanik-Unternehmen war. »Ins Jahr 2020 sind wir daher mit einem Verlustvortrag gestartet«, erinnert sich Rüdiger Dilg. »Durch Corona kam es zunächst zu einem weiteren Auftragsrückgang.« Die Situation drehte sich allerdings im Laufe des Jahres, sodass unterm Strich

Parallel dazu informierte Dilg Mitarbeiter, Kunden und selbstverständlich auch Lieferanten in Einzelgesprächen über den Insolvenzantrag. »Dabei hat es sehr geholfen, dass ich allen Gesprächspartnern versichern konnte, dass der Betrieb unter meiner Führung ganz normal weiterläuft«, so der Unternehmer. Dass kein einziger Mitarbeiter gekündigt hat, kein Kunde abgesprungen ist und sich auch die Lieferanten mit dem Insolvenzverfahren und einem damit einhergehenden Verzicht auf ihre Forderungen einverstanden erklärten, wertet er als großen Vertrauensbeweis.

Insolvenzgeld erhielten und das Unternehmen auch keine Sozialversicherungsbeiträge zahlen musste. Dilg nutzte diese Zeit, um die Prozesse im Unternehmen zu verbessern. Am 1. Oktober 2020 wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. »Dann ist es für das betroffene Unternehmen leichter, unrentable Aufträge zu beenden sowie Miet-, Leasing- und andere Verträge sofort zu kündigen«, erklärt Sanierungsspezialist Ziegler. Dilg kam nicht umhin, in dieser Phase drei Mitarbeiter zu entlassen, für die es keine rentablen Einsatzmöglichkeiten mehr gab.

Schlussendlich verkaufte Dilg den gesamten Geschäftsbetrieb an die PTA Pharmatechnischer Apparatebau GmbH. »Die PTA haben wir Anfang 2006 gekauft und seither als separates Unternehmen geführt«, erklärt er. Durch die Integration der Aufträge der Otto Dilg GmbH ergeben sich zusätzliche Vorteile bei der Auslastung der Mitarbeiter und der Maschinennutzung. Die Otto Dilg GmbH wird demnächst liquidiert, also aufgelöst. Aus den bis zum Verkauf erwirtschafteten Erträgen plus dem Kaufpreis für das Unternehmen ergibt sich die Insolvenzquote, also die Höhe des Anteils, mit dem die Forderungen der Gläubiger beglichen werden. Deren genaue Höhe stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. »Doch die Quote wird deutlich höher sein als allgemein üblich«, so Ziegler.

Per 1. Januar 2021 erfolgte der Übergang des Geschäftsbetriebs an die PTA GmbH und damit der Abschluss des Insolvenzverfahrens. Die Pensionsverpflichtung gegenüber dem Unternehmensgründer verbleibt als Insolvenzforderung bei der Otto Dilg GmbH. »Mein Vater ist dennoch finanziell ausreichend abgesichert«, sagt Dilg, der sich nun darauf freut, seinem Sohn ein saniertes, gesundes Unternehmen übergeben zu können. ■

Foto: Thorsten Jochim



»Ich konnte allen Gesprächspartnern versichern, dass der Betrieb unter meiner Führung ganz normal weiterläuft.«

Rüdiger Dilg, Geschäftsführer von PTA Pharmatechnischer Apparatebau

doch noch »gute Geschäfte gemacht« wurden, wie Dilg betont – dies allerdings bereits in der Phase des vorläufigen Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung, die Ende Juli 2020 begann.

Binnen wenigen Wochen nach dem Erstgespräch entwickelte Sanierungsberater Ziegler gemeinsam mit Dilg eine Turnaround-Strategie, in der auch die langfristige künftige Ausrichtung des Unternehmens festgelegt wurde. Diesen Sanierungsplan reichte Dilg zusammen mit dem Insolvenzantrag beim Amtsgericht ein. »Wir konnten dem Gericht aufzeigen, dass die Otto Dilg GmbH sanierungsfähig war und über genügend Aufträge und Ressourcen verfügte, um die Insolvenzphase durchzustehen«, erklärt Ziegler.

Nachdem das Gericht dem Antrag auf Insolvenz in Eigenverantwortung zugestimmt hatte, stellte es Dilg einen Sachwalter zur Seite. »Wir haben uns gemeinsam mit Herrn Ziegler einmal wöchentlich getroffen. Dabei wurden vor allem die Auftragskalkulationen und Zahllisten überprüft und durch den Sachwalter freigegeben«, berichtet der Unternehmer. Alle Bestellungen, deren Wert über 100 Euro lag, musste er sich auf diesem Weg genehmigen lassen. »Das war schon hart und anstrengend. Aber wir haben uns zusammengerauft, und ich habe dadurch auch viel gelernt.«

Für den Turnaround war es ausgesprochen hilfreich, dass die Mitarbeiter in den drei Monaten des vorläufigen Verfahrens

**IHK-Ansprechpartnerin zum Thema Insolvenz**

Andrea Nützel, 089 5116-1318  
andrea.nuetzel@muenchen.ihk.de

## Datenschutz – Drittstaatentransfers Neue Standard- vertragsklauseln



Foto: Nimedia/Adobe Stock

Die Europäische Kommission hat neue Standarddatenschutzklauseln (SCC) für die Übermittlung personenbezogener Daten in Drittländer veröffentlicht. Datentransfers in Drittstaaten können hierauf basieren. Voraussetzung ist, dass der Datenimporteur im Drittstaat die vertraglichen Vereinbarungen einhält und hieran nicht durch drittstaatliche Vorschriften gehindert ist. Die neuen SCC berücksichtigen die Anforderungen der Datenschutz-Grundverordnung sowie die Vorgaben aus dem Schrems-II-Urteil vom Juli 2020.

Unternehmen müssen deshalb jetzt prüfen, welche personenbezogenen Daten sie aufgrund von Standardvertragsklauseln in Drittländer wie beispielsweise die USA übermitteln dürfen. Bisherige SCC sind bis zum 27. Dezember 2022 durch die neuen SCC zu ersetzen. Für Neuabschlüsse ab 27. September 2021 sind ausschließlich die neuen SCC zu verwenden.

»Trotz der langen Übergangsfrist sollten bestehende Verträge zeitnah geprüft und die für die Aktualisierung erforderlichen

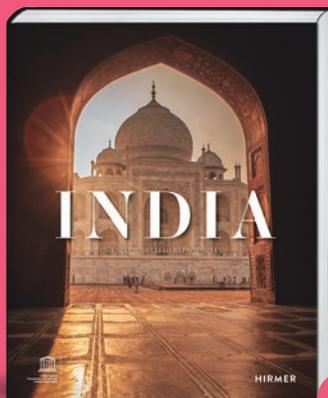
Schritte eingeleitet werden«, empfiehlt Rita Bottler, Datenschutzexpertin bei der IHK für München und Oberbayern. Denn die Umstellung wird einige Zeit erfordern. Die neuen SCC sehen beispielsweise eine Bewertung der Risiken für den Drittstaatentransfer vor. Unternehmen sollten die Umsetzung dokumentieren und nachweisen können sowie jetzt Vertragspartner ansprechen und mit diesen die neuen SCC abschließen.

Derzeit prüfen die deutschen Aufsichtsbehörden in einer koordinierten Aktion Unternehmen hinsichtlich ihrer Datentransfers in Drittländer.

Weitere Informationen gibt es auf der IHK-Website unter:  
[www.ihk-muenchen.de/daten-in-drittstaaten](http://www.ihk-muenchen.de/daten-in-drittstaaten)

### IHK-Ansprechpartnerin

Rita Bottler, Tel. 089 5116-1683  
rita.bottler@muenchen.ihk.de



# BEREISEN

Alle 38\* UNESCO-Weltkulturerbestätten  
in spektakulären Fotografien

# SIE INDIEN

- \*  
z. B. Höhlen von Elephanta, Maharashtra  
Fatehpur Sikri, Uttar Pradesh  
Kirchen & Klöster von Goa  
Großer Himalaya-Nationalpark  
Himachal Pradesh  
Nationalpark Sundarbans  
Westbengalen  
Bergfestungen von  
Rajasthan  
Tadsch Mahal  
Uttar Pradesh  
Jantar Manta  
Jaipur

**HIRMER**

978-3-7774-3571-8 • € 49,90 • Text: Englisch • Erhältlich im Buchhandel oder Verlag • [vertrieb@hirmerverlag.de](mailto:vertrieb@hirmerverlag.de) • [www.hirmerverlag.de](http://www.hirmerverlag.de)

# *Einfallsreich* und **engagiert**

Der renommierte Exportpreis Bayern ehrt kleine und mittelständische Betriebe mit besonderen Erfolgen im Auslandsgeschäft. In diesem Jahr sucht die Jury Firmen mit kreativen Strategien in Coronazeiten.

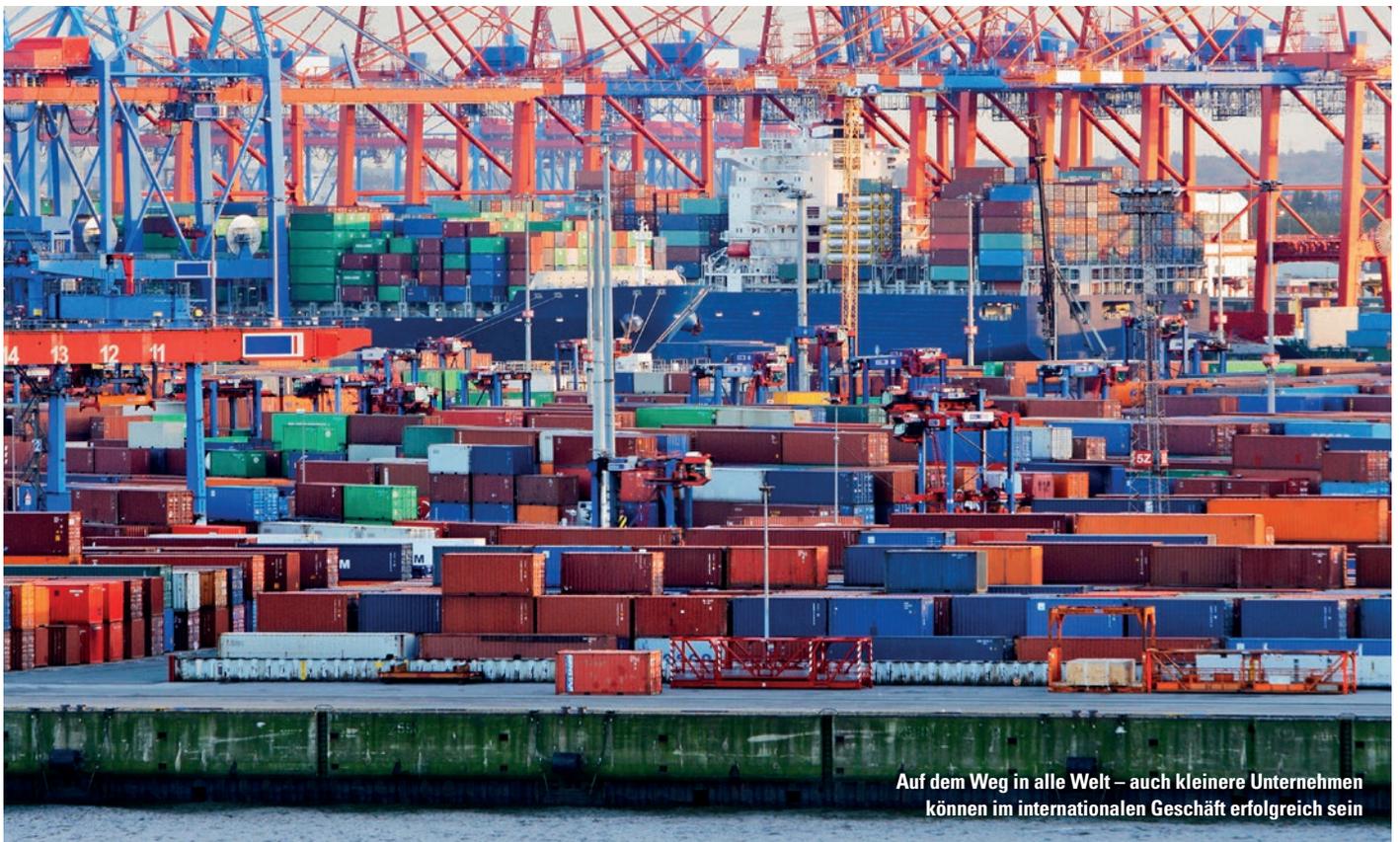
MECHTHILDE GRUBER

**U**nternehmerische Kreativität ist heute mehr denn je gefragt. »Die Coronapandemie hat kleine, international tätige Unternehmen vor völlig neue Herausforderungen gestellt«, sagt Frank Dollendorf, Mitglied der Hauptgeschäftsführung und Bereichsleiter Außenwirtschaft bei der IHK für München und Oberbayern. Einige Erfolgsgeschichten zeigten aber, dass auch diese gemeistert

werden können. »Der Exportpreis Bayern Special Edition will diese Erfolge sichtbar machen«, sagt Dollendorf. »Als Anerkennung der Leistung der Unternehmen und zugleich als Mutmacher und Vorbild für die vielen kleinen bayerischen Unternehmen, die Chancen des Auslandsgeschäfts zu nutzen.«

Die Schwierigkeiten, mit denen sich gerade kleinere Mittelständler seit vielen Mo-

naten auseinandersetzen müssen, sind nur mit besonderer Courage und Engagement zu bewältigen. So sind zum Beispiel ohne persönliche Begegnungen der Aufbau neuer Kontakte und die Pflege bestehender Geschäftsbeziehungen in vielen Ländern bisher kaum denkbar. Da der internationale Reiseverkehr jedoch stark eingeschränkt ist, sind bei der Akquise neue Ideen gefragt. Einen Ersatz bietet etwa die



Auf dem Weg in alle Welt – auch kleinere Unternehmen können im internationalen Geschäft erfolgreich sein

Foto: thomaslerchphoto/Adobe Stock

## Exportpreis Bayern 2021 – jetzt bewerben!



Der Exportpreis sucht in diesem Jahr die besten Strategien, die unter den erschwerten Coronabedingungen 2020 und 2021 im internationalen Geschäft zum Erfolg führten. Bayerische Unternehmen mit bis zu 100 Vollzeitbeschäftigten können sich in drei Kategorien bewerben:

**1. Erfolgreiche Auftragsabwicklung in Coronazeiten:** Wie gelang es Unternehmen, die Geschäfte in den bestehenden Exportmärkten erfolgreich abzuwickeln – trotz der neuen Coronahürden wie beispielsweise Grenzschießungen, Restriktionen im Reiseverkehr, Lieferengpässen, neuer protektionistischer Maßnahmen?

**2. Gelungene Markterschließung und Kundengewinnung in Coronazeiten:** Auf welche Weise konnten Firmen trotz der erfolgten Einschränkungen erfolgreich neue Märkte erschließen und neue Kunden gewinnen?

**3. Beachtliche Innovation in Coronazeiten:** Wie passten Betriebe Produkte und Dienstleistungen so an, dass diese weiterhin international erfolgreich vertrieben werden konnten?

**Anmeldeschluss:** 31. Juli 2021

Weitere Informationen und Anmeldung:

[www.exportpreis-bayern.de](http://www.exportpreis-bayern.de)

Teilnahme an virtuellen Delegationsreisen mit Netzwerkveranstaltungen auf Onlineplattformen, die von einigen Auslands-handelskammern organisiert werden.

Eine ebenso große Herausforderung ist der Aufbau von ins Ausland gelieferten Maschinen oder Anlagen. Wie sich ohne physische Präsenz etwa in Australien Montagearbeiten durchführen lassen, davon berichtet Heinz Tretter, Geschäftsführer der Kristallturm GmbH & Co. KG und Exportpreisträger von 2017: Mit ausführlichen Montageanleitungen, Videokonferenzen und dem Teilen des eigenen Bildschirms hat es das Montageteam in Lenggries geschafft, dass sich bereits gelieferte Stahlmasten, Kletterwände und Holzplattformen von einem ortsansässigen Bautrupp auf der anderen Seite des Erdballs zu einem sicheren Hochseilgarten zusammenbauen ließen. »Das ist gut angenommen worden«, sagt Tretter und ist trotz des riesigen Aufwands zufrieden.

Längst nicht alle Firmen sind jedoch derzeit ausgelastet. Auftragsrückgang oder Lieferengpässe sorgen in den Betrieben oft für freie Kapazitäten. Diese lassen sich für andere Aufgaben nutzen, zum Beispiel für die Fertigung von Coronahilfsmitteln für in- und ausländische Märkte. Auch hier ist Einfallsreichtum gefragt.

Die Teilnahme am Exportpreis lohnt sich, denn der Wettbewerb bringt Firmen einige Vorteile. Die bisherigen Preisträger schätzen vor allem den Imagegewinn bei nationalen und internationalen Geschäftspartnern und Kunden. Die Erstplatzierten in den drei Kategorien werden am 17. No-

vember 2021 von Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW) ausgezeichnet. Über alle Preisträger, ihre Firmen und ihre Erfolgsgeschichten wird ein professioneller 2-Minuten-Film gedreht, der auf der Preisverleihung gezeigt und dem Unternehmen anschließend für Werbezwecke überlassen wird. Zudem erzeugt das

Medienecho bei der Preisverleihung Aufmerksamkeit und kann den Firmen auch bei der Akquise neuer Mitarbeiter nützlich sein. ■

**IHK-Ansprechpartner für den Exportpreis**  
Hannes Aurbach, Tel. 089 5116-2017  
[hannes.aurbach@muenchen.ihk.de](mailto:hannes.aurbach@muenchen.ihk.de)

ANZEIGE

## Fit zum Erfolg: Mitarbeiter-gesundheit als Wettbewerbsfaktor

Unternehmen sollten Voraussetzungen für gesundes Arbeiten schaffen, denn dadurch profitieren sie mehrfach: bei der Mitarbeiterzufriedenheit, der Attraktivität am Arbeitsmarkt und auch bei der Produktivität.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) sichert Mitarbeitende bestmöglich mit Leistungen einer privaten Krankenversicherung ab. Ein neuer Trend sind sogenannte Budgettarife. Das Attraktive daran: Mitarbeitende erhalten einen „Freibetrag“ innerhalb dessen sie Rechnungen erstattet bekommen. Hierdurch wird die bKV transparent und individuell einsetzbar. Bei den neuen BudgetTarifen der SDK GESUNDWERKER können Arbeitgeber die Absicherung der Mitarbeitergesundheit flexibel gestalten, während Arbeitnehmer den Versicherungsschutz für Angehörige und sich selbst individuell aufstocken können.

### Alle Vorteile auf einen Blick:

- Budgets flexibel wählbar
- Bausteinaufteilung in ambulante und zahnärztliche Leistungen
- Attraktives Upgrade-Modell zur Aufstockung des Schutzes
- Identischer Versicherungsschutz für Angehörige verfügbar

- Abschluss ab 5 Mitarbeitenden und ohne Gesundheitsprüfung
- Ergänzende Module mit Gesundheitsdienstleistungen
- Kostenlose Gesundheitsberatung, Facharztterminservice und digitaler Arztbesuch

Die SDK GESUNDWERKER tragen mit den neuen BudgetTarifen und weiteren Angeboten wie z. B. betrieblichem Gesundheitsmanagement das Thema Gesundheit in Ihr Unternehmen. Sie unterstützen Sie als Arbeitgeber dabei, echte Mehrwerte für sich und auch die Mitarbeitenden zu generieren.

**SDK GESUNDWERKER**  
Einfach für Ihr Leben da.

### Info/Kontakt:

SDK GESUNDWERKER  
Mesut Genc  
Raiffeisenplatz 5  
70736 Fellbach  
Tel. +49 (0) 711 7372 7140  
[mesut.genc@sdk.de](mailto:mesut.genc@sdk.de) ■

# »Wir schwimmen uns frei«

Elisabeth Meister führt die Dachauer Großhandelsfirma für technische Teile zusammen mit ihrem Bruder. Die Unternehmerin plant langfristig. Die Coronakrise hat dazu reichlich Erkenntnisse geliefert.

CORNELIA KNUST

In Handelsfirmen gibt es zu normalen Zeiten wenig Spektakuläres zu sehen: hier Büros, Besprechungsräume, Bildschirme, dort Kontore und Lager, in denen Roboter die bestellten Teile zusammensuchen. Als wegen Corona die Mitarbeiter ins Homeoffice auswichen, waren sogar die Roboter allein. Nicht einmal einzelne Besucher wurden zugelassen, um ihnen bei der Arbeit zuzuschauen.

Elisabeth Meister, Gesellschafterin und Geschäftsführerin der Ludwig Meister GmbH & Co. KG, Dachau, denkt vor allem über die Einsamkeit der Menschen nach: »Sie wurden von Staats wegen distanziert. Soziale Medien suggerierten ihnen eine gewisse Form von Gemeinschaft. Doch eher wenige fragten: Wie geht es dir eigentlich?«, sagt die 41-Jährige. Zwar will die Unternehmerin, wenn die Ansteckungsgefahr vorbei ist, den Mitarbeitern anbieten, bis zu 50 Prozent ihrer Arbeitszeit vom Heimbüro aus zu absolvieren. Doch: »In die Firma kommt man, weil man will, nicht, weil man muss. Sie soll ein Ort der Begegnung sein. Die Kultur ist der Klebstoff, der bleiben muss.«

Die Firma gibt es seit 1939. Ludwig Meister, einst Vertriebler beim Kugellagerhersteller SKF, gründete sie in der Münchner Goethestraße, musste aber gleich darauf Soldat werden. Nach dem Krieg begann er mit einem Laden in Neuhausen neu und vertrieb gemeinsam mit seiner Frau Anna Autoteile. Nach seinem Tod 1969 sprang Sohn Peter ein, Jahrgang 1945, frisch diplomierter Maschinenbauer. In den 1970er-Jahren zog er mit der Firma an den Frankfurter Ring, 2001 nach Dachau. Da hatten er und seine Frau Ulrike die Autoteile längst aufgegeben und sich mit einem breiten Sortiment ganz auf die produzierende Industrie fokussiert. 99 Millio-

nen Euro Umsatz bewegte die Firma im letzten Jahr vor der Coronakrise.

Tochter Elisabeth, Betriebswirtin, Mutter von zwei Kindern, ist also die dritte Generation und schon 18 Jahre im Unternehmen. Gleich nach ihrem Studium an einer englischsprachigen Privatuniversität bei Freiburg stieg sie bei ihrem Vater ein, mit dem sie noch möglichst lange zusammenarbeiten wollte. Der jüngere Bruder Max (38) ist sogar noch länger dabei, weil er bereits während seines Ingenieurstudiums in München mitgearbeitet hat. Die Mutter, lange Jahre Personalchefin, schied schon etwas früher aus, der Vater 2017. Seitdem sind Elisabeth und Max alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführer. Im Gesellschafterkreis ist neben den Eltern noch eine ältere Schwester (Jahrgang 1966) vertreten, die in Berlin im Filmgeschäft arbeitet. »Sie hat gezeigt, dass man auch gehen kann und dass das genauso in Ordnung ist«, sagt Meister.

## Jeder braucht Kundenkontakte

Der Vater, der nun dem Beirat vorsitzt, sei natürlich glücklich, dass Max und sie übernommen hätten. Dabei ist unter den Geschwistern nicht nur Frieden. »Wir rauschen aneinander und dann raufen wir uns wieder zusammen«, sagt die Geschäftsführerin, die für Finanzen, Controlling, E-Commerce und Marketing verantwortlich zeichnet. Der Bruder steuert Technik, IT und Vertrieb. »Jeder braucht Kundenkontakte«, erklärt Meister diese Aufteilung und erläutert: »Max und ich haben aktiv an unserer Beziehung gearbeitet. Da gibt es ganz viel Reflexion untereinander.«

Hilfreich sei gewesen, dass der Vater immer die Hand über sie beide gehalten habe. »Wir wurden gehört, wir durften

einfach machen – auch anders machen«, sagt die Unternehmerin und spricht von »Konsenskommunikation« innerhalb der Familie. Wie die Firmenanteile und Stimmrechte aktuell genau verteilt sind, will sie gar nicht präzisieren: »Es geht nicht um Macht.« Trotz Gesellschaftervertrag und Geschäftsordnung sei der Umgang zwischen den Generationen direkt und formlos. Ein externer Coach hilft diskret. Dass schon in der Kindheit die Firma ständig präsent und die Urlaube kurz waren, erinnert Meister nicht als Belastung: »Das Thema Unternehmen war immer positiv besetzt.«

Dabei ist das Geschäft beinhart. 15000 Kunden beliefert Meister mit 2,5 Millionen Artikeln, davon sind 100000 Teile ständig auf Lager. Die Firma ist das Scharnier zwischen den Teileherstellern und dem produzierenden Gewerbe. Große Mengen einkaufen, kleine Chargen ausliefern, und zwar schnellstens und taktgenau, weshalb es neben der Zentrale in Dachau neun Standorte gibt. Antriebstechnik, Werkzeugtechnik, Fluidtechnik – das sind die Schwerpunkte. Es gibt Kunden, die Teile beziehen, um sie im Produkt zu verbauen (OEM-Kunden), und andere, die sie in der eigenen Produktion nutzen (MRO-Kunden). Service und technische Beratung, Projektierung und Optimierung in der konkreten Fertigungssituation sind zusätzliche Leistungen, mit denen Meister sich dem starken Preisdruck entziehen und von Wettbewerbern abgrenzen möchte.

Konkurrenten sind nicht nur andere Großhändler, die durch Akquisitionen immer größer werden. Das sind auch die großen Onlineplattformen wie Amazon Business oder Contorion, die das Industriegeschäft längst besetzt haben. Und das sind nicht zuletzt die Hersteller selbst, die beim Kun-



»Wir haben gelernt, dass wir mit Veränderungen umgehen können«, sagt Geschäftsführerin Elisabeth Meister über die Lehren aus der Coronakrise

Foto: Ludwig Meister GmbH

den persönlich aufschlagen und ihm helfen, seine Probleme zu lösen.

Der Ausweg? »Wir müssen schneller sein und clever«, sagt Meister. Glücklicherweise ist Bruder Max ein begeisterter Digitalisierer und Prozessoptimierer. Außerdem seien die Mitarbeiter gedanklich nah dran am Kunden, sähen seine »Schmerzpunkte«, könnten Mehrwert bieten, erklärt Meister: »In unserem Heimatmarkt Bayern haben wir ein ordentliches Standing. Wir brauchen uns nicht zu verstecken.«

Nicht nur Corona hat die Firma arg gebeutelt. Die Herausforderung begann schon vorher, im Jahr 2019, als Automobilindustrie und Zulieferer in Richtung Rezession steuerten. In dem Jahr verzeichnete die Firma Ludwig Meister den ersten Verlust der Firmengeschichte – geschuldet der

korrekten Bestandsbewertung und auch der Verschmelzung des Mainzer Zukaufs Rheinwerkzeug aus dem Jahr 2015. Dann kam Corona. Zwar kauft der Großhändler nicht direkt in China ein, sondern über europäische Hubs. Trotzdem konnten teils Mengen nicht erfüllt, Termine nicht gehalten werden. Die Kunden ihrerseits konnten die Produktion nicht am Laufen halten oder wurden ihre Exportware nicht los, weil im zweiten Halbjahr 2020 die Transportkapazitäten fehlten.

Seit Februar 2021 verzeichne man aber wieder steigende Auftragseingänge und Umsätze, sagt die Geschäftsführerin. Pufferkäufe und eine noch stärker automatisierte Steuerung des Bedarfs sollen künftige Krisen bewältigen helfen. Meister hat noch weitere Erkenntnisse aus der

Coronakrise gewonnen: »Wir haben gelernt, dass wir mit Veränderungen umgehen können. Dass wir die Bedürfnisse des Unternehmens mit einem familienfreundlichen Leben zusammenbringen können. Dass wir gegenüber den Mitarbeitern ein Stück Kontrolle aufgeben können. Und wir haben unser Kostenbewusstsein verstärkt.«

Die nächsten zehn Jahre will Elisabeth Meister nun mit ihrem Bruder in der Firma beherzt gestalten. »Wir schwimmen uns frei«, beschreibt sie diesen Prozess. An den Übergang zur nächsten Generation (auch der Bruder hat drei Kinder) denkt sie noch nicht: »Wie ich uns kenne, werden wir uns auch mit diesem Thema rechtzeitig beschäftigen.«

[www.ludwigmeister.de](http://www.ludwigmeister.de)

# Am Boden bleiben

Die Reiser Simulation and Training GmbH am Starnberger See produziert Simulatoren und Trainingsgeräte für die Luftfahrtindustrie: Das Hightech-Unternehmen agiert global und zeigt, wie ein oberbayerischer Mittelstandsbetrieb sich auf den Weltmärkten behauptet.

KLAUS MERGEL

**E**ben noch sorgte der Autopilot für einen entspannten Reiseflug über die Fjorde, nun ist es mit der Ruhe vorbei. Ein Triebwerk ist ausgefallen – der Helikopter sinkt. Eine Stimme aus dem Off weist auf Englisch darauf hin – ziemlich energisch. Jetzt ist Handeln gefragt: Der Pilot übernimmt die »Controls«, also die Steuerorgane. So kann er verhindern, dass der Hubschrauber weiter sinkt und den Felsen zu nahe kommt.

Ein Adrenalinschub mit Sinn. »Das sind Stresssituationen, die ein Pilot in der Aus-

bildung bewusst erlebt, um die richtigen Verhaltensweisen zu lernen«, erklärt Björn Kanstorf, Head of Sales und Marketing bei der Reiser Simulation and Training GmbH. Wäre das ein echtes Fluggerät, wäre ein Absturz nicht ausgeschlossen. Doch hier handelt es sich um einen Simulator eines Helikopters vom Typ AIRBUS H145. Zum Glück!

Der Mittelständler Reiser in Berg ist Experte für Hubschrauber-Simulatoren und Trainingsgeräte. Auf der Ostseite des Starnberger Sees entstehen Übungsgerä-

te, die heute essenziell in der Ausbildung von Piloten und Wartungspersonal in der Luftfahrt sind. Egal, ob Luftrettung oder Charterer: Piloten in unseren Breiten haben mit hoher Sicherheit auf einem Reiser-Simulator trainiert.

Beim Rundgang durch das Unternehmen fällt auf: Beschriftungen und Firmenpublikationen sind durchgehend auf Englisch – Reiser agiert international. »Wir sind ein mittelständisches Unternehmen. Dennoch bewegen wir uns auf einem Markt von Konzernen und Global Playern«, sagt



Foto: Reiser Simulation and Training GmbH

Roman Sperl, einer der beiden Geschäftsführer. »Das ist manchmal ein Spagat.« Dazu zählten etwa juristisch hochkomplexe Verträge, mit denen man leben müsse. Andererseits könne man oft viel schneller agieren als mancher Kunde. Warum? »Unser Unternehmen ist geprägt von dem Mut, an Problemstellungen heranzugehen«, antwortet Sperl.

Was das konkret heißt, zeigte sich zum Beispiel am Anfang der noch jungen Firmengeschichte. Unternehmensgründer Wolfgang Reiser, zuvor bei der Bundeswehr in der Luftfahrzeugwartung tätig, hatte sich 1988 selbstständig gemacht. Er stellte Kabelbäume und Komponenten für Zulieferbetriebe der Bundeswehr her, als ein Kunde fragte, ob Reiser ihm nicht ein Cockpit eines BO-105-Hubschraubers nachbauen könne. Reiser machte sich an die Arbeit – und erschloss so ein neues Geschäftsfeld für das Unternehmen. Gründer Wolfgang Reiser hat sich im Januar 2020 aus dem operativen Geschäft zurückgezogen, Sohn Florian Reiser bestimmt inzwischen gemeinsam mit Geschäftsführer Sperl die »Flugbahn«.

»Wir sind in der Region verwurzelt, das ist die gelebte Kultur eines Familienunternehmens«, sagt Sperl. Und Reiser bietet den Menschen in der Region Starnberg und München anspruchsvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze: etwa in den Bereichen Software, Mechatronik und Elektronik. Heute zählt das Unternehmen 180 Mitarbeiter plus zahlreiche externe Unterstützer. 1990 zog das Unternehmen nach Höhenrain um, 2013 kam der zweite Standort im nahen Mörlbach hinzu.

Dort, in einem schwarz gestrichenen Raum, sechs Meter hoch, steht der eingangs erwähnte Simulator. Die Software für einen neuen Simulator befindet sich derzeit noch im Feintuning. Softwareentwickler Matthias Koegst behebt noch einen Fehler. Er wechselt ständig zwischen Tastatur und Steuerknüppel, tippt, schreibt, testet. Ganz klar: In dem Produkt steckt aufwendige Entwicklungsarbeit. Der Preis für einen H145-Full-Flight-Simulator liegt im Millionenbereich. »Man muss auch mehr als einen Simulator verkaufen, um die Entwicklung zu erwirtschaften«, erläutert Kanstorf. Zum Vergleich: Ein echter Helikopter kostet je nach Typ acht bis zehn Millionen Euro, eine

Flugstunde zusätzlich mehrere tausend Euro. Für Trainings ist oft eine reale Flugstunde zu wertvoll und damit der Simulator die günstigere Alternative.

Die Hubschrauberstunden bei der ADAC-Luftrettung wären für den Rettungseinsatz zu kostbar für Ausbildungsflüge. Daher trainieren zahlreiche Piloten im ADAC-Trainingszentrum in Bonn-Hangelar – wo ein Simulator von Reiser steht. In der Produktionshalle ist gerade ein Transporthubschrauber in Arbeit. Das bedeutet: der Nachbau einer »Luftfahrzeugzelle«, wie es im Fachjargon heißt. Die rund sechs Meter langen Rotorblätter liegen aufgebockt daneben. Alles wirkt irritierend echt. Dennoch: Diese Rotoren werden sich nie drehen. »Hier sieht es ein bisschen aus wie bei einem Luftfahrtun-

dem Wartungspersonal, um Zerlegen, Fehlerbehebung und Zusammenbau eines bestimmten Modells zu lernen.

»Da manche Hersteller Originalteile nicht zur Verfügung stellen oder diese schlicht zu teuer wären, bilden wir sie originalgetreu nach«, erklärt Kanstorf. Dazu werden diese vermessen, gescannt und dann in verschiedenen Fertigungsverfahren nachgebildet – zum Teil per 3-D-Drucker. Und nicht selten im eigenen Haus: Diese Fertigungstiefe macht Reiser enorm unabhängig.

Am Ende wird der fertige Helikopter-Simulator in einem sogenannten Dom auf elektromechanischen Aktuatoren stehen und sich je nach Flugbewegung in sechs Richtungen im Raum bewegen. Als kompakten Cockpit-Avionik-Trainer gibt

Foto: Reiser Simulation and Training GmbH



»Wir sind in der Region verwurzelt, das ist die gelebte Kultur eines Familienunternehmens.«

Roman Sperl,  
Geschäftsführer Reiser Simulation and Training

ternehmen. Aber hier geht nichts in die Luft«, sagt Kanstorf.

Beim Rundgang fällt die große Bandbreite an Produkten auf: Triebwerke auf Montagetändern, Cockpits vom Eurofighter und von Hubschraubern. »Alles, was Sie hier sehen, entspricht dem Original in der Bedienung für Piloten oder Techniker. Dahinter verbirgt sich jedoch etwas anderes«, so beschreibt es Andrea Ehrl, zuständig für Marketing und Kommunikation.

Das bedeutet: Jede Schraube, jede Mutter und jeder Schlauch befindet sich exakt an der gleichen Stelle wie beim Original. Alle Teile sind identisch in Gestalt, Größe, Schwerpunkt, Beweglichkeit und Demontierbarkeit, haben jedoch keine Funktion wie Schmierung oder Hydraulikdruck. Die Trainingsgeräte dienen später, so Ehrl,

es eine Variante, die nur auf Bildschirmen ohne Flugbewegung basiert. Reiser hat weitere Systeme entwickelt, um die G-Kräfte zu simulieren, die während des Fluges auf den Piloten einwirken. Auch der unterschiedliche Druck der Atemluftmaske kann realitätsgetreu nachgebildet werden.

Allerdings gilt: Einen Simulator verkauft man nicht jede Woche. Daher bietet die Firma ihre Expertise auch beim Aufbau und der Optimierung von Trainingslösungen an. In Stavanger richtete das Unternehmen 2018 gemeinsam mit der norwegischen Luftambulanz ein Trainingszentrum mit einem H145-Full-Flight-Simulator ein: ein Service, den inzwischen europäische Luftretter zur Ausbildung ihrer Piloten nutzen. ■

[www.reiser-st.com](http://www.reiser-st.com)

# Die *Zukunft* des Büros

Nach mehr als einem Jahr Homeoffice und intensiver virtueller Zusammenarbeit ist eine Rückkehr zu Präsenzpflcht und traditionellen Arbeitsformen eher unwahrscheinlich. Wie wirkt sich das auf die Gestaltung von Büros aus?

————— EVA ELISABETH ERNST —————



Die erste Freude über den neuen Firmensitz mit Alpenblick währte nur kurz: Ende 2019 bezog das Team der Avantgarde Experts GmbH seine neuen Büroräume im »Kap West«, einem Bürogebäude am Hirschgarten in München. Vier Monate später kam Corona – seither arbeiten die rund 200 Mitarbeiter des Recruiting-Spezialisten größtenteils im Homeoffice. Sie hatten auch schon vor Corona die Möglichkeit, remote, also au-

ßerhalb des Büros, zu arbeiten. »Damit haben wir ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht«, sagt Geschäftsführer Philipp Riedel (34). Allerdings waren die Mitarbeiter damals drei bis vier Tage pro Woche im Büro, derzeit sind es nur noch ein oder zwei.

Riedel rechnet damit, dass Einzelarbeiten auch künftig lieber zu Hause, im Café oder an der Isar erledigt werden und man vor allem zum Austausch mit Kollegen ins

Büro kommen wird. »Mit unserem heutigen Wissen hätten wir vielleicht weniger Fläche angemietet«, räumt Riedel ein. »Andererseits ist es derzeit natürlich auch sehr gut, genügend Platz zu haben.«

In den Pandemienmonaten hat sich gezeigt, dass klassische Büroarbeit nicht unbedingt in der Firma erledigt werden muss. Diese Erfahrungen werden die Arbeitswelt, die Funktionen und Ausstattung von Büros nachhaltig verändern. Werner



Recruiting-Spezialist Avantgarde Experts will Menschen im Büro zusammenbringen – zum Beispiel im Konferenzraum »Player«

Eichhorst (52), der am Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) zum Wandel in der Arbeitswelt forscht, erwartet, dass die Präsenzquote von derzeit 80 auf rund 50 Prozent sinken wird. Er geht davon aus, dass Firmenräume noch mehr als bisher eine Rolle als Treffpunkt und Identifikationsanker übernehmen. Und das hat Auswirkungen auf die Gestaltung von Büros. Avantgarde Experts hat bei der Einrichtung seiner Räume bereits großen Wert darauf gelegt, Kommunikation und Zusammenarbeit zu fördern. Daher dient der Empfangsbereich, ausgestattet mit Sitzecken und Stehtischen, auch als Begegnungsstätte für die Mitarbeiter. Die Dachterrasse lädt ebenfalls zum Austausch ein. Im sogenannten Scribble Room dürfen die Wände beschrieben werden, ein Besprechungsraum ist im Stil der Allianz-Arena

Foto: IZA



»Man sieht heute, wie wichtig persönliche Begegnungen und ein direkter Austausch für kreative Prozesse sind.«

**Werner Eichhorst,**  
Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA)

gehalten. Darüber hinaus gibt es noch eine Bibliothek und ein Fotostudio, aber auch Tischtennisplatte und Playstation. »Aber eben nicht, weil es gerade hip ist, sondern weil es Menschen zusammenbringt«,

sagt Riedel. Bevor die Einrichtung der Räume in Angriff genommen wurde, beschäftigte sich das Team von Avantgarde Experts intensiv mit den Kernwerten des Unternehmens. In der Konzeptphase arbeitete die Firma mit einer Innenarchitektin zusammen, die sie auch rund um Ergonomie, Brandschutz und Sicherheit beriet.

Die Mitarbeiter wurden ebenfalls eingebunden. »Sie hatten ein gutes Gefühl dafür, wie sie ihre Arbeitsumgebung gestalten wollten«, sagt Riedel. Nach wie vor hat bei Avantgarde Experts jeder Mitarbeiter einen eigenen, festen Arbeitsplatz. »Das ist quasi die Heimat im Büro und wichtig für das Zugehörigkeitsgefühl«, so der Geschäftsführer.

Dies sieht auch Monika Berghammer, Gründerin und Geschäftsführerin des auf Büroplanung spezialisierten Innenarchitekturbüros Die Planstelle GmbH, so. »Die meisten Menschen brauchen im Büro einen Rückzugsort, einen Platz, an dem sie sichtbar sind und ihre Identität nicht zuletzt anhand von Urlaubspostkarten, Topfpflanzen oder Familienfotos zeigen können«, weiß sie aus Erfahrung. Beim tätigkeitsbasierten Arbeiten, derzeit ein Trendthema, kann das schwierig werden. Denn hier gibt es keine festen Arbeitsplätze mehr und die Mitarbeiter ziehen

## Drei Tipps für den Umbau

**Worauf sollten Unternehmer bei der Neu- und Umgestaltung von Büroräumen besonders achten? Die Innenarchitektin Monika Berghammer, Geschäftsführerin der Die Planstelle GmbH, gibt folgende Empfehlungen:**

- 1** Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Team anhand Ihrer Erfahrungen mit Homeoffice und virtuellem Austausch, wie in Ihrem Unternehmen künftig gearbeitet werden soll. Was hat während der Lockdown-Phasen gut funktioniert, was weniger gut? Was möchten Sie beibehalten? Wie kann die Gestaltung der Arbeitsräume dies unterstützen?
- 2** Schaffen Sie Orte, an denen Mitarbeiter gern verweilen. Das fördert den Austausch und die Kreativität. In vielen Unternehmen können Gänge, Teeküchen, Eingangshallen oder die Kantine attraktiver gestaltet und damit vielfältiger und sinnvoller genutzt werden.



Foto: Die Planstelle GmbH

**Monika Berghammer**

- 3** Geben Sie einzelnen Abteilungen oder Geschäftseinheiten Gestaltungsspielräume bei der Einrichtung und der Festlegung von Regeln der Zusammenarbeit. Lassen Sie die einzelnen Teams unter anderem vereinbaren, wie die Arbeitsplätze nach Feierabend verlassen werden, wo telefoniert wird und wo man sich zum Austausch trifft.

mit ihrem Notebook täglich aufs Neue an einen für die anstehenden Tätigkeiten geeigneten Arbeitsort. »Doch auch diese Bedürfnisse nach einer Art Heimat im Büro müssen übersetzt und integriert werden«, sagt Berghammer. »Denn die Gestaltung der Büroflächen hat zuallererst zur Kultur, der Organisation und den Arbeitsformen eines Unternehmens zu passen.« Die Experten der Planstelle führen daher bei jedem Projekt anfangs eine Art Anamnese durch und beschäftigen sich intensiv mit der Ausgangssituation und den übergeordneten Zielen ihres Auftraggebers.

»Durch Corona hat sich diese Entwicklung lediglich deutlich beschleunigt.« Dass in Zukunft ausschließlich remote gearbeitet wird, hält der Wissenschaftler für wenig wahrscheinlich: »Man sieht heute, wie wichtig persönliche Begegnungen und ein direkter Austausch für kreative Prozesse sind.« Darauf sollten Unternehmer reagieren und mehr Sozialräume, Kaffeeküchen und Begegnungszonen einrichten, die einladend und freundlich wirken und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Zudem sollten Räume für Videokonferenzen

Zudem ersetzen Videokonferenzen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch weiterhin viele Geschäftsreisen, was wiederum die Präsenz im Büro erhöhen kann«, sagt Eichhorst.

Fest steht, dass sich die Rolle des Büros verändert: Der ehemals klassische Arbeitsort wird immer mehr zur Begegnungsstätte, die zudem die Identität und Kultur des Unternehmens widerspiegelt. Eichhorst empfiehlt Unternehmern, darauf zu achten, dass ihre Räumlichkeiten die selbst gesteckten Ansprüche und das

## Unternehmenskultur stärken

»Gerade jetzt, da sich die Abkehr von der Präsenzkultur, von fixen Arbeitsorten und -zeiten durch Corona rapide beschleunigt hat, ist ein historisch fast schon einmaliger Zeitpunkt zu hinterfragen, welche Funktionen Firmensitz und Büros künftig erfüllen sollen«, sagt die Expertin. »Dabei sollte es allerdings nicht in erster Linie darum gehen, Flächen und damit Geld einzusparen, sondern um die Stärkung von Unternehmenskultur, Zusammenhalt und Innovationskraft.«

Büros werden sich künftig verstärkt zu Orten der Begegnung und der Kommunikation entwickeln, erwartet IZA-Forscher Eichhorst. »Wer alleine konzentriert an einer Aufgabe arbeitet, wird dies wohl auch nach Corona eher im Homeoffice tun. Daher sinkt die Bedeutung von Einzelbüros.« Dies sei jedoch keine neue Entwicklung, so Eichhorst. In Wissensberufen sei das Büro schon seit etwa zehn Jahren nicht mehr der alleinige privilegierte Arbeitsort.

und geräuschvolle Kommunikation mit entsprechend guter technischer Ausstattung zur Verfügung stehen. »Grundsätzlich ist es sinnvoll, darauf zu achten, dass Büroräume wandelbar, flexibel und mehrfach nutzbar sind«, rät Eichhorst.

Wie stark der Flächenbedarf für Büros tatsächlich sinken wird, lässt sich nicht eindeutig prognostizieren. »Aus Infektionsschutzgründen werden Büros künftig wohl nicht mehr so eng besetzt werden.

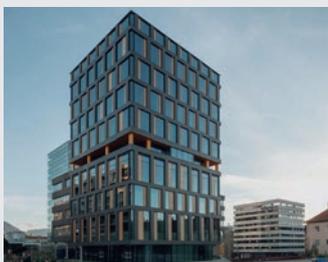
Selbstverständnis ihrer Firma widerspiegeln. Avantgarde-Expert-Chef Riedel kann das nur bestätigen. »Das hilft nicht zuletzt im Wettbewerb um Fach- und Nachwuchskräfte, wie unsere Mitarbeiter bei Recruiting-Gesprächen immer wieder feststellen«, betont er. »Neben flexiblen Arbeitszeiten und -orten spielt auch ein modernes, attraktives Arbeitsumfeld für jüngere Generationen eine enorm wichtige Rolle.«



Foto: Avantgarde Experts

»Mit unserem heutigen Wissen hätten wir vielleicht weniger Fläche angemietet.«

**Philipp Riedel,**  
Geschäftsführer Avantgarde Experts



## SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.

### GENERALUNTERNEHMERBAU - NIEDERLASSUNG REGENSBURG

Im Gewerbepark D75 - 93059 Regensburg  
T: +49 941 402 44 23 0  
F: +49 941 402 44 23 39  
E: gubau.regensburg@swietelsky.de  
www.swietelsky.de



**BAUT  
AUF  
IDEEN**

# Fit für den nächsten Boom

Mit welcher Strategie gelingt der Weg aus der Krise?  
Von der Marktanalyse bis zur Prozessoptimierung – so finden  
Unternehmen wieder zurück zum Erfolgskurs.

MONIKA HOFMANN



Zum Krisenmanagement  
gehört auch die Analyse der  
Firmenstrategie

**G**erade noch rechtzeitig: Für Sandra Schottel\*, Restrukturierungsberaterin und Wirtschaftspsychologin, war es höchste Zeit, die Spur zu wechseln. Während der Pandemie liefen ihre Geschäfte glänzend – so gut, dass die 45-jährige Oberbayerin fast unter der Last zusammenbrach. Daher nahm sie sich eine Auszeit und nutzte diese, um ihre Firmenstrategie gründlich zu überdenken. Dabei halfen ihr die Krisenberatung und die Strategietools der IHK für München und Oberbayern. Vor allem die Stärken-

und-Schwächen-Analyse zeigten ihr klar: Sie kann perfekt mit Kennzahlen und Bilanzen umgehen, sie identifiziert überaus gern für Firmen hilfreiche Rettungswege, sie liebt Betriebsanalysen und noch mehr die Gespräche darüber.

Allerdings wollte sie schon immer einen Schritt weitergehen und eine Beratung offerieren, die tiefer geht. »Wie fühlen sich die Unternehmer, wenn sie in der Krise stecken oder Insolvenzen durchleben?« Diese Idee hat die Wirtschaftspsychologin inzwischen umgesetzt. Sie bietet neben

einer analysierenden zusätzlich eine stärkende Beratung an. »In der Krise erleben die Firmenchefinnen und -chefs oft psychische Tiefs«, erklärt sie. »Es geht darum, die Persönlichkeiten so zu kräftigen, dass sie wieder den nächsten Boom und die nächste Krise meistern können.«

Zunächst rechnete Schottel in einem Geschäftsplan, den sie neu verfasste, verschiedene Risikoszenarien für ihre neuen Schwerpunkte durch. Sie stellte einen zusätzlichen Mitarbeiter für die Restrukturierungsberatung ein, so dass sie sich nun

verstärkt ihrem Fokus als Wirtschaftspsychologin widmen kann. Zudem plant sie ein weiteres Standbein: Sie bietet künftig wirtschaftspsychologische Beratung und Kurse für internationale Teams an. Über die ersten Aufträge aus den beiden neuen Geschäftsfeldern freut sie sich besonders. »Damit fühle ich mich gut gewappnet für die unternehmerischen Herausforderungen der nächsten Jahre.«

Corona nimmt gerade kleine, aber auch mittelständische und größere Firmen von zwei Seiten in die Mangel: Einerseits klagen viele darüber, dass zahlreiche Aufträge wegfallen, andererseits zerbrecen in anderen Branchen viele nahezu unter der Last eines massiv gestiegenen Auftragsvolumens. Beide Varianten können zu betrieblichen Krisen führen. Um das zu vermeiden, ist es besonders wichtig, rechtzeitig die Notbremse zu ziehen und sich zunächst grundsätzliche Gedanken über die Firmenstrategie zu machen:

- ▶ Passen die ursprünglichen Strategien noch zu den veränderten Marktbedingungen?
- ▶ Inwieweit sollten sie angepasst werden?
- ▶ Was bedeutet das für die Angebote und die Strukturen?

»Sobald im ersten Schritt die Sofortmaßnahmen zur Bewältigung der Krise umgesetzt sind, die Liquidität dadurch gesichert und eine Anpassung der Bilanzstruktur erfolgt ist, muss sich im zweiten Schritt die Frage nach strategischen Maßnahmen stellen«, betont Klaus Hofbauer, Betriebsberater bei der IHK für München und Oberbayern. Es gehe vor allem darum zu klären, mit welchen Strategien sich die Krise meistern und eine erneute kritische

Lage verhindern lässt. Hofbauer rät, sich bewusst zu machen, welcher Art die Krise ist: Handelt es sich eher um eine Liquiditäts-, eine Absatz- oder eine Kostenkrise? Je nach Antwort sind unterschiedliche Strategien gefragt, die tragfähig für die Zukunft sein sollten. »Als disruptives Ereignis erschüttert die Pandemie fast alle Märkte und erfordert von manchen Firmen sogar einen Neustart mit angepassten Geschäftsschwerpunkten und neu gestalteter Struktur«, erklärt Hofbauer.

Für Unternehmen, die ihre Strategie gezielt auf ihre Zukunftsfähigkeit abklopfen wollen, eignen sich folgende bewährte Managementtools (s. a. Kasten S. 56):

### Märkte und Wettbewerber analysieren

Für diese Analyse sammeln Firmen Daten, recherchieren Informationen und schätzen auf der so gewonnenen Basis ihre Marktchancen ein.

- ▶ Ziele definieren: Firmen sollten sich vorab über die Ziele klar werden, die sie mit der Markt- und Wettbewerbsanalyse verfolgen, und welche Fragen sie so beantworten wollen. »Meist geht es darum, einen Markt und seine Potenziale zu beschreiben«, erläutert Hofbauer. Das bedeutet, Chancen und Risiken in verschiedenen Szenarien aufzuzeigen sowie dafür die jeweiligen Absätze und Umsätze mit einem neuen Produkt oder Geschäftsmodell zu prognostizieren. »Die Ergebnisse lassen sich dazu nutzen, Pläne für die Markterschließung zu entwickeln, einen Businessplan zu schreiben – oder über die Einführung eines Produkts zu entscheiden«, ergänzt Hofbauer.

- ▶ Markt eingrenzen: Für welches Produkt, für welche Branche, für welche Zielgruppe soll der Markt analysiert werden?
- ▶ Bestehende Daten einbeziehen: Am besten nutzen Betriebe dafür vorhandene Marktstudien und Infoquellen von Kammern, Verbänden, aus dem Internet und aus Bibliotheken sowie aus der Fachliteratur, von statistischen Ämtern, Banken, Branchenbriefen sowie Auskünfte von Kunden und Lieferanten.
- ▶ Daten auswerten und aufbereiten: Genauso müssen Betriebe Informationen sammeln, wenn es um Wettbewerbsanalysen geht. Dabei nehmen sie die Methoden, das Verhalten und die Produkte unter die Lupe, mit denen Wettbewerber auf den angepeilten Märkten operieren. »Ziel ist es, das Verhalten der Anbieter einzuschätzen, mit denen der Konkurrenzkampf am intensivsten ist«, erklärt Betriebsberater Hofbauer. Besonders interessant ist dabei, warum Käufer bestimmte Marken bevorzugen. Zudem sollten die Betriebe herausfinden, welche Eigenschaften die Konkurrenten stark machen und wo möglicherweise eigene Schwächen liegen: »So lassen sich Alleinstellungsmerkmale der anderen Anbieter erkennen«, erklärt Hofbauer. »Am besten identifizieren sie damit zugleich, was sie selbst einmalig und stark im Wettbewerb macht.«

### Kunden und Lieferanten prüfen

Mit der ABC-Analyse lässt sich eine gute Grundlage schaffen, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dabei werden alle Kunden, Produkte, Lieferanten oder Einkaufsobjekte nach ihrer Bedeutung für

Für innovative Verwaltungs-, Produktions-, Lager- und Logistikimmobilien nach Maß und schlüsselfertig!

**Projekterfolg: VERSPROCHEN.**



**Sie haben die Vision – wir das nötige Know-how.**



**PROJEKTBAU**

**Neubau,  
Erweiterung,  
Modernisierung**

Otto-Wagner-Str. 2  
82110 Germering  
Tel. 089 38033170  
[www.lig-projektbau.de](http://www.lig-projektbau.de)

den Betrieb sortiert und nach ihrer Priorität klassifiziert. »Diese Methode spielt vor allem für Unternehmen, die ihre Kosten drücken wollen, eine besondere Rolle, denn damit lassen sich sehr schnell Schwerpunkte für Einsparpotenziale erkennen«, weiß IHK-Betriebsberater Hofbauer.

Am häufigsten nutzen Firmen diese Methode im Vertrieb und in der Beschaffung. Dabei sortieren sie zum Beispiel Kunden anhand einer ausgewählten Kenngröße wie Umsatz in drei Kategorien: A steht für sehr wichtige Käufer mit hohen Umsatzanteilen, B für wichtige und C für weniger wichtige. »Diese Analyse hilft, knappe Ressourcen zielgerichtet dort einzusetzen, wo sie den größten Effekt versprechen«, so Hofbauer. Daher ist es sinnvoll, den Kunden der Klasse A eine intensivere Betreuung, bessere Lieferbedingungen, höhere Rabatte zugutekommen zu lassen. Dennoch gilt es, immer unter strategischen Gesichtspunkten abzuwägen: »So kann unter den aktuellen C-Kunden ein Neukunde sein, dessen Erstbestellung zahlreiche Folgekäufe auslöst.« Auf gleiche Weise lassen sich die Lieferanten mit der ABC-Analyse unter die Lupe nehmen.

Gerade in Krisen sollten Unternehmen wissen, welche Kunden und Lieferanten für sie besonders wichtig sind. Und dafür bringt diese einfache Methode schnelle Ergebnisse. Genau darin sieht der Berater aber auch die Grenzen der ABC-Analyse. Denn die Einstufung basiert auf wenigen Kriterien und verengt so den Blickwinkel.

»Zudem fokussiert sie nur die Ist-Situation, deshalb sollten die Firmen stets auch die Potenziale im Blick behalten, die sie beispielsweise mit C-Kunden mobilisieren können.«

### Stärken und Schwächen erkennen

Mit der Stärken-Schwächen-(SWOT)-Analyse ist es möglich, die eigene Position zu bestimmen und Strategien zu entwickeln, die darauf aufbauen. Als Chancen versteht man dabei die Möglichkeiten, mit Innovationen oder verbesserten Produkten und Dienstleistungen neue Kunden zu gewinnen oder Stammkunden zu halten. Zugleich gibt es Risiken, wenn etwa Wettbewerber mit verlockenden Angeboten auf den Plan treten. Genauso können der Fortschritt oder wirtschaftspolitische Veränderungen die Chancen gefährden. Sobald die Risiken zu groß werden oder sich neue Optionen abzeichnen, gilt es zu handeln. »Welche Aktionen für die Firma am besten passen, richtet sich nach ihren Stärken und Schwächen im Vergleich zum Wettbewerb«, erklärt Hofbauer.

Mit der SWOT-Analyse prüfen Betriebe ihr Umfeld sowie ihre Märkte auf Chancen und Risiken. »Damit schärfen sie ihr Bewusstsein für die eigenen Stärken und Schwächen«, betont er. In der Frage, wie sie handeln, um angepeilte Chancen zu realisieren oder Risiken zu vermeiden, sieht er bedeutende strategische Entscheidungen. »Wichtig ist aber nicht nur die Festlegung der Maßnahmen, sondern auch

der Budgets – und die Erfolgskontrolle«, unterstreicht Hofbauer.

Interne Stärken und Schwächen sind Ergebnis der eigenen strategischen und organisatorischen Entscheidungen. Bei der externen Analyse geht es hingegen um die Unternehmensumwelt: Welche Chancen und Gefahren ergeben sich aus Marktveränderungen und aus der technologischen, sozialen oder ökologischen Umwelt? »Nur wer diese Änderungen rechtzeitig erkennt, kann darauf reagieren und die Strategie anpassen«, so der IHK-Experte.

### Prozesse optimieren

»In der Krise ist es wichtig, alle operativen Prozesse und strategischen Entscheidungen zu prüfen«, erklärt Hofbauer. »Gerade in Krisen haben Unternehmen dadurch Hebel für Kosteneinsparungen und Effizienzgewinne in der Hand.« Große Potenziale liegen meist im Beschaffungs- und im Kundenmanagement. So kann E-Procurement, also die internetbasierte Beschaffung, die Beschaffungskosten deutlich reduzieren. »Mit der automatisierten Kommunikation mit Lieferanten lassen sich zum Teil erhebliche Einsparpotenziale realisieren und mehr Transparenz schaffen«, sagt Hofbauer. Zudem ist es sinnvoll, beim Einkauf die Bedarfe zu bündeln und so Preisvorteile zu realisieren. Dabei ermöglicht die ABC-Analyse, die Lieferanten nach ihrer Bedeutung zu klassifizieren.

Ähnliches gilt für die Kunden. »Das Unternehmen konsequent an den Anforderungen der Kunden auszurichten, erlaubt, neue Umsätze zu generieren«, erläutert der Berater. Daher ist es wichtig, das eigene Angebot kundenorientiert zu differenzieren und besonderen Service zu bieten. Dazu gilt es, potenzielle Käufer und Stammkunden nach ihren Bedürfnissen zu fragen. »So lassen sich die Strategie und das Angebot neu ausrichten«. Dabei sollten Firmen ihre Beschäftigten einbeziehen. »Gerade sie stellen das Fundament der Strategie dar, sie sind schließlich der Kontaktpunkt zum Kunden und vermitteln die Werte«, so Hofbauer. ■

## Services zum Krisenmanagement

Umfassende Ratgeber, Checklisten, Tipps und Tools nicht nur zum frühen Erkennen von Krisen, sondern auch zur integrierten Geschäftsplanung, zur Liquiditätsplanung und -sicherung, zum Forderungsmanagement sowie zur Finanzierung und Förderung gibt es auf der IHK-Website unter:

[www.ihk-muenchen.de/de/Service/Krisenmanagement-neu](http://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Krisenmanagement-neu)

[www.ihk-muenchen.de/de/Service/Krisenmanagement-neu/Strategische-Maßnahmen-in-der-Krise](http://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Krisenmanagement-neu/Strategische-Maßnahmen-in-der-Krise)

[www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) unter dem Reiter »Ratgeber« – »Finanzierung und Förderung«

### Telefonische Beratung:

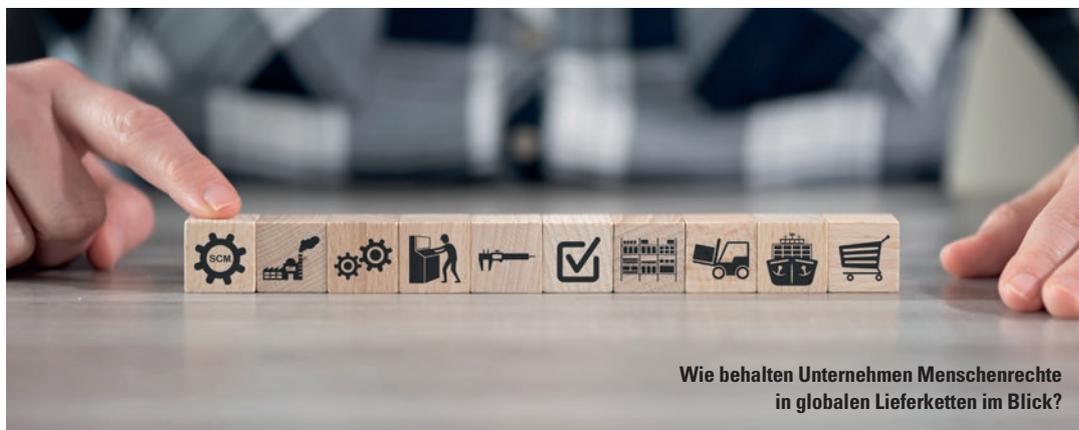
Eine Erstberatung als Basis für eine weiterführende Beratung bietet die IHK über die Hotline: **Tel. 089 5116-0**

[beratung@muenchen.ihk.de](mailto:beratung@muenchen.ihk.de)

Hier können die Unternehmen Fragen zur jetzigen Situation stellen, die Ansprechpartner geben ihnen fundierte Antworten zu allen betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Themen.

### IHK-Ansprechpartner zum Thema Krisenmanagement

Klaus Hofbauer, Tel. 089 5116-2010  
[klaus.hofbauer@muenchen.ihk.de](mailto:klaus.hofbauer@muenchen.ihk.de)



Wie behalten Unternehmen Menschenrechte  
in globalen Lieferketten im Blick?

Foto: thordomal/Adobe Stock

Webinarreihe

## Sorgfaltspflichtengesetz – was kommt auf Unternehmen zu?

Im Rahmen einer Webinarreihe informieren die bayerischen IHKs zusammen mit Kooperationspartnern über die Anforderungen, die das neue Sorgfaltspflichtengesetz an Unternehmen stellt. Die Onlineveranstaltungen beleuchten die unterschiedlichen Aspekte der menschenrechtlichen Sorgfalt und zeigen anhand von Best-Practice-Beispielen, worauf es bei der Umsetzung ankommt. Außerdem geben sie einen Überblick über Unterstützungsangebote.

### Die nächsten Themen und Termine:

Das neue Lieferkettengesetz: Anforderungen an die Praxis,  
IHK Schwaben

**Termin** 21. Juli 2021

»Menschenrechtliche Sorgfalt: Mit der Blockchain und künstlicher Intelligenz zu mehr Transparenz in der Lieferkette« (auch digitales Themenforum im Rahmen des 9. Bayerischen CSR-Tags)  
**Termin:** 30. September 2021, 16 Uhr

Q&A-Session – Das neue Sorgfaltspflichtengesetz,  
IHK für München und Oberbayern  
**Termin:** 21. Oktober, 10 Uhr

Weitere Informationen unter: [international.bihk.de](https://international.bihk.de) –  
unter der Rubrik »Aktuelles«

### IHK-Ansprechpartnerin

Dr. Henrike Purtik, Tel. 089 5116-1105  
[henrike.purtik@muenchen.ihk.de](mailto:henrike.purtik@muenchen.ihk.de)

Finanzanlagenvermittler

## Erlaubnispflicht prüfen

Geschäftsmodelle von Edelmetallanbietern und -verwahrern sind künftig möglicherweise als Vermögensanlage anzusehen. Für die Vermittlung von und Beratung zu Anlagemodellen im Zusammenhang mit der zeitweiligen Überlassung von Geld oder handelsüblichen Edelmetallen kann ab 1. Januar 2022 eine Erlaubnis als Finanzanlagenvermittler nach Paragraph 34f der Gewerbeordnung erforderlich sein. Dies ergibt sich aus dem Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz.

Einzelheiten hierzu und ein Formular für die Beantragung der Erlaubnis finden betroffene Gewerbetreibende bei »Aktuelles« unter: [www.ihk-muenchen.de/finanzanlagenvermittler](https://www.ihk-muenchen.de/finanzanlagenvermittler)

### IHK-Ansprechpartnerin

Valerie Caldeo, Tel. 089 5116-2033  
[Caldeo@muenchen.ihk.de](mailto:Caldeo@muenchen.ihk.de)



Finanzanlagenvermittler –  
Erlaubnispflicht  
künftig für weitere  
Produkte

Foto: Rido/Adobe Stock

# Ganz neuer Blickwinkel

Als Digiscouts setzen Auszubildende eigenständig Digitalisierungsprozesse in ihren Unternehmen um. Zwei Beispiele aus der Praxis zeigen, auf welche Weise Firmen und Azubis von dem Projekt profitieren.

SABINE HÖLPER

**D**ie Distanz ist stattlich: 170 Meter waren Dokumente in der MIPM GmbH unterwegs, bis sie endgültig abgelegt werden konnten. Drei Azubis des Mammendorfer Medizintechnikherstellers konnten den Weg drastisch auf 37 Meter verkürzen, das ist nicht einmal ein Viertel der früheren Strecke. Gelungen ist ihnen dies durch die Digitalisierung des Dokumentenmanagements.

Seither wandern Auftragsbestätigungen, Lieferscheine oder Rechnungen nicht mehr in Papierform durchs Haus, sondern werden mithilfe einer Software verwaltet. Das vereinfacht die internen Abläufe – und als Nebeneffekt wird durch den geringeren Verbrauch an Papier auch noch die Umwelt geschützt.

Die im vergangenen Jahr umgesetzte Verbesserung fand im Rahmen des Projekts Digiscouts statt. Bei diesem Projekt suchen Auszubildende in ihrem Unternehmen nach Digitalisierungsmöglichkeiten und setzen diese anschließend eigenverantwortlich, aber mithilfe von Experten um.

Entwickelt wurde das Konzept vom RKW Kompetenzzentrum in Eschborn, das Bundeswirtschaftsministerium fördert das Projekt. Die IHK für München und Oberbayern beteiligt sich seit Januar 2020 daran. Zum Start waren 14 Unternehmen mit insgesamt 48 Azubis dabei. Sechs Monate lang haben sie digitale Lösungen entwickelt, die Abläufe effizienter, schneller, kundenfreundlicher oder wirtschaftlicher machen.

»Viele Unternehmen sind auf dem Weg ins Digitale, sehen sich aber vor einigen Herausforderungen«, sagt Corinna Bruder, bei der IHK zuständig für Digitalisierung. Vor allem mangelnde digitale Kompetenzen und fehlende Ressourcen seien die Bremsen. »Hier greift das Projekt Digiscouts,



Azubis lernen als Digiscouts enorm dazu, findet Andreas Brinkmann von der gkk DialogGroup in München

das Berufsausbildung und Digitalisierung in der betrieblichen Praxis zusammenbringt«, sagt die Expertin. Die Vorteile:

- ▶ Unternehmen mobilisieren ihre Auszubildenden, die als Digital Natives entsprechende Impulse einbringen können, um neue Lösungen zu entwickeln. Das führt zu verbesserten Abläufen und nutzt Kunden sowie Mitarbeitern.
- ▶ Das Projekt Digiscouts gestaltet die Ausbildung interessanter, die beteiligten Unternehmen werden damit attraktiver für künftige Fachkräfte.
- ▶ Die Azubis bauen ihre digitalen Kompetenzen aus, erfahren mehr über ihren Ausbildungsbetrieb und identifizieren sich noch stärker mit ihm.

Auch die Azubis Lukas, Johanna und Hannes hätten sich und ihren Ausbildungsbetrieb MIPM ohne das Projekt nicht so gut kennengelernt. Lukas macht eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann, Johanna ist Auszubildende zur Elektronikerin für Geräte und Systeme, Hannes ist angehender Fachinformatiker. Nun kamen sie erstmals bereichsübergreifend zusammen. Zu dritt kümmerten sie sich um die Digitalisierung des Dokumentenmanagements.

»Mir war dieser Bereich durch meine Ausbildung vertraut«, sagt Lukas (19). Die beiden anderen mussten sich erst einmal in die Prozesse der Auftragsbearbeitung und des Vertragsmanagements einarbeiten. Sie mussten erst einmal verstehen, wie viele Schritte zum Beispiel für eine einzige Auftragsbestätigung nötig sind, bevor sie sich über die Optimierung Gedanken machen konnten.

Irgendwann aber kannten sie die Prozesse in- und auswendig, wurden zu »Experten in der Auftragsbearbeitung und zu Experten im Dokumentenmanagementsystem«. Daher erkennen die drei jungen Leute jetzt auch, dass noch viel mehr Spielraum für die Digitalisierung vorhanden ist. »Wir möchten in Zukunft weitere Projekte umsetzen«, sagt Azubi Lukas.

Auch Andreas Brinkmann (50), Mitglied der Geschäftsleitung der gkk DialogGroup GmbH am Standort München, hält die Idee der Digiscouts für ausbaufähig. Zwei Auszubildende aus dem zweiten Lehrjahr haben in der Agentur für Dialogmarketing den analogen Prozess der Raumbuchung digitalisiert.

Zuvor reservierten die Mitarbeiter Zimmer für Besprechungen oder Konferenzen telefonisch oder schriftlich im Sekretariat. Bei mehreren Räumen in verschiedenen Gebäuden nahm das viel Zeit in Anspruch. Die beiden Azubis erkannten in der Digitalisierung der Raumbuchung einen großen Nutzen für das Unternehmen: eine relevante Zeitersparnis für alle und insbesondere eine starke Entlastung der Kollegen im Sekretariat. Ein weiterer Vorteil: Im gleichen Projekt konnten die Digiscouts die Reservierung von Firmenfahrzeugen von analog auf digital umstellen. Der Prozess wurde ins neue Buchungssystem integriert.

### Viele Herausforderungen

Bis es nach sechs Monaten soweit war, gab es für die jungen Mitarbeiter jedoch viel zu tun. Manches fiel ihnen schwer, da sie es noch nicht gelernt hatten. »Die Erstellung des Kostenvoranschlags war die wohl größte Herausforderung«, sagt Brinkmann. »Die Auszubildenden mussten einen für sie komplett neuen Blickwinkel wählen.« Der erste Kostenvoranschlag fiel wegen mehrerer Ungenauigkeiten denn auch bei der Geschäftsführung durch. Doch nach weiterer interner Recherche und ein bisschen Hilfestellung nahmen die Azubis auch diese Hürde.

Leichter war es für die jungen Digital Natives, ein How-To-Video zu erstellen, das zeigt, wie das neue Tool genutzt werden kann. Zusätzlich schulten die Azubis die Mitarbeiter im Sekretariat. Nicht nur die Agentur für Dialogmarketing hat von der Digitalisierung der Buchungsprozesse

## Digiscouts – was das Projekt erreichen will

1. Durch die Digiscouts-Projekte soll die Digitalisierung in den Unternehmen vorangetrieben werden.
2. Die Azubis sollen die Projekte selbst initiieren und umsetzen.
3. Die Teilnehmenden erproben virtuelle Formen der Zusammenarbeit.
4. Das Projektteam baut zusätzliche digitale und soziale Kompetenzen auf.
5. Das Unternehmen steigert seine Attraktivität als ausbildendes Unternehmen.

profitiert. Laut Brinkmann sind vor allem die beteiligten Azubis Nutznießer. »Sie fungierten als Projektmanager und übernahmen somit direkt Eigenverantwortung«, sagt er. »Dadurch sind sie reifer geworden.«

Mit dieser Einschätzung steht Brinkmann nicht allein da. Laut RKW sind die drei am häufigsten genannten Gründe, warum Unternehmen bei den Digiscouts mitmachen: die Möglichkeit, Auszubildenden eine eigenständige Aufgabe zu geben (65 Prozent), die Chance für Azubis, Projektmanagement-Know-how zu erwerben (64 Prozent), und die Gelegenheit, die sozialen Kompetenzen der jungen Leute zu fördern (53 Prozent). ■

Die IHK München plant, gemeinsam mit dem RKW in der ersten Jahreshälfte 2022 einen weiteren Durchgang der Digiscouts zu organisieren. Interessierte Unternehmen erhalten Informationen dazu über den IHK-Newsletter, der abonniert werden kann unter: [www.bihk.de/ihk-news/muenchen](http://www.bihk.de/ihk-news/muenchen) – Rubrik »Digitalisierung«

### IHK-Ansprechpartnerinnen zum Projekt Digiscouts

Corinna Bruder, Tel. 089 5116-1207  
corinna.bruder@muenchen.ihk.de

Franziska Neuberger, Tel. 089 5116-1260  
franziska.neuberger@muenchen.ihk.de



Böse Überraschung – Starkregen kann verheerende Überschwemmungen verursachen

Foto: tiero/Adobe Stock

# Unterschätzte Gefahr

Extremwetterereignisse treten immer häufiger auf und verursachen zum Teil massive Schäden. Um im Ernstfall abgesichert zu sein, müssen Betriebe zwingend Eigenvorsorge betreiben.

— EVA MÜLLER-TAUBER —

**E**nde Juni 2021: Ein heftiges Unwetter mit Starkregen, Sturmböen und bis zu drei Zentimeter großen Hagelkörnern wütet über dem Landkreis Starnberg, zerstört Blumenfelder, überflutet Straßen. Auch in vielen anderen oberbayerischen Städten und Landkreisen sorgen peitschender Starkregen und Hagel für Beeinträchtigungen. Auf den Straßen bilden sich Bäche, Äste brechen von den Bäumen und fallen auf darunterstehende Fahrzeuge. Verheerende Unwetter gab es zuvor auch in Schwaben, in der Oberpfalz und in Oberfranken, immer mit ähnlichen Bildern: überflutete Keller, Autounfälle, Straßen- und Gleisperrun-

gen. Im oberfränkischen Bindlach wird ein Gewerbegebiet komplett überflutet.

## 675 Millionen Euro Schaden

Solche Extremwetterereignisse, die flächendeckend große Verwüstungen anrichten können, ereignen sich immer häufiger – auch in Oberbayern. Laut dem aktuellsten Naturgefahrenreport 2020 des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) war Bayern im Jahr 2019 bundesweit sogar am schlimmsten betroffen: So verursachten Stürme, Hagel und Starkregen im Freistaat versicherte Sachschäden in Höhe von 675 Millionen Euro.

Nach Aussagen von Experten werden solche Naturgewalten wie Starkregen und Hochwasser wegen des Klimawandels weiter zunehmen. Dabei sind auch Gebäude gefährdet, die nicht in der Nähe eines Flusses oder Sees liegen. Gerade Starkregen verursacht fernab von Gewässern oder Hochwassergebieten immer wieder Überschwemmungen. Der Grund: Selbst moderne Abwassersysteme können die enormen Wassermassen nach einem anhaltenden Dauerregen nicht überall fassen. Hierdurch komme es immer wieder zu Überschwemmungen oder einem Rückstau aus den Ableitungsrohren, warnt die Bayerische Staatsregierung

in einem Infoblatt zu Elementargefahren. »Solche Ereignisse können also jeden überall zu jeder Zeit ereilen und erheblichen Schaden anrichten«, erläutert Rainer Bradl, Versicherungsexperte bei der IHK für München und Oberbayern. »Nicht nur Privatleute, auch Unternehmen müssen daher vorsorgen, um im Ernstfall gegen solche Naturgefahren bestmöglich gewappnet zu sein.«

Vorsorgen bedeutet hier, dass Firmen einerseits bauliche Maßnahmen ergreifen und/oder sich gegen entsprechende Naturgefahren versichern können. »Das ist umso wichtiger, als der Freistaat bereits seit 2019 in der Regel nach Naturkatastrophen keine finanziellen Soforthilfen mehr gewährt«, so Bradl. Die Begründung für diesen Schritt: Staatliche Hilfen könnten kein Ersatz für einen umfassenden Versicherungsschutz sein.

## Barrieren gegen die Fluten

Welche baulichen Schutzmaßnahmen für einen Betrieb sinnvoll sind, lässt sich mithilfe eines Gebäudeexperten ermitteln. Das kann etwa ein erfahrener Bauingenieur, ein Architekt oder ein öffentlich vereidigter und bestellter Sachverständiger für Gebäude sein. Hilfreich gegen Überschwemmung sind beispielsweise Schutzwände wie temporäre oder ständige Metallelemente vor Toren und Wänden sowie wasserdichte (nicht bewegliche) Fenster und Türen, die dabei helfen, das Wasser aus den Gebäuden weitgehend fernzuhalten.

Und wie sieht ein risikogerechter Versicherungsschutz aus? Schutz vor Sturm und Hagel bietet die Gebäude- oder Inhaltsversicherung. Um sich gegen Elementargefahren wie Starkregen, Flusshochwasser, Erdbeben und Schneedruck abzusichern, ist jedoch eine erweiterte Naturgefahren-Versicherungspolice notwendig.

Viele Versicherer bieten sie im Paket mit der Gebäudeversicherung an, manche mittlerweile aber auch einzeln. In den vergangenen Jahren wurden solche speziellen Elementarschadenversicherungen immer häufiger abgeschlossen. Trotzdem sind laut GDV gerade einmal 36 Prozent der privat genutzten Gebäude in Bayern derzeit gegen Elementar-

schäden versichert, die Quote bei gewerblichen Bauten dürfte noch weit darunterliegen.

»Die Leute können mit dem Begriff Elementarschäden nach wie vor wenig anfangen«, bestätigt Anjo Scheel, Inhaber der SVK Finanz in Ingolstadt.

»Sie denken dabei an Erdbeben und Vulkanausbruch, aber zu den erweiterten Naturgefahren zählen eben auch Überschwemmung, Schneedruck und Erdbeben – und davor ist keiner gänzlich gefeit.«

Wie unerwartet einem das Schicksal mitspielen kann, zeigt das Beispiel eines Privatmanns aus einer kleinen bayerischen Gemeinde. Er sah sein Haus am Hang gegen Überschwemmung gut geschützt, entschied sich aber dennoch zum Abschluss einer Elementarschadenversicherung – zu seinem Glück. Denn als die Wasserleitung der Gemeinde einmal undicht war, kam der an sein Grundstück angrenzende Hang durch das austretende Wasser ins Rutschen. Sein Haus erlitt dadurch Risse. Über die Elementarschadenversicherung bekam er zeitnah einen finanziellen Ausgleich für den Schaden.

Wichtig: Elementarschadenversicherungen unterscheiden sich deutlich in puncto Höhe der abgedeckten Schadenssummen, der monatlichen Beiträge und der versicherten Schadensfälle. »Darum empfiehlt es sich, von mehreren Versicherungen individuelle Angebote zum Vergleich einzuholen«, so IHK-Experte Bradl. »Zudem sollte man wissen, dass viele Elementarschadenversicherungen

## Darum geht's

- ▶ Der Klimawandel sorgt für zunehmende Unwetter und Naturkatastrophen.
- ▶ Im Schadensfall zahlt der Freistaat Bayern keine finanziellen Soforthilfen mehr.
- ▶ Unternehmer können baulich vorsorgen und sich gegen Elementarschäden versichern.

eine Selbstbeteiligung beinhalten«, ergänzt Scheel. Die genaue Ausgestaltung des Schutzes hänge »von der Lage der Immobilie einerseits und dem individuellen Sicherheitsdenken des Unternehmers andererseits ab. Am besten eruiert man das im Dialog mit seinem Makler.« Versicherbar seien die meisten Immobilien, betont Scheel. »Auch wenn man in der Nähe eines Gewässers wohnt.« ■

Weitere Informationen zu Versicherungen für Unternehmen bieten folgende Websites:

[www.ihk-muenchen.de/de/Service/Betrieb-Nachfolge/Versicherungsschutz](http://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Betrieb-Nachfolge/Versicherungsschutz) sowie

[www.elementar-versichern.de](http://www.elementar-versichern.de)

## IHK-Ansprechpartner zum Thema Versicherungen

Rainer Bradl, Tel. 089 5116-0  
beratung@muenchen.ihk.de

## Tipp: Versicherungsschutz ergänzen

Wer sich umfassend gegen Elementarschäden versichern will, sollte zusätzlich erwägen, eine Betriebsunterbrechungspolice abzuschließen. Diese trägt bei einem Betriebsstillstand laufende Kosten bis zum Wiederaufbau des Betriebs. Solange keine Erträge erwirtschaftet werden, kommt die Versicherung beispielsweise für Löhne, Gehälter oder Mieten und Pachtzahlungen auf. Wichtig: Die Police muss für den speziellen Schadensfall ausgelegt sein, also etwa explizit bei einer Überschwemmung durch Hochwasser greifen.

Zudem ist es mitunter sinnvoll, die Elementarschadenversicherung zu erweitern. Dann nämlich, wenn nennenswertes Fremdeigentum wie etwa Leasingwagen oder -maschinen auf dem Firmengelände vorhanden ist und durch Elementarschäden in Mitleidenschaft gezogen werden kann. »Zu den Details seines Versicherungsschutzes sollte sich jeder Unternehmer unbedingt individuell beraten lassen und Angebote einholen, die die spezifischen Belange seines Betriebs berücksichtigen«, rät IHK-Experte Rainer Bradl.

**Da**  
schau  
her!

Knallfarbiger  
Wohnwagenklassiker



# Barfuß am See

Foto: Dürr-Betriebs-UG

**Ein Paar steckt all seine Kraft in einen Campingplatz: Der ist Rettung für Pandemiegeplagte und ein »Lebensprojekt«.** CORNELIA KNUST

**D**er Platz wirkt, als solle hier gleich ein Film gedreht werden. Als sollten nicht zahlende Gäste, sondern Theaterleute einziehen in diese Wagenburg aus knallfarbigen Wohnwagenklassikern plus Vorzelt, innen ausgestattet wie ein winziges Ferienappartement. Hohe Bäume spenden Schatten. Nur ein paar Meter Kies bis zum glitzernden Saum des Starnberger Sees. Neben kleine Segelboote und Paddelbretter zum Leihen. Richtung Parkplatz ein Kiosk plus Bar für Drinks oder eine »Bowl«.

So sieht es aus, wenn eine gelernte Regisseurin und ein in Bühnen erfahrener Schreiner das Campinggeschäft zu ihrem Lebensthema machen. Bei den Münchnern Sandra Dürr (44) und ihrem Mann Henning (52) liegt diese Entscheidung drei Jahre zurück. Wirte waren sie schon vorher: seit 2011 mit einem Kiosk im Englischen Garten und mit einem Café im Univiertel seit 2018. Doch in Ambach am Starnberger See das Herz eines alten Dauercamper-Platzes zu kaufen und vier Hektar Land mitzupachten, kann man als unternehmerisches Wagnis bezeichnen.

Als die Dürrs im Januar 2020 eröffneten, wussten sie nicht, dass die Coronakrise ihre Pläne gewaltig bremsen würde. Und dass dieselbe Krise ihnen zeigen würde, dass sie genau auf den richtigen Trend gesetzt hatten. 45 Prozent mehr Neuzulassungen von Wohnmobilen und -wagen 2020, das war eine deutliche Entwicklung. In der Pandemie fühlten sich die Reisenden mit ihrem Zim-

mer huckepack sicher und unabhängig. Aber auch die Nähe zur Natur, der Charme des Einfachen und eine Selbstversorgermentalität waren Teil des Trends.

Der Platz in Ambach bei Münsing war nicht mehr auf der Höhe der Zeit, als die Dürrs ihn übernahmen. Der »alte Hirth«, ein Selfmademan der Nachkriegszeit, hatte den Platz 1950 eröffnet. Seine Schwiegertochter Gabriele Hirth stellte später auf Dauercamping um. Verpächter des beschaulichen Landstrichs zwischen zwei Naherholungsgebieten waren und sind einige Bauern sowie der Schauspieler und Autor Josef Bierbichler, der in Ambach aufgewachsen ist und dort eine Wirtschaft betreibt.

Dass Gabriele Hirth ans Aufhören dachte und zunächst nur einen Pächter für den Gastronomiebetrieb auf ihrem Campingplatz suchte, war ein Tipp von einem früheren Stammgast der Dürrs. Als dann plötzlich das Gasthaus samt Grundstück zum Verkauf stand und man in die Pacht eintreten konnte, wurde Familienrat mit den Kindern gehalten – und gekauft. »Wir haben wahnsinnig viel Zeit und Kraft hier hineingesteckt«, sagt Sandra Dürr.

Vermutlich auch jede Menge Geld. Sie spricht von einer »krassen Investition«, will die Summe aber nicht beziffern. Die Bank sei sehr offen gewesen für das Projekt. Auch das Verhältnis zur Gemeinde sei gut. Das bestätigt der Münsinger Bürgermeister Michael Grasl (FW): »Wir sind sehr froh, dass der Campingplatz einen frischen Anstrich bekommt, und begrüßen die Fortschritte bei Qualität, Sicherheit und Brandschutz.«

Am Anfang standen die Baumpflege und das Aufräumen. Das nüchterne Haupthaus wurde mit Holz verschalt, die Fenster wurden blau gestrichen, Küche und Kiosk erneuert, die Sanitäretag



»Wir haben den Platz sofort geliebt«, sagen Sandra Dürr und ihr Mann Henning



Im Tante-Emma-Laden auf dem Campingplatz gibt es Lebensmittel, Drogerieartikel und Spielwaren



Bereit für Gäste – Wohnwagen mit Vorzelt

kernsaniert sowie die darüberliegende Terrasse abgedichtet. Am Seeufer entstanden neue Plätze für Wohnmobile. Die Mietwohnwagen wurden ausgebaut. Entsorgungsstationen, Wasch- und Spielplätze – alles brauchte ein Facelift. Kanalisation und Glasfaseranbindung sind noch im Planungsstadium.

## Campen wie früher

Teils schwierig waren die Verhandlungen mit den Dauercampers. Da mussten Hecken gestutzt, Holzhäuser, Brücken, Terrassen zurückgebaut werden – schon wegen des Brandschutzes. Mancher verließ den Platz von selbst, manchem wurde gekündigt. Viele blieben aber auch und tragen das neue Konzept mit. Die neuen Eigentümer wollen Camping wie früher: offen, einfach, mit Herz, zum Wohlfühlen, so schildert es Sandra Dürr. Sie und ihr Mann wollten das Dauercamping erhalten, aber daneben ein touristisches Angebot etablieren: für Familien, Paare, Alleinstehende, eine gemischte Klientel, nicht nur Großstadtpublikum. Trotzdem war schnell von »Gentrifizierung« die Rede.

Dabei ist das hier kein »Glamping«, also Glamourous Camping in Chalets oder Luxuszelten. Aber der hergerichtete Platz mit der spektakulären Lage lädt zu etwas höheren Preisen ein: 69 Euro inklusive Auto und zwei Personen für einen Stellplatz in der ersten Reihe am See, rund 35 Euro weiter hinten. Die Preise der Mietwohnwagen reichen von 55 bis 109 Euro pro Nacht. 200 Parzellen für Dauercamper stehen nun 95 touristischen Stellplätzen gegenüber, davon 14 ausgebauten Mietwohnwagen. Vermarktet wird das Campingleben fast ausschließlich über Instagram, Sonnenuntergänge inklusive. Die 2019 gegründete Dürr-Betriebs-Un-



Beliebte Urlaubsregion – der Starnberger See

ternehmergeellschaft in Münsing hat sieben feste Mitarbeiter, ein Azubi wird gesucht.

Im Coronajahr 2020 haben sie eine »gigantische Saison« erlebt. Der Campinghype sei aber nicht nur Corona geschuldet, sagt Dürr, die in ihrer Jugend sogar eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau absolviert hat. Einfachen Urlaub in Deutschland zu machen, dazu habe auch das Nachdenken über Nachhaltigkeit und die eigene Ökobilanz geführt. Nach der Zeit der totalen Individualisierung und Abschottung im Urlaub gehe es nun wieder um ein Gemeinschaftsgefühl: »Am liebsten hätte ich hier auf der Terrasse einen fetten langen Holztisch, an dem alle Platz nehmen. Um dann die Geschichten zu hören, die die Leute mitbringen.« Die meisten Gäste seien vergangenen Sommer euphorisch gewesen, erzählt Dürr. Sie frei zu bewegen, leger zu kleiden, sich mit anderen auszutauschen und immer barfuß zu laufen, das habe auch jenen gefallen, die vielleicht zum ersten Mal einen Campingurlaub machten. »Es wird schon gut werden«, sagt Dürr mit Blick auf die Sommersaison und den weiteren Verlauf der Pandemie. »Das ist der größte Glücksgriff. Das ist unser letztes Projekt. Das soll einmal an die Kinder gehen.« Diese Sätze sagt Sandra Dürr am Ende des Gesprächs. Früher waren sie und ihr Mann politisch aktiv und öfter mal auf Demos. Heute will sie dafür sorgen, dass ihre Kinder »auch noch mal eine schöne Erde vorfinden«. Doch sie lässt die Kirche im Dorf. An ihrer Kiosk-Bar gibt es neben bio und vegan ebenso Pommes, Leberkäsemmel und Eis am Stiel. Sie scheint genau zu wissen, dass jedes Lebensgefühl seine Stunde hat: »Die Spießigkeit geht weg, und dann kommt eine neue und andere Art Spießigkeit.«

# Ergebnisse der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung

Es wurden folgende Persönlichkeiten gemäß §§ 4 Abs. 2 S. 2 Buchst. d), 6 Abs. 1  
IHK-Satzung i.V.m. § 6 Abs. 1 IHKG in geheimer Wahl gewählt:

## Präsident



**Lutz, Klaus Josef**  
Vorstandsvorsitzender  
BayWa AG  
München  
Branche: Großhandel



**Elsperger, Karin**  
Branche: Mode/Bekleidung



**Peinen, Carola von**  
Geschäftsführerin  
Talents4Good GmbH  
München  
Branche: Personaldienstleistung und Beratung



**Hauner, Johannes**  
Prokurist  
Süddeutsche Zeitung  
Digitale Medien GmbH  
München  
Branche: Verlag



**Schardt, Florian**  
Geschäftsführer  
fme Unternehmensbeteiligungen GmbH  
Ottobrunn  
Branche: k.A.



**Heinz, Otto**  
Geschäftsführer  
Heinz GmbH  
HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG  
Moosburg a.d.Isar  
Branche: Entsorgung



**Schuller, Dagmar**  
Geschäftsführerin  
audEERING GmbH  
Gilching  
Branche: IT/künstliche Intelligenz

## Präsidium



**Biersack, Dominik**  
Geschäftsführer  
Biersack Geschäftsführungs-GmbH  
Biersack Technologie GmbH & Co. KG  
Beilngries  
Branche: Maschinenbau



**Inselkammer, Peter**  
Pers. haftender Gesellschafter  
Platzl Hotel Inselkammer KG  
München  
Branche: Hotel- und Gastgewerbe



**Waßmer, Renate**  
Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen  
Bad Tölz  
Branche: Finanzdienstleistung



**Dettendorfer, Georg**  
Geschäftsführer  
Johann Dettendorfer Spedition, Ferntrans Verwaltungsgesellschaft mbH  
Johann Dettendorfer Spedition, Ferntrans GmbH & Co. KG  
Nußdorf a. Inn  
Branche: Verkehr und Logistik



**Obermeier-Osl, Ingrid**  
Geschäftsführerin  
Franz Obermeier GmbH  
Schwindegg  
Branche: Holzindustrie



**Wickenhäuser-Egger, Kathrin**  
Vorstandsmitglied  
Wickenhäuser & Egger AG  
München  
Branche: Hotel- und Gastgewerbe

# Ergebnisse der konstituierenden Sitzung der Regionalausschüsse

Die Mitglieder der neu gewählten 20 IHK-Regionalausschüsse haben in ihren konstituierenden Sitzungen folgende Vorsitzende, die mit ihrer Wahl Mitglieder der Vollversammlung geworden sind, und stellvertretende Vorsitzende gewählt:

## Altötting – Mühldorf a. Inn

### Vorsitzende



**Obermeier-Osl, Ingrid**  
Geschäftsführerin  
Franz Obermeier GmbH  
Schwindegg

### Stv. Vorsitzende

#### Frauscher, Reinhard

Vorstandsmitglied  
meine Volksbank Raiffeisenbank eG  
Altötting

#### Loserth, Florian

Geschäftsführer  
Schranner Hinterberger & Kollegen GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Mühldorf a. Inn

## Bad Tölz-Wolfratshausen

### Vorsitzende



**Waßmer, Renate**  
Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Bad  
Tölz-Wolfratshausen  
Bad Tölz

### Stv. Vorsitzende

#### Meinl, Gerhard

Geschäftsführer  
GAM Beratungs- und Beteiligungs GmbH  
Geretsried

#### Willibald, Kilian

Geschäftsführer  
Kilian Willibald GmbH, Tief- und Straßenbau, Kieswerk,  
Bauschuttverwertung, Winterdienst, Ingenieurleistungen  
Lenggries

## Dachau

### Vorsitzender



**Mooseder, Werner**  
Geschäftsführer  
MODI GmbH  
Dachau

### Stv. Vorsitzende

#### Fichtl, Stefan

Geschäftsführer  
SFS Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Dachau

#### Kreppold, Notburga

Prokuristin  
Konrad Kreppold GmbH  
Odelzhausen

#### Unzeitig, Christine

Dachau  
Wirtschaftsmediation

## Berchtesgadener Land

### Vorsitzende



**Wagner, Irene**  
Geschäftsführerin  
PSM Protech Verwaltungs-GmbH PSM Protech  
GmbH & Co. KG  
Marktschellenberg

### Stv. Vorsitzende

#### Frauenlob, Josef

Vorstandsvorsitzender  
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG  
Bad Reichenhall

#### Spiesberger, Wolfgang

Wolfgang Spiesberger u. Sophie Spiesberger  
Berchtesgaden

## Ebersberg

### Vorsitzende



**Ziegler-Teubner, Sonja**  
Geschäftsführerin  
Bayerische Blumen  
Zentrale GmbH  
Parsdorf

### Stv. Vorsitzender

#### Gruber, Martin

Pers. haftender Gesellschafter  
REWE-Gruber oHG  
Aßling

## VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN

### Eichstätt

#### Vorsitzender



**Kessel, Alexander**  
Vorstandsmitglied  
Kessel AG  
Lenting

#### Stv. Vorsitzende

**Brandl, Thomas**

Geschäftsführer  
Erhard Brandl Verwaltungs GmbH  
Erhard Brandl GmbH & Co. KG  
Eitensheim

**Fichtner, Frank**

Geschäftsführer  
INSTART Consult GmbH  
Gaimersheim

### Fürstenfeldbruck

#### Vorsitzender



**Steinbauer, Michael**  
Stv. Personalleiter  
Deutsche DOKA  
Schalungstechnik GmbH  
Maisach

#### Stv. Vorsitzende

**Amendt, Guido, Dr**

Geschäftsführer  
OBM Gastro & Event GmbH  
Olching

**Pabst, Sandra**

Geschäftsführerin  
GeBE Elektronik und Feinwerktechnik GmbH  
Germering

### Ingolstadt

#### Vorsitzender



**Schabmüller, Franz**  
Geschäftsführer  
FRAMOS Holding GmbH  
Ingolstadt

#### Stv. Vorsitzende

**Fanderl, Sabine**

Pers. haftende Gesellschafterin  
Reiner Fanderl GmbH & Co. KG  
Ingolstadt

**Willner, Martin**

Geschäftsführer  
Fahrradzentrum Willner GmbH  
Ingolstadt

### Erding – Freising

#### Vorsitzender



**Heinz, Otto**  
Geschäftsführer  
Heinz GmbH HEINZ  
Entsorgung GmbH & Co. KG.  
Moosburg a.d.Isar

#### Stv. Vorsitzende

**Gaissmaier, Laura**

Leitung Finanz-, Lohnbuchhaltung und Controlling  
Gaissmaier GartenLandschaft GmbH & Co. KG  
Freising

**Scharf, Andreas**

Pers. haftender Gesellschafter  
Scharf OHG Omnibus & Reisebüro  
Fraunberg

### Garmisch-Partenkirchen

#### Vorsitzender



**Lingg, Peter**  
Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse  
Garmisch-Partenkirchen  
Garmisch-Partenkirchen

#### Stv. Vorsitzende

**Eißler, Katrin**

Geschäftsführerin  
Eißler Beteiligungs-GmbH Spedition Neuner  
GmbH & Co. KG  
Mittenwald

**Hans, Claudia**

Pers. haftende Gesellschafterin  
Hotel Böld KG  
Oberammergau

### Landeshauptstadt München

#### Vorsitzender



**Inselkammer, Peter**  
Pers. haftender  
Gesellschafter  
Platzl Hotel Inselkammer KG  
München

#### Stv. Vorsitzende

**Lehmann, Kathrin**

Geschäftsführerin  
SPORTBUSINESS CAMPUS GmbH  
München

**Mund, Oliver**

Geschäftsführer  
TURTLEBOX GmbH  
München

## München (Landkreis)

### Vorsitzender



**Leicher, Christoph**  
Geschäftsführer  
Leicher Engineering GmbH  
Kirchheim b. München

### Stv. Vorsitzende

**Faßbender, René, Dr.**  
Geschäftsführer  
OmegaLambdaTec GmbH  
Garching b. München

**Kramer, Alexander, Dr.**  
Geschäftsführer  
redstone Unternehmensberatungs-GmbH  
Planegg

## Miesbach

### Vorsitzende



**Frank, Anja**  
Geschäftsführerin  
Frank Dental GmbH  
Gmund a. Tegernsee

### Stv. Vorsitzende

**Neumeier, Martin**  
Geschäftsführer  
Neumeier Betriebs GmbH Neumeier GmbH & Co. KG  
Holzkirchen

**Sedlmaier, Albert**  
Geschäftsführer  
data M Sheet Metal Solutions GmbH  
Valley

## Pfaffenhofen a.d. Ilm

### Vorsitzender



**Kastner, Eduard**  
Vorstandsmitglied  
Kastner AG  
Wolnzach

### Stv. Vorsitzende

**Hipp, Sebastian**  
Prokurist  
Hipp Produktion Geschäftsführungs GmbH  
Hipp GmbH & Co. Produktion KG  
Pfaffenhofen a.d. Ilm

**Schenk, Michaela**  
Geschäftsführerin  
Mawa GmbH  
Pfaffenhofen a.d. Ilm

## Landsberg am Lech

### Vorsitzender



**Häckl, Reinhard**  
Geschäftsführer  
Häckl Treuhand GmbH  
Steuerberatungsgesellschaft  
Schondorf am Ammersee

### Stv. Vorsitzende

**Hof, Alexander**  
Landsberg am Lech

**Scheuermann, Reinhard**  
Geschäftsführer  
Kemapack GmbH  
Landsberg am Lech

**Schmid-Engelmann, Susann**  
Community Manager  
Industrial Makers GmbH  
Landsberg am Lech

## Neuburg-Schrobenhausen

### Vorsitzender



**Krömer, Christian**  
Geschäftsführer  
Spielwaren Krömer  
Verwaltungs GmbH  
Spielwaren  
Krömer GmbH & Co KG  
Schrobenhausen

### Stv. Vorsitzende

**Ballis, Erwin**  
Geschäftsführer  
Maschinenringe Deutschland GmbH  
Neuburg a.d. Donau

**Heindl, Claudia**  
Geschäftsführerin  
heindl-druck + werbung GmbH  
Neuburg a.d. Donau

## Rosenheim

### Vorsitzender



**Bensegger, Andreas**  
Geschäftsführer  
Bensegger GmbH  
Rosenheim

### Stv. Vorsitzende

**Prechtl-Mareth, Petra**  
Pers. haftende Gesellschafterin  
Prechtl Frischmärkte oHG  
Raubling

**Zoßeder, Simon**  
Geschäftsführer  
Simon Zoßeder GmbH  
Eiselfing

**Starnberg**

Vorsitzender



**Eickelschulte, Martin**  
Vorstandsmitglied  
Eickelschulte AG  
Starnberg

Stv. Vorsitzende

**Lindo, Katja**

Geschäftsführerin  
Exklusive Klausur- und Tagungsstätten EKT GmbH  
Pöcking

**Traunstein**

Vorsitzender



**Binder, Nikolaus**  
Pers. haftender  
Gesellschafter  
J.N. KREILLER KG  
Traunstein

Stv. Vorsitzende

**Eberl, Thomas**

Geschäftsführer  
Eberl Verwaltungs-GmbH Eberl Internationale  
Spedition GmbH & Co. KG  
Nußdorf

**Marx, Anna**

Pers. haftende Gesellschafterin  
Marx Reisen Alfons Marx KG  
Fridolfing

**Weilheim-Schongau**

Vorsitzender



**Bauer, Klaus**  
Geschäftsführer  
Bauer Gruppe  
Verwaltungs GmbH  
Bauer Unternehmensgruppe  
GmbH & Co. KG  
Weilheim i. OB

Stv. Vorsitzende

**Damm, Ansgar, Dr.**

Geschäftsführer  
Hoerbiger Antriebstechnik GmbH  
Schongau

**Uhl, Monika**

Penzberg

**Entfristung der Ausbildungsregelung nach § 66 BBiG: Fachpraktiker Informationstechnologie Systemintegration/Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration**

Der Berufsbildungsausschuss (BBA) hat gemäß §§ 66 Absatz 1 Satz 1, 79 Absatz 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) beschlossen:

§ 16 der Ausbildungsregelung der IHK für München und Oberbayern für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum Fachpraktiker Informationstechnologie Systemintegration/zur Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration vom 21.03.2018, zuletzt geändert durch Beschluss des BBA vom 01.12.2020, erhält folgende Fassung:

**§ 16 Außerkrafttreten**

»Diese Regelungen treten mit Erlass einer bundeseinheitlichen Regelung außer Kraft. Laufende Prüfungsverfahren können nach diesen Vorschriften zu Ende geführt werden.«

Die Änderungen treten einen Tag nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern »Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und Oberbayern« in Kraft.

München, den 16.06.2021

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Manfred Gößl

**Firmenindex**

Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite
Autohaus Weingärtner GmbH & Co. KG	8	GaPa Tourismus GmbH	12	Otto Dilg GmbH	40	UnternehmerTUM GmbH	22
Avantgarde Experts GmbH	50	Hotel Vier Jahreszeiten		Planer und Kollegen GmbH	40	Zosseder GmbH	38
BayWa AG	32	Starnberg GmbH & Co. KG	12	Positerra gGmbH	18	ZUWA-Zumpe GmbH	8
Berghotel Rehlegg AG	18	Jene il Bioproducts GmbH	38	PTA Pharmatechnischer			
BMW Group	22	Kristallturm GmbH & Co. KG	44	Apparatebau GmbH	40		
gkk DialogGroup GmbH	58	Lilium GmbH	22	Reiser Simulation and Training GmbH	48		
GOVECS AG	10	Ludwig Meister GmbH & Co. KG	46	Reitmayr Gartengestaltung GmbH	8		
Die Planstelle GmbH	50	Messe München GmbH	26	Schneider Bräuhaus München			
Dürr-Betriebs-UG (haftungsbeschränkt)	62	MIPM GmbH	58	Verwaltungs GmbH	18		

*Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels.*

## **Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss »Geprüfter Berufsspezialist Technischer Kaufmann (IHK)«/»Geprüfte Berufsspezialistin Technische Kauffrau (IHK)« vom 14. Juni 2021**

Aufgrund von §§ 54 Absatz 1 Satz 1, 71 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), erlässt die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) folgende vom Berufsbildungsausschuss der IHK am 23.02.2021 nach § 79 Absatz 4 Satz 1 BBiG beschlossene und gemäß §§ 56 Absatz 1 Satz 2, 47 Absatz 1 Satz 2 BBiG in Verbindung mit Artikel 2 Absatz 1 lit. a), 1 Absatz 2 lit. a) des Gesetzes zur Ausführung des Berufsbildungsgesetzes und des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (AGBBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1993 (GVBl. S.754), zuletzt geändert durch § 1 Absatz 347 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98), mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie im Benehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales vom 09.06.2021, Az. StMWi-36-4600/2057/2 genehmigten und nach §§ 54 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1, 53a Absatz 2 und 53b Absatz 2 und 3 BBiG bestätigten Fortbildungsprüfungsregelungen für die Prüfung zum »Geprüften Berufsspezialist Technischer Kaufmann (IHK)« /zur »Geprüften Berufsspezialistin Technische Kauffrau (IHK)«.

### **§ 1 Gegenstand und Fortbildungsstufe**

Die Fortbildungsprüfungsregelung regelt die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss »Geprüfter Berufsspezialist Technischer Kaufmann (IHK)« und »Geprüfte Berufsspezialistin Technische Kauffrau (IHK)«.

### **§ 2 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses**

- (1) Mit der erfolgreich abgelegten Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss »Geprüfter Berufsspezialist Technischer Kaufmann (IHK)« und »Geprüfte Berufsspezialistin Technische Kauffrau (IHK)« wird die auf einen beruflichen Aufstieg abzielende Erweiterung der beruflichen Handlungsfähigkeit auf der ersten Fortbildungsstufe der höherqualifizierenden Berufsbildung (§ 54 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 BBiG) nachgewiesen.
- (2) Die Prüfung wird von der zuständigen Stelle durchgeführt.
- (3) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die zu prüfende Person in der Lage ist, die folgenden Aufgaben unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, technischen und ethischen Dimensionen eines nachhaltigen Wirtschaftens eigenständig und verantwortlich wahrnehmen zu können:
  1. im Aufgabenbereich zwischen den technischen und kaufmännischen internen Strukturen sowie den externen Kunden zielgruppengerecht zu kommunizieren,
  2. operativ beratende und ausführende Tätigkeiten in der Schnittstelle zu technischen und kaufmännischen Funktionsbereichen wie zum Beispiel Einkauf, Arbeitsvorbereitung, Produktion, Qualitätsmanagement, und Vertrieb unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen bedarfsgerecht planen, strukturieren, durchführen und nachbereiten, um den betrieblichen Zielen gerecht zu werden,
  3. individuelle Lösungen von Aufgabenstellungen in den technischen und kaufmännischen Funktionsbereichen im Hinblick auf Kundenwünsche eigenständig unter den gegebenen Rahmenbedingungen zu entwickeln und anzubieten,
  4. eigene und betriebliche Arbeitsweisen reflektieren, um den Arbeitsprozess zwischen technischen und kaufmännischen Funktionsbereichen unter dem Gesichtspunkt des kundenorientierten Handelns zu optimieren.
- (4) Für den Erwerb der in Absatz 3 bezeichneten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bedarf es in der Regel eines Lernumfangs von insgesamt mindestens 400 Stunden. Der Lerninhalt bestimmt sich nach den Anforderungen in § 4 genannten Handlungsbereiche.

- (5) Die erfolgreich abgelegte Prüfung nach § 2 Absatz 1 führt zum anerkannten Fortbildungsabschluss »Geprüfter Berufsspezialist Technischer Kaufmann (IHK)« und »Geprüfte Berufsspezialistin Technische Kauffrau (IHK)«.

### **§ 3 Zulassungsvoraussetzungen**

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer die Anforderungen des § 53b BBiG erfüllt und Folgendes nachweist:
  1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten mindestens dreijährigen technischen Ausbildungsberuf oder
  2. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten zweijährigen technischen Ausbildungsberuf und danach eine mindestens einjährige Berufspraxis, oder
  3. eine mindestens vierjährige Berufspraxis.
- (2) Die Berufspraxis nach Absatz 1 Nummer 2 und 3 muss inhaltlich wesentliche Bezüge zu den in § 2 Absatz 3 genannten Aufgaben haben.
- (3) Abweichend von Absatz 1 ist zur Prüfung auch zuzulassen, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) erworben zu haben, die der beruflichen Handlungsfähigkeit vergleichbar sind und die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

### **§ 4 Gliederung der Prüfung**

Die Prüfung erstreckt sich auf die folgenden Handlungsbereiche:

1. »Betriebliche Funktionen und rechtliche Vorgaben berücksichtigen« nach § 5,
2. »Betriebliche Leistungsprozesse und operatives Rechnungswesen umsetzen« nach § 6 sowie
3. »Betriebliche und kundenorientierte Kommunikation berücksichtigen« nach § 7.

### **§ 5 Handlungsbereich »Betriebliche Funktionen und rechtliche Vorgaben berücksichtigen«**

- (1) Im Handlungsbereich »Betriebliche Funktionen und rechtliche Vorgaben berücksichtigen« soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, Unternehmens- bzw. Betriebsziele bei den übertragenen Aufgaben im eigenen Verhalten zu berücksichtigen. Dabei soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, Unternehmens- bzw. Betriebsziele im eigenen Arbeitsbereich umzusetzen. Dabei soll die fachliche und kaufmännische Persönlichkeit entwickelt werden.
- (2) In diesem Handlungsbereich können folgende Qualifikationsinhalte geprüft werden:
  1. Volks- und betriebswirtschaftliche Ziele und deren Bedeutung sowie deren Festlegung auf die Unternehmens- bzw. Betriebsziele berücksichtigen;
  2. Grundsätze der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation im Hinblick auf die Schnittstellen im technischen und kaufmännischen Bereich berücksichtigen;
  3. Nutzen und Möglichkeiten der betrieblichen Organisationsentwicklung im Hinblick auf die betrieblichen Funktionen und deren Zusammenwirken in Bezug auf den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu erkennen;
  4. Einschlägige wirtschaftsrechtliche Vorschriften und rechtliche Bestimmungen berücksichtigen, insbesondere der Rechnungslegung, Produktverantwortung, der Produkthaftung sowie des Datenschutzes.

## § 6 Handlungsbereich »Betriebliche Leistungsprozesse und operatives Rechnungswesen umsetzen«

- (1) Im Handlungsbereich »Betriebliche Leistungsprozesse und operatives Rechnungswesen umsetzen« soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, den kompletten Prozess von Beschaffung, der Produktion bis zur Vermarktung des Produktes zu verstehen. Dabei ist die Bedeutung des Rechnungswesens als Dokumentations-, Entscheidungs- und Kontrollinstrument für die eigenen Aufgaben anzuwenden. Des Weiteren hat die zu prüfende Person eigenständig Kalkulationsverfahren durchzuführen.
- (2) In diesem Handlungsbereich können folgende Qualifikationsinhalte geprüft werden:
  1. Beschaffung nach ökonomischen, ökologischen sowie sozialen Prinzipien durchführen;
  2. Leistungserstellungsprozess sowohl aus technischer als auch kaufmännischer Perspektive berücksichtigen;
  3. Marketingkonzept der Produkte berücksichtigen;
  4. Grundlegende Aspekte des Rechnungswesens anwenden;
  5. Aufgaben der Finanzbuchhaltung und deren betrieblichen Nutzen beachten;
  6. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen im eigenen Arbeitsbereich verwenden und deren Nutzen;
  7. Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerzeitrechnungen sowie von Kalkulationsverfahren durchführen;
  8. ERP-Systeme für ein umfassendes betriebliches Informationssystem zur Lösung kaufmännischer und technischer Fragestellungen anwenden.

## § 7 Handlungsbereich »Betriebliche und kundenorientierte Kommunikation anwenden«

- (1) Im Handlungsbereich »Betriebliche und kundenorientierte Kommunikation anwenden« soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, die Kommunikation mit Netzwerkpartnern und Kunden wertschätzend zu führen und zielorientiert zu steuern.
- (2) In diesem Handlungsbereich können folgende Qualifikationsinhalte geprüft werden:
  1. Betriebliche Kommunikation als Grundlage der Zusammenarbeit mit internen Netzwerkpartnern und Kunden einsetzen, um die betrieblichen Ziele sowohl unter technischen als auch unter kaufmännischen Gesichtspunkten zu erreichen;
  2. Bedürfnisse von internen Netzwerkpartnern und Kunden kommunikativ ermitteln, analysieren und Lösungen bedarfsgerecht in die Gesprächsführung einbringen;
  3. Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern und Kunden nachhaltig gestalten;
  4. Präsentationen für Zielgruppen unter Einsatz der jeweils geforderten Fachsprache vorbereiten, durchführen und nachbereiten.

## § 8 Bestandteile der Prüfung

Die Prüfung besteht aus

1. einem schriftlichen Prüfungsteil nach § 9 und
2. einem mündlichen Prüfungsteil nach § 10.

## § 9 Schriftlicher Prüfungsteil

- (1) Der schriftliche Prüfungsteil wird auf der Grundlage einer betrieblichen Situationsbeschreibung unter Berücksichtigung von technischen Anforderungen durchgeführt.
- (2) Der schriftliche Prüfungsteil besteht aus zwei unter Aufsicht zu bearbeitenden Aufgabenstellungen.
- (3) Die Bearbeitungszeit beträgt für jede Aufgabenstellung 150 Minuten.
- (4) Die Aufgabenstellungen müssen aus der Beschreibung der Situation im Vertrieb abgeleitet und aufeinander abgestimmt sein. Sie müssen der zu prüfenden Person ermöglichen, ohne Antwortvorgaben eigenständig formulierte Lösungen zu erarbeiten. Die Aufgabenstellungen sind so zu gestalten, dass der Handlungsbereich nach § 4 Nummer 2 in jeder Aufgabenstellung als Schwerpunkt, die übrigen Handlungsbereiche nach § 4 mindestens einmal situationsbezogen thematisiert werden.

## § 10 Mündlicher Prüfungsteil

- (1) Zum mündlichen Prüfungsteil wird zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil abgelegt hat.
- (2) Der mündliche Prüfungsteil ist spätestens zwei Jahre nach dem Tag der Bekanntgabe des Bestehens des schriftlichen Prüfungsteils durchzuführen. Bei Überschreiten der Frist ist der schriftliche Prüfungsteil erneut abzulegen.
- (3) Der mündliche Prüfungsteil besteht aus einer Präsentation und einem sich unmittelbar anschließenden Fachgespräch.
- (4) Im mündlichen Prüfungsteil soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, angemessen und sachgerecht zu kommunizieren und Fachinhalte zu präsentieren.
- (5) In der Präsentation soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie in der Lage ist, ein komplexes Problem aus einem kaufmännischen Bereich unter Berücksichtigung von technischen Anforderungen darzustellen, zu bewerten sowie einen Vorschlag zur Lösung des Problems zu entwickeln. Die zu prüfende Person wählt selbst ein Thema für die Präsentation; das Thema muss aus einem der Handlungsbereiche des § 4 Nummer 1 bis 3 stammen. Sie hat das Thema unter Angabe des gewählten Handlungsbereiches mit einer Kurzbeschreibung des Problems der zuständigen Stelle zum Termin der zweiten schriftlichen Prüfungsleistung einzureichen.
- (6) Im Fachgespräch soll die zu prüfende Person, ausgehend von der Präsentation, nachweisen, dass sie in der Lage ist, ein Problem aus einem betrieblichen kaufmännischen Bereich unter Berücksichtigung von technischen Anforderungen zu analysieren sowie einen Lösungsvorschlag zu entwickeln, zu begründen und zu bewerten.
- (7) Die Präsentation dauert höchstens zehn Minuten und das Fachgespräch höchstens 30 Minuten.

## § 11 Befreiung von einzelnen Prüfungsbestandteilen

- (1) Die zu prüfende Person kann sich nach § 56 Absatz 2 des BBiG von einzelnen Prüfungsbestandteilen befreien lassen, wenn
  1. sie eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder einer staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und
  2. die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der Prüfung erfolgt.
- (2) Wird die zu prüfende Person nach Absatz 1 von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile befreit, bleiben diese Prüfungsbestandteile für die Anwendung der §§ 12 und 13 außer Betracht. Für die übrigen Prüfungsbestandteile erhöhen sich die Anteile entsprechend nach ihrem Verhältnis zueinander. Allein diese Prüfungsbestandteile sind den Entscheidungen des Prüfungsausschusses zu Grunde zu legen.

## § 12 Bewerten der Prüfungsleistungen

- (1) Jede Prüfungsleistung ist nach Maßgabe der Anlage 1 mit Punkten zu bewerten.
- (2) Im schriftlichen Prüfungsteil sind die Prüfungsleistungen in den beiden Aufgabenstellungen einzeln zu bewerten. Aus den einzelnen Bewertungen wird als zusammengefasste Bewertung das arithmetische Mittel berechnet.
- (3) Im mündlichen Prüfungsteil sind als Prüfungsleistungen zu bewerten:
  1. die Präsentation nach § 10 Absatz 5 und
  2. das Fachgespräch nach § 10 Absatz 6.

Aus den einzelnen Bewertungen der Präsentation und des Fachgesprächs wird als zusammengefasste Bewertung das gewichtete arithmetische Mittel berechnet. Dabei werden das Fachgespräch und die Präsentation im Verhältnis 2:1 gewichtet.

## § 13 Bestehen der Prüfung, Gesamtnote

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn ohne Rundung in der schriftlichen und der mündlichen Prüfung jeweils mindestens 50 Punkte erreicht worden sind.
- (2) Ist die Prüfung bestanden, sind die folgenden Punktebewertungen jeweils kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden:
  1. die zusammengefasste Bewertung der schriftlichen Prüfung,
  2. die zusammengefasste Bewertung der mündlichen Prüfung.

- (3) Für die Bildung einer Gesamtnote ist als Gesamtpunktzahl das gewichtete arithmetische Mittel der beiden Prüfungsteile zu berechnen. Dabei werden die Bewertungen wie folgt gewichtet:

1. die zusammengefasste Bewertung für den schriftlichen Prüfungsteil mit 50 Hundertstel,
2. die zusammengefasste Bewertung für den mündlichen Prüfungsteil mit 50 Hundertstel.

Die Gesamtpunktzahl ist kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden. Der gerundeten Gesamtpunktzahl ist nach Anlage 1 die Note als Dezimalzahl und die Note in Worten zuzuordnen. Die zugeordnete Note ist die Gesamtnote.

## § 14 Zeugnisse

- (1) Wer die Prüfung nach § 13 Absatz 1 bestanden hat, erhält von der zuständigen Stelle zwei Zeugnisse nach Maßgabe der Anlage 2 Teil A und B.
- (2) Auf dem Zeugnis mit den Inhalten nach Anlage 2 Teil B sind die Noten als Dezimalstellen mit einer Nachkommastelle und die Gesamtnote als Dezimalzahl mit einer Nachkommastelle in Worten anzugeben. Jede Befreiung nach § 11 ist mit Ort, Datum und der Bezeichnung des Prüfungsgremiums der anderen vergleichbaren Prüfung anzugeben.
- (3) Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere
  1. über den erworbenen Abschluss oder
  2. auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Fortbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

## § 15 Wiederholung eines nicht bestandenen Prüfungsteils

- (1) Ein nicht bestandener schriftlicher oder ein nicht bestandener mündlicher Prüfungsteil kann jeweils zweimal wiederholt werden.
- (2) Die zu prüfende Person hat die Wiederholung des nicht bestandenen Prüfungsteils bei der zuständigen Stelle zu beantragen. Die Anmeldung muss innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tag des nicht bestandenen Prüfungsteils, zur nächstmöglichen Wiederholungsprüfung gestellt werden. Die zu prüfende Person kann beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

## § 16 Inkrafttreten

Diese Fortbildungsprüfungsregelungen für die Fortbildungsprüfung »Geprüfter Berufsspezialist Technischer Kaufmann (IHK)« und »Geprüfte Berufsspezialistin Technische Kauffrau (IHK)« treten einen Tag nach Veröffentlichung in der Zeitschrift »Wirtschaft – Das IHK Magazin für München und Oberbayern« in Kraft.

# VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN

## Anlage 1 (zu § 13)

### Bewertungsmaßstab und -schlüssel

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maß entspricht
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2		
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5	gut	eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0		
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		
81	2,4		
79 und 80	2,5	befriedigend	eine Leistung, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
65 und 66	3,5	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9		
56 und 57	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
48 und 49	4,5	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9		
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		

25 bis 29	5,5	unge-nügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7		
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

## Anlage 2 (zu § 14)

### Zeugnisinhalte

#### Teil A – Zeugnis ohne Prüfungsergebnisse:

1. Bezeichnung der ausstellenden Behörde,
2. Name und Geburtsdatum der geprüften Person,
3. Datum des Bestehens der Prüfung,
4. Bezeichnung des erworbenen Fortbildungsabschlusses nach § 2 Absatz 5,
5. Datum der Ausstellung des Zeugnisses samt Faksimile oder Unterschrift einer zeichnungsberechtigten Person der zuständigen Stelle.

#### Teil B – Zeugnis mit Prüfungsergebnissen:

Alle Angaben des Teils A sowie zusätzlich:

1. zum schriftlichen Prüfungsteil Angabe der Handlungsbereiche und Bewertung dieses Prüfungsteils in Punkten,
2. zum mündlichen Prüfungsteil Angabe des Themas der Präsentation und Bewertung dieses Prüfungsteils in Punkten,
3. die errechnete Gesamtpunktzahl für die gesamte Prüfung,
4. die Gesamtnote als Dezimalzahl,
5. die Gesamtnote in Worten,
6. gegebenenfalls Befreiungen nach § 11.

München, den 14.06.2021

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Manfred Gößl

## Ergebnisse der konstituierenden Sitzungen der Regionalaussschüsse und Veränderungen in der IHK-Vollversammlung

In der Zeit vom 7. Juni 2021 bis zum 23. Juni 2021 wurden in den 20 IHK-Regionalaussschüssen die Wahlen der Vorsitzenden und stv. Vorsitzenden gem. § 25 Abs. 4 IHK-Wahlordnung durchgeführt. Es wurden gewählt:

### 1. Altötting – Mühldorf a. Inn

Vorsitzende  
Obermeier-Osl, Ingrid  
Geschäftsführerin  
Franz Obermeier GmbH  
Schwindegg

Stv. Vorsitzende  
Frauscher, Reinhard  
Vorstandsmitglied  
meine Volksbank Raiffeisenbank eG  
Altötting

Loserth, Florian  
Geschäftsführer  
Schranner Hinterberger &  
Kollegen GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Mühldorf a. Inn

### 2. Bad Tölz-Wolfratshausen

Vorsitzende  
Waßmer, Renate  
Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen  
Bad Tölz

Stv. Vorsitzende  
Meinl, Gerhard  
Geschäftsführer  
GAM Beratungs- und Beteiligungs  
GmbH  
Geretsried

Willibald, Kilian  
Geschäftsführer  
Kilian Willibald GmbH, Tief- und  
Straßenbau, Kieswerk, Bauschutt-  
verwertung, Winterdienst, Ingenieur-  
leistungen  
Lenggries

### 3. Berchtesgadener Land

Vorsitzende  
Wagner, Irene  
Geschäftsführerin  
PSM Protech Verwaltungs-GmbH PSM  
Protech  
GmbH & Co. KG  
Marktschellenberg

Stv. Vorsitzende  
Frauenlob, Josef  
Vorstandsvorsitzender  
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern  
Südost eG  
Bad Reichenhall

Spiesberger, Wolfgang  
Wolfgang Spiesberger u. Sophie  
Spiesberger  
Berchtesgaden

### 4. Dachau

Vorsitzender  
Mooseder, Werner  
Geschäftsführer  
MODI GmbH  
Dachau

Stv. Vorsitzende  
Fichtl, Stefan  
Geschäftsführer  
SFS Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Dachau

Kreppold, Notburga  
Prokuristin  
Konrad Kreppold GmbH  
Odelzhausen

Unzeitig, Christine  
Dachau

### 5. Ebersberg

Vorsitzende  
Ziegler-Trubner, Sonja  
Geschäftsführerin  
Bayerische Blumen Zentrale GmbH  
Parsdorf

Stv. Vorsitzender  
Gruber, Martin  
Pers. haftender Gesellschafter  
REWE-Gruber oHG  
Aßling

### 6. Eichstätt

Vorsitzender  
Kessel, Alexander  
Vorstandsmitglied  
Kessel AG  
Lenting

Stv. Vorsitzende  
Brandl, Thomas  
Geschäftsführer  
Erhard Brandl Verwaltungs GmbH  
Erhard Brandl GmbH & Co. KG  
Eitensheim

Fichtner, Frank  
Geschäftsführer  
INSTART Consult GmbH  
Gaimersheim

### 7. Erding – Freising

Vorsitzender  
Heinz, Otto  
Geschäftsführer  
Heinz GmbH HEINZ Entsorgung GmbH  
& Co. KG.  
Moosburg a.d.Isar

Stv. Vorsitzende  
Gaissmaier, Laura  
Leitung Finanz-, Lohnbuchhaltung und  
Controlling  
Gaissmaier GartenLandschaft GmbH  
& Co. KG  
Freising

Scharf, Andreas  
Pers. haftender Gesellschafter  
Scharf OHG Omnibus & Reisebüro  
Fraunberg

### 8. Fürstenfeldbruck

Vorsitzender  
Steinbauer, Michael  
Stv. Personalleiter  
Deutsche DOKA Schalungstechnik  
GmbH  
Maisach

Stv. Vorsitzende  
Amendt, Guido Dr.  
Geschäftsführer  
OBM Gastro & Event GmbH  
Olching

Pabst, Sandra  
Geschäftsführerin  
GeBE Elektronik und  
Feinwerktechnik GmbH  
Germering

### 9. Garmisch-Partenkirchen

Vorsitzender  
Lingg, Peter  
Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Garmisch-  
Partenkirchen  
Garmisch-Partenkirchen

Stv. Vorsitzende  
Eißler, Katrin  
Geschäftsführerin  
Eißler Beteiligungs-GmbH Spedition  
Neuner GmbH & Co. KG  
Mittenwald

Hans, Claudia  
Pers. haftende Gesellschafterin  
Hotel Böld KG  
Oberammergau

### 10. Ingolstadt

Vorsitzender  
Schabmüller, Franz  
Geschäftsführer  
FRAMOS Holding GmbH  
Ingolstadt

Stv. Vorsitzende  
Fanderl, Sabine  
Pers. haftende Gesellschafterin  
Reiner Fanderl GmbH & Co. KG  
Ingolstadt

Willner, Martin  
Geschäftsführer  
Fahrradzentrum Willner GmbH  
Ingolstadt

### 11. Landeshauptstadt München

Vorsitzender  
Inselkammer, Peter  
Pers. haftender Gesellschafter  
Platzl Hotel Inselkammer KG  
München

Stv. Vorsitzende  
Lehmann, Kathrin  
Geschäftsführerin  
SPORTBUSINESS CAMPUS GmbH  
München

Mund, Oliver  
Geschäftsführer  
TURTLEBOX GmbH  
München

## VERÖFFENTLICHUNGEN + BEKANNTMACHUNGEN

### 12. Landkreis München

#### Vorsitzender

Leicher, Christoph  
Geschäftsführer  
Leicher Engineering GmbH  
Kirchheim b. München

#### Stv. Vorsitzende

Faßbender, René Dr.  
Geschäftsführer  
OmegaLambdaTec GmbH  
Garching b. München

Kramer, Alexander Dr.  
Geschäftsführer  
redstone Unternehmens-  
beratungs-GmbH  
Planegg

### 13. Landsberg am Lech

#### Vorsitzender

Häckl, Reinhard  
Geschäftsführer  
Häckl Treuhand GmbH  
Steuerberatungsgesellschaft  
Schondorf am Ammersee

#### Stv. Vorsitzende

Hof, Alexander  
Landsberg am Lech

Scheuermann, Reinhard  
Geschäftsführer  
Kemapack GmbH  
Landsberg am Lech

Schmid-Engelmann, Susann  
Community Manager  
Industrial Makers GmbH  
Landsberg am Lech

### 14. Miesbach

#### Vorsitzende

Frank, Anja  
Geschäftsführerin  
Frank Dental GmbH  
Gmund a. Tegernsee

#### Stv. Vorsitzende

Neumeier, Martin  
Geschäftsführer  
Neumeier Betriebs GmbH  
Neumeier GmbH & Co. KG  
Holzkirchen

Sedlmaier, Albert  
Geschäftsführer  
data M Sheet Metal Solutions GmbH  
Valley

### 15. Neuburg-Schrobenhausen

#### Vorsitzender

Krömer, Christian  
Geschäftsführer  
Spielwaren Krömer Verwaltungs GmbH  
Spielwaren Krömer GmbH & Co KG  
Schrobenhausen

#### Stv. Vorsitzende

Ballis, Erwin  
Geschäftsführer  
Maschinenringe Deutschland GmbH  
Neuburg a.d. Donau

Heindl, Claudia  
Geschäftsführerin  
heindl-druck + werbung GmbH  
Neuburg a.d. Donau

### 16. Pfaffenhofen a.d. Ilm

#### Vorsitzender

Kastner, Eduard  
Vorstandsmitglied  
Kastner AG  
Wolnzach

#### Stv. Vorsitzende

Hipp, Sebastian  
Prokurist  
Hipp Produktion Geschäftsführungs  
GmbH  
Hipp GmbH & Co. Produktion KG  
Pfaffenhofen a.d. Ilm

Schenk, Michaela  
Geschäftsführerin  
Mawa GmbH  
Pfaffenhofen a.d. Ilm

### 17. Rosenheim

#### Vorsitzender

Bensegger, Andreas  
Geschäftsführer  
Bensegger GmbH  
Rosenheim

#### Stv. Vorsitzende

Prechtl-Mareth, Petra  
Pers. haftende Gesellschafterin  
Prechtl Frischmärkte oHG  
Raubling

Zoßeder, Simon  
Geschäftsführer  
Simon Zoßeder GmbH  
Eiselfing

### 18. Starnberg

#### Vorsitzender

Eickelschulte, Martin  
Vorstandsmitglied  
Eickelschulte AG  
Starnberg

#### Stv. Vorsitzende

Lindo, Katja  
Geschäftsführerin  
Exklusive Klausur- und  
Tagungsstätten EKT GmbH  
Pöcking

### 19. Traunstein

#### Vorsitzender

Binder, Nikolaus  
Pers. haftender Gesellschafter  
J.N. KREILLER KG  
Traunstein

#### Stv. Vorsitzende

Eberl, Thomas  
Geschäftsführer  
Eberl Verwaltungs-GmbH Eberl Interna-  
tionale Spedition GmbH & Co. KG  
Nußdorf

Marx, Anna  
Pers. haftende Gesellschafterin  
Marx Reisen Alfons Marx KG  
Fridolfing

### 20. Weilheim-Schongau

#### Vorsitzender

Bauer, Klaus  
Geschäftsführer  
Bauer Gruppe Verwaltungs GmbH  
Bauer Unternehmensgruppe  
GmbH & Co. KG  
Weilheim i. OB

#### Stv. Vorsitzende

Damm, Ansgar Dr.  
Geschäftsführer  
Hoerbiger Antriebstechnik GmbH  
Schongau

Uhl, Monika  
Penzberg

Etwaige Einsprüche gegen diese Wahlen müssen innerhalb eines Monats nach dieser Bekanntmachung schriftlich, also bis zum 16. August 2021, 24:00 Uhr, zu Händen des Präsidenten und Hauptgeschäftsführers, IHK für München und Oberbayern, Max Joseph Straße 2, 80333 München eingegangen sein (§§ 22, 25 Wahlordnung). Der Einspruch ist auf die Wahl der Vorsitzenden innerhalb des Wahlbezirks beschränkt (§ 22 Abs. 1 Satz 2 Wahlordnung). Einsprüche sind zu begründen. Sie können nur auf einen Verstoß gegen wesentliche Wahlvorschriften gestützt werden, durch den das Wahlergebnis der o.g. Wahlen beeinflusst werden kann. Gründe können nur bis zur Entscheidung der Vollversammlung über den Einspruch vorgetragen werden. Im Wahlprüfungsverfahren einschließlich eines gerichtlichen Verfahrens werden nur bis zu diesem Zeitpunkt vorgetragene Gründe berücksichtigt (§ 22 Absatz 2 Wahlordnung).

### Veränderung in der Wahlgruppe 12

In der Wahlgruppe 12 der Vollversammlung rückt gemäß § 2 Abs. 1 der IHK-Wahlordnung

Markus Liebscher  
Geschäftsführer  
Hotel Die Gams GmbH  
Beingries

nach, nachdem der Sitz von Herrn Inselkammer mit dessen Wahl zum Vorsitzenden des Regionalausschusses Landeshauptstadt München frei geworden ist.

München, den 29. Juni 2021

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Manfred Gößl

### Ausschüsse

Die Liste der berufenen Ausschussmitglieder wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

# immo 2.2021

VERLAGSANZEIGE

Immobilien in München und Oberbayern



*Arbeitswelten der Zukunft*  
**Seiten 76-77**

*Weit mehr als eine Garage*  
**Seite 78**

*Repräsentativ und individuell*  
**Seiten 80-81**

*Neue Wohnraumstudie*  
**Seite 82**

*Beitrag zum Klimaschutz*  
**Seiten 84-85**



## Gewerbekbau Vital

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online

REGNAUER FERTIGBAU • D-83358 Seebruck/Chiemsee • Telefon +49 8667 72-236 • Telefax 72-265 • bauen@regnauer.de



**REGNAUER**  
Bauen für den Erfolg.

# Arbeitswelten der Zukunft

## Business Campus München : Garching entwickelt individuelle Möglichkeiten für die Nutzer

Ein vielfältiges Leistungsspektrum mit individuellen Arbeitsräumen, mit Restaurants, Möglichkeiten zum Einkaufen, aber auch für Fitness und Entspannen, all das gehörte von Anfang an zum Grundkonzept des Business Campus München : Garching. Genau das ist es, was das Arbeiten hier interessant macht. Doch mit Beginn der Corona-Pandemie war der Campus etwas verwaist, da Firmen ihre Mitarbeiter ganz oder teilweise nach Hause ins Homeoffice schickten. Etwa ein Drittel der Beschäftigten war noch vor Ort.

Die Frage „Wie wird das Arbeiten in Zukunft aussehen?“ ist nicht neu, durch die Pandemie-Situation rückt sie aber wieder stärker in den Fokus. Lars Dücker, Geschäftsführer der Business Campus Management GmbH, hat sich darüber mit seinem Team Gedanken gemacht. Noch im Herbst 2020 zeigten Studien zur Homeoffice-Nutzung unter Mitarbeitern eine große Begeisterung für die neue Möglichkeit, zuhause arbeiten zu können. Doch inzwischen ist die Euphorie verfliegen und die Zufriedenheit gesunken, wie neue Umfragen aus dem Frühjahr 2021 belegen. Der Bezug zur Firma schwindet, die fehlende Abgrenzung von Privat- und Arbeitsleben führt zu Stress und Überforderung. Und neue Mitarbeiter kennen ihren neuen Arbeitgeber oft nur von der Homepage aus. „Die Firmenkultur eines Unternehmens kann weder vermittelt noch weiterentwickelt werden, wenn ich Unternehmensleitsätze nur publiziere, aber nicht die Möglichkeit habe sie zu leben“, sagt Dücker. Auf der anderen Seite führte die Sondersituation dazu, dass immer mehr



*Blick vom See auf das Gebäude, in dem der Business Campus HUB entsteht.*

*Foto: DV Immobilien / Clemens Mayer*

Menschen durch die Homeoffice-Möglichkeit einen Umzug aus München ins Umland vollzogen haben oder zumindest planen. Die dadurch wegfallenden Fahrtzeiten können zuhause produktiv für das Unternehmen genutzt werden.



*Lars Dücker*

*Foto: Business Campus Management*

Wie passt das nun alles zusammen und wie soll und kann es weitergehen? Für Lars Dücker und seine Mitstreiter war Corona nicht der Auslöser, über mögliche Veränderungen bei Arbeitsprozessen und Arbeitsmodellen in Unternehmen nachzudenken. „Die Pandemie war hier lediglich der Beschleuniger von schon länger laufenden Prozessen. Hybride Konzepte mit einem Mix aus Büro- und Heimarbeit, der Einsatz von künstlicher Intelligenz etwa bei standardisierbaren Aufgaben und die Folgen der rasanten Digitalisierung ergeben ganz neue Möglichkeiten. Computerprogramme bringen Zeitersparnis, Routinearbeiten werden weniger“, sagt er. All dies zusammen mit dem auch nach der Pandemie bleibenden Wunsch nach mehr Homeoffice-Möglichkeiten wird die Arbeitswelt nachhaltig verändern. „Im Fokus wird im-

mer mehr stehen, dass der Arbeitsplatz auf die jeweilige Tätigkeit perfekt zugeschnitten ist, damit die Mitarbeiter produktiv sein können“, ist sich Lars Dücker sicher.

Beim Management des Business Campus entstand so die Idee, innovative Ansätze bei der Gestaltung und Aufteilung von Büroflächen, also mögliche Konzepte des „Büros der Zukunft“ konkret für Mietpartner am Standort und alle Interessierten greifbar zu machen. Die Idee des Business Campus HUB war geboren. Auf einer Fläche von 700 Quadratmetern können Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „live“ die Zukunft des Arbeitens erleben. Der Kerngedanke dahinter: Homeoffice alleine funktioniert genauso wenig wie reine Arbeit in Standardbüros. Das Zauberwort lautet „Agiles Arbeiten“. Dieses erfolgt in wechselnden Räumen und mit wechselnden

Teams. „Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, die sehr dynamisch sein wird“, betont Lars Dücker. Die Grundfrage, die sich jedes Unternehmen stellen muss, lautet: „Welche Struktur brauche ich für welche Tätigkeit?“

Wie also muss das Büro der Zukunft aufgestellt sein? Es wird ganz unterschiedlich nutzbare Räumlichkeiten geben – einen Schulungsraum, Besprechungsräume, Denkkzellen, Platz für Spontanmeetings und auch traditionelle Arbeitsplätze. Diese Möglichkeiten werden im Business Campus HUB komplett möbliert und arbeitsfähig ausgestattet präsentiert. Dabei will der HUB kein Showroom sein, sondern die Mieter und auch künftige Nutzer können und sollen die eigenen Bedürfnisse und Wünsche einbringen. Sie können die Räumlichkeiten ausprobieren – für ein paar Stunden, aber auch für ein oder zwei Tage. Neben

DER STANDORT

**Business Campus**  
MÜNCHEN : GARCHING

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

Räumen, Arbeitsplätzen und Lichtkonzepten stehen auch technische Innovationen zum Test bereit, wie etwa Tools, die die Arbeitszeit der Mitarbeiter im Büro und im Homeoffice sinnvoll steuern, um zum Beispiel Überschneidungen zu vermeiden. „Es geht darum, die Möglichkeiten nicht nur in der Theorie kennen zulernen, sondern auch in der Praxis“, betont Dücker. Und noch etwas ist ihm wichtig: „Entscheidend für den Erfolg des Büros wird noch stärker die Flexibilität der Büroflächen und die Erreichbarkeit des Firmenstandorts sein. Hier sind wir mit dem Business Campus bestens aufgestellt.“

Miryam Gümbel ●



© wilkdesign.de

# Mobilitätshotspot am Altstadtring

## Sharing-Station der Hofbräuhaus Parkgarage bietet klimafreundliche Mobilität



Der Mobilitätshotspot in der Hofbräuhaus Parkgarage



Die Paketstation von DHL

Fotos: WÖHR + BAUER GmbH

Politik und Presse waren sich nach der Eröffnung der neuen Hofbräuhaus-Parkgarage einig: Diese Anlage ist eine Bereicherung und zugleich eine Verkehrsentlastung der Münchner Innenstadt. Denn sie ist weit mehr als nur eine Abstellmöglichkeit für 520 Autos.

Oberbürgermeister Dieter Reiter lobte das anspruchsvolle Projekt, weil es die Möglichkeit eröffnet, „unsere Idee einer möglichst autofreien Altstadt weiter umzusetzen und den Menschen wieder mehr Raum und Aufenthaltsqualität zu geben.“

Die Besonderheit der Hofbräuhaus Parkgarage unter dem Thomas-Wimmer-Ring liegt in seiner Kombination mit zahlreichen Angeboten, von denen die parkenden Autobesitzer ebenso profitieren wie Bewohner\*innen der Umgebung. Das auf Tiefgaragen spezialisierte Unternehmen WÖHR + BAUER hat mit diesem Projekt ein umfangreiches Paket geschnürt: Der Mobilitätshotspot umfasst vielseitige Sharing-Angebote und Fahrradboxen für sichere Abstellmöglichkeiten. Dazu kommen Paketstationen von DHL und Amazon, die den Alltag vieler Menschen im Quartier erleichtern.

nung und Ablauf. Im Basement befindet sich der Zugang zu einer DHL-Packstation mit 167 Fächern unterschiedlicher Größe – inklusive XL-Fächern. Ein Stockwerk tiefer erleichtert der Amazon Hub Locker „Ninja“ mit 111 Fächern den Empfang der Bestellungen.

All das funktioniert jetzt schon. Ab Herbst soll dann auch der Thomas-Wimmer Ring, von dem aus es in beiden Fahrtrichtungen Einfahrten gibt, ein attraktives und einladendes Bild bieten: Die Oberflächengestaltung von Jühling & Köppel Landschaftsarchitekten überzeugt mit einer zurückhaltenden Architektur, die sich einprägsam und stimmig in den städtischen Raum einfügt. Die Grünflächen an den Straßenrändern nehmen dabei die von Steidle Architekten entworfenen Ein- und Ausfahrtsbauwerke harmonisch auf. Somit entsteht eine behutsame Neugestaltung, der es gelingt, eine qualitätsvolle Oberfläche im Freiraumgefüge des Altstadtrings zu etablieren. Außerdem bietet die neu gestaltete Oberfläche ausreichend Platz, den neuen Altstadt-Radring hinter den Rampenbauwerken entlang zu führen.

Wer von hier aus per Fahrrad in die Innenstadt will, kann sich hier ein emissionsfreies Gefährt ausleihen, E-Bikes und E-Scooter stehen zur Verfügung. Wer sein eigenes Rad sicher unterbringen will, kann sich eine Fahrradbox anmieten, die über einen Ladeanschluss für E-Bikes verfügt – ein Angebot explizit an Anwohner\*innen und Dauermieter\*innen. Gerne angenommen werden von den Parkenden und von den Altstadtbewohner\*innen aus der Umgebung auch die Stationen von DHL und Amazon. Eine sichere Anlaufstelle für die jeweiligen Sendungen erleichtert Tagespla-

**DER GOLDENE SCHLÜSSEL**  
ZUR FINANZIELLEN UNABHÄNGIGKEIT IM ALTER

**SICHERE IMMOBILIEN-VERRENTUNG MIT DER WALSER-IMMOBILIENGRUPPE**

Nutzen Sie Ihre eigene Immobilie als lebenslange Geldquelle und genießen Sie Ihren Ruhestand!

**LEBENS LANG WOHNEN + SORGENFREI LEBEN**

Sie bleiben in Ihrer Immobilie wohnen, erhalten eine hohe Einmal-Zahlung und / oder eine Immobilien-Rente und sind sofort schuldenfrei!

**JETZT KURZ-PROSPEKT ANFORDERN!**  
Beratung unter **Telefon 089 / 609 20 12**  
werktags von 10-13 und 16-19 Uhr

**WALSER IMMOBILIENGRUPPE MÜNCHEN**

Miryam Gümbel ●



Eine Immobilie von

**Union  
Investment**

**THINK  
OUTSIDE THE  
BOX**



**IT PORT**  
URBAN CAMPUS. FREE WORK.

# Upgrade your business

Mehr Informationen  
unter:  
[www.it-port-muc.de](http://www.it-port-muc.de)

**Mehr Office. Mehr Flexibilität.  
Mehr Nachhaltigkeit.**

Als innovativer Businesscampus bietet der LEED Gold zertifizierte IT-Port die besten Ressourcen, um Ihr Unternehmen zum Erfolg zu führen – von der günstigen Lage im Münchner Norden mit bester Anbindung ins Zentrum und zum Flughafen, einer optimal ausgestatteten Haustechnik nach modernsten Standards, der Kantine mit einladender Außenterrasse bis zum attraktiven Campusgarten.

Informieren Sie sich jetzt!



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# Repräsentativ und individuell

## Haus 27 auf der „neuen balan“ verbindet optimale Arbeitsvoraussetzungen mit Wohlfühl-Atmosphäre



Campus der Ideen mit 50-Meter-Pool  
Foto: Südboden

Wer die Balanstraße in Richtung Süden fährt, dem fällt eine neue Landmark im Münchner Osten auf: ein Gebäude mit Hochhauscharakter, acht Stockwerke und ein zusätzliches Staffelgeschoss hoch. Es ist das Haus 27 auf der „neuen balan“, das gerade fertig gestellt worden ist. Der langgestreckte Bau be-

findet sich an der Ecke Balan-/St.-Martin-Straße. Das Hochhaus wird um zwei niedrigere, 6-geschossige Quer-Traversen an den Gebäudeenden ergänzt.

Dieses moderne Bürogebäude ist ein markanter Blickfang an einem der aktuell repräsentativsten Münchner Stand-

orte. Das Besondere an diesem Bürogebäude: Flexibelste Raumlösungen sind möglich, so können ganz individuelle, repräsentative Büroräume entstehen. Skygärten sind etwas einmaliges auf dem Münchner Büromarkt – sie sind zweigeschossige, geschlossene Loggien, ähnlich Wintergärten, die sich in der vollständig verglasten Fassade abzeichnen.

### Lichte Raumhöhe von rund 6 Metern

Loft-Offices mit Ateliercharakter können bei einer lichten Raumhöhe von rund sechs Metern gestaltet werden, ein Galerieeinbau ist möglich. Im gesamten Gebäude wird auf individuelle Gestaltung Wert gelegt, nichts kommt von der Stange. Beispiele dafür sind die abgebildeten Innenräume. Mit dem Haus 27 sind auf der „neuen balan“ 28.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche inmitten eines anspruchsvollen und ansprechenden Ambientes entstanden.



Symbiose aus Work-Life und Inspiration

Foto: Südboden



Büros mit Blick auf den Pool oder auch die Alpen

Foto: Südboden



Haus 27, der Blickfang auf der „neuen balan“  
Foto: Südboden

Auf dem ehemaligen Siemensgelände, das sich heute im Besitz der Allgemeinen SÜDBODEN Grundbesitz AG befindet, sind mit der neuen und offenen Infrastruktur Büroräume entstanden, die von den Mietern geschätzt werden. Dazu zählen zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten, ein Fitness-Studio, der 50-Meter-Pool, oder ein integratives Restaurant/Café. Eine Montessori-Schule und die Media-Design-Hochschule befinden sich ebenfalls am Standort. Dazu kommt eine gute Lage, die mit der Ringautobahn gut erreichbar ist, aber auch mit dem ÖPNV – der S-Bahn-Haltestelle ist in unmittelbarer Nähe.

Seit 2006 entsteht hier der Campus der Ideen. Die Faktoren Arbeit und Erholung verbinden sich auf dem Areal in einzigartiger Weise. Modernste Gebäudetechnik und hochwertige Innenarchitektur kombiniert mit individuellsten Raumgestaltungen.

Bereits bei der Grundsteinlegung für das Haus 27 hatte MdL Markus Blume den Vorzeigecharakter der „neuen balan“ in Sachen Gewerbe- und Quartiersentwicklung betont: „Sie ist zum Markenzeichen für eine neue, moderne Entwicklung Münchens geworden.“ Maximilian von der Leyen, Vorstand der Allgemeinen SÜDBODEN Grundbesitz AG, bezeichnet das Haus 27 als ein besonderes Highlight in Sachen „building healthy places“. Mit seiner spannenden Gesamtkonzeption trägt die „neue balan“, den sich in den letzten Jahren stark gewandelten Bedürfnissen an unser Arbeitsumfeld Rechnung. Geänderte Lebensentwürfe, in denen die Grenzen zwischen Arbeiten und Leben immer fließender werden, erfordern neue, weil andere Qualitäten von Bürostandorten. Das Interesse künftiger Mieter, von denen die ersten bereits eingezogen sind, bestätigt das Konzept.

Miryam Gumbel ●

## Fact Sheet

**Objekt:** Haus 27  
Neubau auf der „neuen balan – Campus der Ideen“  
Balanstraße 73  
81379 München

**Bauherr:** Allgemeine SÜDBODEN Grundbesitz AG, München

**Architekt:** Weickenmeier, Kunz + Partner Architekten Ingenieure GmbH, München

### Sonstige Rahmendaten:

- 8 Geschosse + Staffelgeschoss
- ca. 28.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche
- 2-geschossige Tiefgarage und insgesamt ca. 350 Tiefgaragen-Stellplätze (inkl. E-Tankstellen)
- 7 Skygärten – zweigeschossige, geschlossene Loggien, ähnlich Wintergärten, die sich in der vollständig verglasten Fassade abzeichnen. Sie sind aufwändig bepflanzt und gehören zu den einzelnen Büroflächen, um dort besondere Aufenthaltsqualität zu schaffen.
- 4 Atelier-Offices Maisonette-Flächen, bei denen aufgrund einer lichten Raumhöhe von mehr als sechs Metern eine zusätzliche Galerie integriert werden konnte.
- knapp 2.000 m<sup>2</sup> Dachterrassen

**Nachhaltigkeit:**  
LEED Gold Green Building Zertifizierung angestrebt

# Einfamilienhaus ist der große Wunsch

## Interhyp-Wohntraumstudie 2021 vorgestellt: Das Streben nach Eigentum steigt erneut

Die Sehnsucht nach einem eigenen Zuhause ist ungebrochen: 72 Prozent der Mieterinnen und Mieter wünschen sich mittlerweile eine eigene Immobilie – deutlich mehr als 2019, als es noch 66 Prozent waren. Das geht aus der neuesten Wohntraumstudie der Interhyp AG hervor, die diese mit dem Rheingold Institut durchgeführt hat. Seit 2011 erfasst Deutschlands größter Vermittler privater Baufinanzierungen systematisch die Wohnwünsche der Deutschen.

### Symbol für Idylle und persönliche Freiheit

Der Wunsch nach dem Einfamilienhaus liegt nach dieser

Untersuchung nach wie vor im Trend – mit steigender Tendenz. Immobilienexpertin Mirjam Mohr von der Interhyp AG verwies bei der Vorstellung darauf, dass besonders der Wunsch nach dem eigenen Haus seit 2018 von 60 auf jetzt 65 Prozent zugenommen hat. Eine zentrale Rolle spiele dabei auch der Garten. Das freistehende Einfamilienhaus steht im Jahr 2021 symbolisch für Sicherheit, Freiheit, Ruhe und Idyll ganz oben auf der Wunschliste. Die Menschen wünschten sich zudem mehr Platz. Genau 35 Quadratmeter sind es, die entsprechend der Studie vielen der Befragten zwischen der aktuellen und der gewünschten Wohnfläche fehlen.

Der Wunsch, auf dem Land zu wohnen, verstärkt sich. Nur noch 51 Prozent der Teilnehmer der Studie wollten in der Stadt leben, der Rest auf dem Land. Allerdings bleibe dabei eine gute Anbindung an die Stadt wichtig.

### Steigende Preise und Finanzierung

Mit Blick auf die Preisentwicklung werde der Weg zur eigenen Immobilie allerdings als schwierig beschrieben, trotz der seit Jahren niedrigen Finanzierungszinsen. Laut der Studie lohne es sich für Mieterinnen und Mieter, den Wunsch trotz der Hürden in die Realität umzusetzen, so Mirjam Mohr: „90 Prozent der Eigentümerinnen und Eigentümer sind mit der Entscheidung für ihre Immobilie zufrieden. Viele im Vorfeld mit dem Kauf einer Immobilie verbundenen Ängste erweisen sich als unbegründet.“

### Auch die Jugend strebt das eigene Zuhause an

Erstmals hat sich die Studie auch mit den Wohnwünschen der Generation Z befasst. Demnach seien die jungen Menschen, die heute zwischen 10 und 25 Jahre alt ist, in Bezug auf ihre Wohnträume überraschend konservativ.

„Eine eigene Immobilie ist fester Teil der Lebensplanung und der Beweis, es materiell geschafft zu haben“, sagt Mirjam Mohr. Die Welt, in der sie aufwachsen, empfänden viele Jugendliche als brüchig und wandelbar. Für die Gen Z sind Gerechtigkeit und ökologisches Engagement einerseits wichtig, gleichzeitig halten sie Besitz und Wohlstand für überdurchschnittlich erstrebenswert.

### Kein Kompromiss sondern ideale Lage

Das Leben auf dem Land bedeute für viele von ihnen keinen Kompromiss. Im Gegenteil, er wird als eine ideale Lage beschrieben, um glücklich zu werden. Nur 18 Prozent der Befragten wollen in einer Großstadt leben. 24 Prozent auf dem Land, 18 Prozent im Umland einer Großstadt, 30 Prozent in einer mittleren oder kleinen Stadt und 10 Prozent im Umland einer kleineren Stadt.

Mirjam Mohr erklärt diesen Trend: „Das Landleben heißt Ruhe und Überschaubarkeit. Diese Qualitäten sind ebenfalls psychologisch wirkungsvolle Gegensätze zum aktuellen Welt-Erleben und der Befindlichkeit der Gen Z.“

Mirjam Gümbel ●

## MIT UNS GELINGT IHR PROJEKT

- Maler-Lackierarbeiten
- Balkonsanierung
- Fassadensanierung
- Sand-Wasserstrahlarbeiten
- Betoninstandsetzung mit SIVV-Schein
- Bodenbeschichtung
- WDVS
- Asbestrückbau lt. TRGS 519



ZUVERLÄSSIG  
KOMPETENT  
LEISTUNGSSTARK

Johann-Karg-Str. 44, 85540 Haar/Salemdorf, lettl.partner@gmail.com  
Telefon: +49 (0)89 99 94 17 30, Fax: +49 (0)89 37 96 91 45

# Wir haben was Sie suchen!



- Mietflächen von 15 m<sup>2</sup> bis 60.000 m<sup>2</sup>
- Günstiger Gewerbesteuer-Hebesatz von 320 Punkten
- In direkter Nachbarschaft zur Messe München und dem ICM
- Perfekt angebunden durch die A94 und S-Bahn Linie 2

[www.expogate-munich.de](http://www.expogate-munich.de)  
[info@expogate-munich.de](mailto:info@expogate-munich.de)

 **ExpoGate**  
Munich-Dornach  
**Your Businesspark.  
Your Gate to Munich.**



Die größte und modernste Boulderhalle der Welt. Geplant und errichtet von HÖRMANN.

# Beitrag zum Klimaschutz

## Die Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG setzt auf nachwachsende Rohstoffe und Photovoltaik

Seit über 60 Jahren engagiert sich die Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG im Agrar-, Gewerbe- und Industriebau. Das Familienunternehmen in Buchloe im Ostallgäu ist in den Jahrzehnten seit seiner Gründung kontinuierlich gewachsen. Das zeigt allein schon der Blick auf das stattliche Firmengelände mit seinen modernen Fertigungshallen und den vielfältigen Spezialwerkstätten. Auch die Anzahl der Mitarbeiter ist bis heute auf rund 700 gewachsen. Sie sorgen dafür, dass der Betrieb jährlich rund 600 Gebäude errichten kann.

Die Entwicklung über die Jahrzehnte hat stets verantwortungsvoll stattgefunden. Neuerungen wurden zunächst in und auf den eigenen Gebäuden erprobt und geprüft. Die Verantwortung erstreckt sich zudem auf die Umwelt – von der jeweils passenden Optik bis zum Klimabewusstsein. Das war und ist der nun in drei Generationen in der Firma vertretenen Familie stets ein An-

liegen. „Nachhaltiges Denken und Handeln ist uns schon lange ein Anliegen“, betont Rolf Hörmann, Geschäftsführer des Unternehmens und Sohn des Firmengründers. Er weiß, dass „der Klimawandel durch den Einsatz von erneuerbaren Energien verringert werden kann. Photovoltaik leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und somit zum Klimaschutz.“ So ist HÖRMANN auch zum Spezialisten für Photovoltaikanlagen geworden. „Unsere Vision ist eine effiziente und profitable Nutzung der Sonnenenergie für eine bessere Zukunft“, so der Firmenchef.

Wie das funktioniert, erklärt Ralph Woidich, zuständig für die Energietechnik. In den zurückliegenden 18 Jahren hat das Unternehmen über 3.000 Projekte mit mehr als 200.000 kWp realisiert. Dazu zählen insbesondere Erzeugungsanlagen auf klassischen Gewerbe- und Industriegebäuden,

landwirtschaftlichen Bauten, Carports, Lagerplatz-Überdachungen und vieles mehr. Doch nur eine Photovoltaik-Anlage auf die Dächer zu montieren, reicht oft nicht aus. Die Anlage muss zu dem Objekt und den individuellen Anforderungen des Kunden passen, um optimal genutzt werden können. Die erzeugte Energie kann vielfach direkt genutzt werden, um den Eigenverbrauch deutlich zu reduzieren oder um Lastspitzen zu kappen. Doch was passiert, wenn sie im Scheitelpunkt um die Mittagszeit nicht vollständig genutzt wird und in den Morgen- und Abendstunden weitere Energie benötigt wird, jedoch keine Umwandlung durch die Photovoltaik möglich ist? Bei einer weiter sinkenden Einspeisevergütung sind Speichersysteme hier die richtige Antwort.

HÖRMANN entwickelt, produziert, vertreibt und installiert Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher mit darauf abgestimmten Lösungen zur Anlagen-

überwachung. Nicht ohne Stolz zeigen Rolf Hörmann und Ralph Woidich den unternehmenseigenen Batteriespeicher mit rund 500 kWh in dem eigens errichteten Speichergebäude. „Insbesondere wenn rund um die Uhr Energie benötigt wird und große PV-Leistungen möglich sind, werden Speichersysteme wirtschaftlich sinnvoll. Dies finden wir häufig in Unternehmen mit Schichtbetrieb oder Kühlanlagen“, so der Energietechnik-Experte Woidich. „Damit lässt sich eine optimale Autarkie erreichen.“ Fossile Energieträger können so reduziert werden. Rund 80 % der Gebäude, die HÖRMANN errichtet, werden mit PV-Anlagen ausgestattet. Eine neue Art von Indach-PV-System kann dabei die ganze Dachhaut ersetzen. Bei dem sogenannten HÖRMANN-Energiedach werden die Module direkt und nahtlos auf der Dachschalung platziert. Ideal geeignet ist dieses System für Pult- oder Satteldächer mit einer Dachneigung ab 10°.

Weitere Möglichkeiten werden erprobt und ausgetestet. Woidich erklärt: „Pho-



Centa Hörmann, Rolf Hörmann und Michael Hörmann



Das Batteriespeichersystem der Firma HÖRMANN

tovoltaik funktioniert auch vertikal. Hier kann man Zäune mit bifacialen Modulen errichten, möglich sind auch Lärmschutzwände. Durch unsere Testanlagen konnten wir vielversprechende Ertragsresultate nachweisen und werden nun die ersten Kundenprojekte in diesem Bereich angehen.“

Es gibt beim Bauen noch ein zweites Mittel, das dem Klima hilft: der Baustoff Holz. Er wirkt als sogenannte CO<sub>2</sub>-Senke oder Kohlenstoffsenke. Holz gehört zu den Ökosystemen, welche CO<sub>2</sub> dauerhaft aufnehmen. Weitere Vorteile von

Holz zeigen sich beim Lärmschutz und beim Brandschutz. Beim Wärmeschutz liegen die Vorteile in schlankeren Wänden und somit mehr Nutzfläche und gleicher Grundfläche. HÖRMANN verwendet beim Bauen aber nicht nur Holz, sondern auch Beton, Stahl und Glas. „Wir sind nicht an einen Werkstoff gebunden“, unterstreicht Rolf Hörmann. „Wir sprechen mit dem Kunden ab, was besser passt. Wir schauen auf die Optik – und darauf, was sich am besten in die Landschaft integriert.“

Miryam Gümbel ●

Der Unternehmenssitz der Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG in Buchloe  
Fotos: Rudolf Hörmann GmbH & Co KG



# In Bayern wächst Zahl der neuen Wohnungen

Auch wenn die Zahl der fertiggestellten Wohnungen 2020 gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist – gebaut wird vielfach nicht dort, wo die Wohnungen knapp sind. Das stellte das Marktforschungsinstitut des IVD kürzlich fest.

Die Fertigstellungen in Oberbayern sanken gegenüber 2019 um 1,3 Prozent. Grund dafür war der Mangel an verfügbarem Bauland. In Niederbayern und der Oberpfalz dagegen nahmen die Zahlen ebenso zu wie in allen anderen bayerischen Regierungsbezirken. Insgesamt sind in Bayern laut IVD im Jahr 2020 55.471 neue Wohnungen gebaut worden, 7,2 Prozent mehr als im Jahr davor.

Der Rückgang in Oberbayern sei hierbei vor dem Hintergrund der hier vielerorts bestehenden Wohnungsknappheit besonders bedeutsam. Die Landeshauptstadt München, in der traditionell die größten Wohnungseingänge beste-

hen, konnte allerdings einen Anstieg in Höhe von 10,5 Prozent verbuchen. „Der bayernweite Anstieg der Baufertigstellungszahlen ist grundsätzlich sehr erfreulich. Er findet aber vielfach nicht dort statt, wo die Wohnungen besonders dringend benötigt werden, sondern dort, wo Bauland vorhanden und vor allem noch bezahlbar ist,“ erklärte Professor Stephan Kippes, Leiter des IVD-Marktforschungsinstituts. „Um die Wohnraumknappheit, insbesondere in den Ballungsräumen, etwas lindern zu können, muss sich der Aufwärtstrend bei den Baufertigstellungen dauerhaft verfestigen.“

Die gute Auftragslage in der Bauwirtschaft sowie die steigenden Baugenehmigungszahlen sprächen dafür, dass die Baufertigstellungszahlen 2021 auf einem vergleichbar hohen Niveau wie im vergangenen Jahr bleiben könnten.

Miryam Gümbel ●



SIE BRAUCHEN EINE LÖSUNG?  
WIR LIEFERN SIE IHNEN.

**HÖRMANN-GEWERBEHALLEN**  
EXAKT AUF IHRE ZWECKE ZUGESCHNITTEN

**HÖRMANN GEWERBEHALLEN –  
DAS MACHT UNS AUS:**

- Breites Know-how für Holz, Stahl und Beton
- Vorteile im Brandschutz durch F30-Bauweise
- Komplettpaket aus Planen, Fertigen und Ausführen
- 3D-Visualisierung in der Angebotsphase inklusive
- Auf das Gebäude abgestimmte PV-Anlage
- Kombination aus Halle und Büro möglich

WIR SIND DEUTSCHLANDWEIT MIT UNSEREN  
REGIONALEN ANSPRECHPARTNERN FÜR SIE DA!



Rudolf HÖRMANN GmbH & Co. KG  
86807 Buchloe  
Tel. +49 8241 9682 - 0  
Mail [info@hoermann-info.com](mailto:info@hoermann-info.com)  
Mehr Infos: [www.hoermann-gewerbepbau.com](http://www.hoermann-gewerbepbau.com)



## Impressum

**Redaktion:** Miryam Gümbel

**Grafik:** Ulrich Wassmann

**Anzeigenleitung (verantwortlich)  
& Vertriebsleitung:** MuP Verlag GmbH |  
Nymphenburger Straße 20b |  
80335 München | Christoph Mattes |  
Telefon: 089 139284220 | E-Mail:  
[christoph.mattes@mup-verlag.de](mailto:christoph.mattes@mup-verlag.de)

**Anzeigenverkauf:** MuP Verlag GmbH |  
Nymphenburger Straße 20b |  
80335 München | Regine Urban |  
Telefon: 089 139284231 |  
E-Mail: [regine.urban@mup-verlag.de](mailto:regine.urban@mup-verlag.de)

**Titelfoto:** Arbeiten im Business  
Campus München : Garching. |  
Foto: DV Immobilien / Clemens Mayer

Das nächste Extra Magazin Immobilien erscheint in  
der Oktober-Ausgabe im IHK-Magazin »Wirtschaft«.  
Anzeigenschluss ist am 7. September 2021.  
Kontakt: [regine.urban@mup-verlag.de](mailto:regine.urban@mup-verlag.de) und  
Telefon 089 139 28 42 31

## INTERNATIONAL, INDUSTRIE, INNOVATION

HINWEIS: Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter den jeweils angegebenen Telefonnummern. Falls nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in München statt.

### SEMINARE ZOLL UND AUSSENHANDEL

#### Seminare

**Basisseminar Warenursprung und Präferenzen mit Lieferantenerklärung** | 20.7.2021

**Umsatzsteuer – Behandlung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland** | 21.7.2021 Live online

**Zoll für Einsteiger** | 28.–29.9.2021 Live online

**Basislehrgang Zolltarif** | 4.10.2021 Live online

#### Zertifikatslehrgang

**IHK-Fachkraft Zoll** | 13.9.2021 bis 12.11.2021 online

**IHK-Fachkraft Zoll** | 16.9.2021 bis 27.11.2021

**Ausführverfahren Grundlagen und Online-Abwicklung in ATLAS** | 16.9.2021 Live online

**Importe effizient gestalten – Importabwicklung ist mehr als nur Zollabwicklung** | 22.9.2021

**Exportwissen kompakt – operativer Exportprozess vom Auftragseingang über Exportkontrolle, Dokumentation, Zollabwicklung bis zum Ausfuhrnachweis** | 23.9.2021

**Lieferantenerklärung: Bedeutung und Regeln** | 30.9.2021 Live online

#### Zertifikatslehrgang

**Exportmanager/-in IHK** | 5.10.2021 bis 13.4.2021 Live online

**Hinweis:** Alle Seminare im Zoll- und Außenhandel/International sind kostenpflichtig.

#### Informationen und Anmeldung:

Silvia Schwaiger | Tel. 089 5116-5373

silvia.schwaiger@ihk-akademie-muenchen.de

Gerne bieten wir diese und weitere Themen auch als Inhouse-Seminar an. Fragen Sie uns, wir erstellen ein individuelles Angebot.

Weitere Seminare unter: [akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft](http://akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft)

### VERKAUFSFÖRDERUNG

**Neukundenakquisition**  
Mobil: 0151 156 11 482  
[www.sales-agentur.de](http://www.sales-agentur.de)

### UNTERNEHMENSBERATUNG

**Biete Firmenkredit**  
Telefon 08141/888 24 13

### IMMOBILIEN

**WEICHELGARTNER** seit 1975

**WOHN- & GEWERBEIMMOBILIEN IN MÜNCHEN & REGION**  
Immobilienkaufleute (IHK) verkaufen & bewerten Ihre Immobilie zuverlässig.

[www.weichselgartner-immo.de](http://www.weichselgartner-immo.de) • Ein Münchner Immobilienbüro ☎ 089/918071

### WERBEARTIKEL

**STIEFEL®** Ihr Partner für Langzeitwerbung  
eurcart Info (084 56) 92 43 00  
www.stiefel-online.de  
Werbe-Wandkarten • Werbekalender • Wandkarten • Kalender • Schreibunterlagen

### GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

**STIEFEL** Wir beraten Sie gerne.  
digitalprint Service-Telefon (084 56) 92 43 50  
www.stiefel-online.de  
XXL-Werbebanner • Fahnen/Displays • Plattendruck • Wahlplakate

### TELEFONANLAGEN

**Ihr Kommunikationsserver vom Fachmann**  
mehr als 50 Jahre Erfahrung – kompetente Beratung

Individuelle Lösungen wie CTI/Cordless/VoIP/UMS/Voicemail/Konf.-Geb.Erfassung u.a.m.  
Zögern Sie nicht uns anzurufen um ein unverbindliches Angebot anzufordern.

<p><b>UNIFY</b> OpenScape Business / 4000</p> 	<p><b>KNÖTGEN</b> Telefonsysteme Vertriebs GmbH <b>Neue und gebrauchte TK-Anlagen</b> KAUF - MIETE - EINRICHTUNG - SERVICE - günstiger als Sie glauben - www.knoetgen-tel.de / info@knoetgen-tel.de Raiffeisenallee 16, 82041 Oberhaching/München Tel. 089/614501-0, Fax 089/614501-50 - Unser SERVICE beginnt mit der Beratung -</p>	<p><b>Alcatel-Lucent</b> OMNI - PCX</p> 
---	---	---

**Merkur.de**

### HALLEN- UND GEWERBEBAU



#### Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

<p>Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH Am Gewerbepark 30 92670 Windischeschenbach Telefon 09681 40045-0 hallenbau@aumergroup.de</p>	<p>Aumer Gewerbebau Gewerbepark B4 93086 Wörth a. d. Donau Telefon 09482 8023-0 gewerbebau@aumergroup.de</p>	<p>Aumer Gewerbebau Schleißheimer Straße 95 85748 Garching b. München Telefon 089 327087-40 gewerbebau@aumergroup.de</p>
---	--	--

[www.aumergroup.de](http://www.aumergroup.de)  **Aumer**

# Kunst und Genuss *handgemacht*

**Lebendige Tradition und kreative Veränderung kommen dort zusammen, wo in Oberbayern Handwerker, Landwirte und Künstler ihrem Talent freien Lauf lassen. Und ihr Wissen mit Besuchern teilen.**

**W**enn einen Georg Hauser ins „Besprechungszimmer“ bittet, dann wird einem auf den ersten Blick klar: Das Wort dieses Mannes hat Gewicht. Denn inmitten des Raums, der eher einer Werkstatt gleicht als einem Büro, steht ein massiver Tisch. Aus Stein. Ein paar Tonnen schwer. An dem nehmen die Gäste dann gemeinsam mit dem Unternehmer Platz, um sich beraten zu lassen, ob, wie und in welcher Gestalt sie sich selbst ein solches Unikat ins Haus holen.

Hauser, in Rosenheim an der Mangfall zuhause, ist einer, der die Natur in die Hand nimmt und ihr neue Gestalt gibt. Wo andere zu Holz aus heimischen Wäldern greifen, sind es bei ihm die Mineralien, die im Boden Oberbayerns schlummern. Besonders

begehrt, weiß der kreative Unternehmer, sind Gartenküchen, die Evolutionsstufe kultivierter Outdoor-Kulinarik jenseits des Grills. Jedes seiner Artefakte mit bis zu fünf Tonnen massivem Naturstein wird von meisterlicher Hand bearbeitet. „Dabei darf und soll der Stein so viel wie möglich von seinem rohen Wesen behalten“, bekräftigt er. Auch Innenküchen oder Wohnzimmertische entstehen auf diese Weise, Möbel und Kunstwerk zugleich.

## Gebrauchsspuren veredeln den Stein

Die in Größe und Form besonderen Steinblöcke werden in Steinbrüchen der Region gesucht und speziell für diese Objekte gewonnen. Münsinger Kernstein, Hausers bevorzugtes Material, verkörpere Werte wie Beständigkeit und Harmonie „der wilde, von



Den einen oder anderen spannenden Blick in Ateliers und Werkstätten Oberbayerns finden Sie auf [urlaub-fuer-unternehmer.de](http://urlaub-fuer-unternehmer.de)



Kunstwerk, Möbel und Erdgeschichte in einem sind die mächtigen Steintische von Georg Hauser aus Rosenheim.



der Natur gegebene Stein mit seinen sanften handgearbeiteten Oberflächen kriecht bei jedem Kunden eine ganz besondere Atmosphäre“, verrät er, der seine Werke gern in die Hände anderer gibt. Denn der Mehrwert von Naturstein liege in der Veränderung durch die Nutzung. „Das Leben hinterlässt zwar auch hier Gebrauchsspuren, doch die veredeln das Material noch.“ Archaische Spuren, die von Kommunikation und Menschsein erzählen.

Mit schwerem Gerät natürlichem Material neue Gestalt geben, das ist das Metier von Brigitte Gattinger aus Dießen am Ammersee. „Herausarbeiten, was drinsteckt“ ist der Leitgedanke bei den Skulpturen, die sie mit der Kettensäge aus Holzstämmen schneidet. Die Ergebnisse geraten weit filigraner als Laien sich das auf Anhieb vorstellen können. Was

Beim „Graminger Weißbräu“ in Altötting werden ausgezeichnete, überwiegend obergärige Bierspezialitäten hergestellt. Die Schwestern Sabine Detter (links) und Birgit Strasser, beide Braumeisterinnen, haben dafür bereits vier Mal den European Beerstar in Gold geholt. Aus dem Jahr 1928 stammt das Rezept für den „Bergegeist“, ein Starkbier, dessen „Deifi“-Logo das Firmenwappen ziert. Wer auf der Suche nach „Ausgezeichneter Bayerischer Bierkultur ist“, wird unter [www.bayerischekueche.de](http://www.bayerischekueche.de) fündig.

links: Lederhosen nach alter Tradition und in modernen Nachhaltigkeits-Standards fertigt Engelbert Aigner jr. im Bertchesgadener Familienbetrieb.

unten: Lorenz Obermüller vom Hans'1 Hof bei Prien brennt seinen Kräuterlikör nach einem Geheimrezept vom Großvater.



## Das Überraschende ...

... im Vertrauten begeistert Reisende und Urlauber, die auf Entdeckungstour durch Oberbayern gehen. Auch für uns, die hier zuhause sind, liegt so manches Schmankerl der Heimat zum Greifen nah, wenn auch manchmal dem ersten Hinsehen verborgen. Dieses „unbekannte Oberbayern“ zu beleuchten und ihm Aufmerksamkeit zu schenken: Dafür sollen diese und die nächsten Seiten Anregung und Wegweiser sein. Die tägliche Chance für eine Begegnung mit dieser, im wahrsten Sinn des Wortes „bemerkenswerten“ Nachbarschaft bietet sich uns jeden Tag: Am Montag wie am Mittwoch, in der Früh und am Abend, bei Sonnenschein und unterm Wolkendach – und ist stets mit der Einladung verbunden, den Horizont im Kleinen wie im Großen zu erweitern. Glauben Sie mir, es ist jeden Schritt wert.

Ihr Oswald Pehel

Geschäftsführer  
T.O.M.  
Tourismus Oberbayern  
München  
► [www.oberbayern.de](http://www.oberbayern.de)



auch damit zusammenhängt, wie sehr sich die Künstlerin auf den Charakter des Werkstoffs, ihr eigenes Können und die Möglichkeiten der Technik einlässt. Naheliegender, dass daraus inzwischen ein eigenes Produkt entstanden ist: individuelle Kettensägen-Coachings.

Zarter Kontrast dazu ist das, was Veronika Wurm in ihrer Seifenmanufaktur in Saulgrub und Murnau fertigt. Seit einem Frankreichurlaub fühlt sie sich inspiriert, natürliche und vegane Seifen aus regionalen Zutaten

herzustellen, und konnte mit ihrer Begeisterung auch Sohn Michael anstecken. In ihrem Sortiment findet sich auch eine duftende Moorseife. Sie zieht ihre Heilkraft aus dem benachbarten Altenauer Moor, das in einem Jahrtausend währenden Prozess entstanden ist. Es gilt als Naturheilmittel und wird auch wegen seines würzigen Bergkiefern-Duftes geschätzt. Durch eine gläserne Wand können Besucher ihr in der „Schauseiferei“ bei der Arbeit zusehen. Direkt dabei sein ist nicht möglich, denn für Produktionsstätte wie für Rezepturen gilt: „Dadurch, dass Seife über die Haut aufgenommen wird, gilt sie als Lebensmittel. Drum braucht es für die Produktion Reinräume, das ist wie in einer Fleischerei.“

Ähnlich geht es auch im Familienbetrieb Chocolaterie Amelie in Garmisch-Patenkirchen zu. Hinter Glasfronten eröffnet sich beim Besuch der Blick auf die Manufaktur: Ein Schlaraffenland mit sprudelnden Schokofontänen, Eimern voll Nougat und vierspürigen Pralinen-Autobahnen. Unerreichbar für die buchstäblich „Außenstehenden“? „Von wegen“, lacht Konditormeister Franz Käßer, Chef des Familienunternehmens. Regelmäßig begleitet er Gäste auf Seminare für eine „Reise in die Welt der Schokolade“. Sie stillen neben dem Schokohunger auch den Wissensdurst; denn es lässt sich dabei genauso die Herstellung lernen wie mit Geschmackskombinationen experimentieren.

Den eigenen Gaumen zu erfreuen, das erlaubt auch das, was Angelika Scheid herstellt. Neben ihrem Wohnhaus in Bischofswiesen hat sie sich ihre kleine Destillerie eingerichtet. Das Brennrecht erbt die gelernte Arzthelferin vom Schwiegervater, dem sie jahrelang über die Schulter schauen durfte. Daraufhin entschied sie sich, die Tradition weiterzuführen und absolvierte die Ausbildung zur

rechts:  
Edelbrände,  
Fruchtliköre und Gin  
stellt Sommeliere  
Angelika Scheid aus  
Bischofswiesen mit  
Zutaten aus  
ihrer Heimat her.



Herausarbeiten, was  
im Innern steckt:  
Brigitte Gättinger  
coachert Ketten-  
sägen-Fans beim  
Verwandeln von  
Holz in Kunst.



unten:  
Gedrehselt aus  
einem Stück Hart-  
holz – die Kreisel  
von Eva Engler.



unten:  
Das Hochmoor bei Bad Kohlgrub und  
Bad Bayersoien liefert Zutaten zur hand-  
gemachten „Moorseife“.



Edelbrand-Sommelière. Aus Kirschen, Birnen, Äpfeln, Zwetschgen und Vogelbeeren – sofern die Vögel nicht alles wegfressen – entstehen in Handarbeit die Spirituosen. Da Angelika Scheid gern experimentiert, hat sie auch einen Gin, diverse Fruchtliköre sowie einen Brand aus dem Eisbock-Starkbier des Hofbrauhauses Berchtesgaden im Sortiment – ein Favorit bei den regelmäßigen Tastings.

Am Hans'l Hof bei Prien am Chiemsee wirken ebenfalls die Kräfte der Natur weiter, während sich diese zur Winterruhe zurückgezogen hat. Nicht nur im Stall des Bauernhofs, sondern erst recht in der Brennerei. Nach einem Geheimrezept entsteht der haus-eigene Kräutlerlikör. „Vom Großvater, der sich 1945 mit der Brennerei selbständig gemacht hat, stammt das Rezept. Er hat die Mischung entwickelt“, berichtet Lorenz Obermüller, der den Betrieb nun in dritter Generation führt. Die Kunst, aus heimischen Pflanzen und Obstsorten schmackhafte Brände und Liköre zu erzeugen, liegt in der Familie.

### Blickfang mit Tradition

Keine Geschmackssache, sondern eine Stilfrage für den oberbayerischen Lebensstil schließlich steht im Mittelpunkt der Werkstatt von „Lederhosen Aigner“ im historischen Zentrum der Berchtesgadener Altstadt. Gegründet von Vater Engelbert sen., übernehmen inzwischen die Brüder Engelbert jun. und Michael Aigner. Nach traditioneller Art gefertigt, teils mit Schnitt- und Stickmustern aus dem 19. Jahrhundert, geht die zweite Generation des Familienbetriebs einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Das Hirschleder stammt ausschließlich aus Deutschland sowie Österreich und wird gefärbt mit Rinden und Hölzern. „Wir als Verbraucher können mit unserem Kaufverhalten das Angebot steuern“, betont Säcklermeister Engelbert Aigner jun. Dabei wolle man aber nicht missionieren: „Unsere Kunden sollen einfach ein gutes Gefühl beim Tragen der Kleidung haben.“

Dass es aber auch auf die Außenwirkung ankommt, das haben die stilgerechten Lederhosen mit den Kostümen des Oberammergauer Schnürkasperl gemeinsam. Seit vielen Generationen ein Nebenprodukt der Herrgottsschnitzerei, die den Passionsort berühmt gemacht hat, erleben die manchmal komischen, manchmal skurrilen, stets aber auf Blickfang ausgerichteten kleinen Marionetten gerade eine Renaissance. Ursprünglich als Kinderspielzeug entwickelt, das in



Alfred Licht, Gründer der Simssee-Handweberei, legt seine Kunstfertigkeit in die Erzeugung echter Unikate.



**www**wegweiser

► [www.oberbayern.de](http://www.oberbayern.de)

den Kraxen der fahrenden Händler mitreiste, finden die kleinen, feinen Kunstwerke heute Freunde in allen Altersklassen – und gehen als ungewöhnliches Mitbringsel im Gepäck von Gästen auf Reisen in alle Welt.



„Schnürkasperl“ entstehen in Oberammergauer Schnitzwerkstätten.

Bilder: [www.lichtteppich.de](http://www.lichtteppich.de), [Zugspitz Region](http://ZugspitzRegion) [www.inser-hoamat.de](http://www.inser-hoamat.de) Christian Stadler



# Nah am Himmel, *weiß und blau*

**Sie sind Wegmarken in der Landschaft, im Leben und in der Geschichte des Landes, das wir "Heimat" nennen. Kirchen und Klöster zu besuchen, das heißt stets auch: Auf der Reise zu sich selbst eine Fermate finden.**

Man blickt in die Weite, wie von der Aussichtskapelle Samerberg (oben) und versteht, woher das hymnische Lob des bayerischen Himmels kommt. Und man schaut sich Beuerberg und sein Umland an (unten) und versteht, was es so anziehend macht, wenn die Kirche im Dorf bleibt.

**K**löster haben in Oberbayern seit jeher das Land und die Leute geprägt. Das sieht man schon am Münchner Kindl im Mönchsgewand, das begegnet einem aber auch ausdrucksvoll an vielen anderen Orten im Land.

Nicht zuletzt die Brau- und Brennkunst der Ordensbrüder hat frühzeitig dazu beigetragen, dass Gottes Werk und Volkes Freude zueinander fanden. Ein schönes Beispiel für diesen Einfluss findet sich im Tölzer Land, wo nahe Eurasburg in diesem Jahr das **Kloster Beuerberg** sein 900-jähriges Bestehen feiert. Mönche und Nonnen sind dort allerdings nicht mehr zu finden. Auf eine

lange Geschichte als Augustiner-Chorherren-Stift war noch eine Epoche mit Salesianer-Schwestern gefolgt, bis diese das Kloster 2014 aufgegeben haben. Dass der Geist der Jahrhunderte dennoch nachweht, ist nicht nur in der schmucken Barockkirche St. Peter und Paul zu spüren, sondern auch in thematisch hoch spannenden Ausstellungen, die das Diözesanmuseum München-Freising dort regelmäßig ausrichtet. Von Geschichte, Werten



und Wirken der Augustinerchorherren, die einst in ganz Europa verbreitet waren, erzählt aktuell „Kommune 1121 – Visionen eines anderen Lebens“. Themen wie Work-Life-Balance und nachhaltiges Wirtschaften sind damals wie heute aktuell und werden in der prächtigen barocken Anlage am Hochufer der Loisach lebendig erzählt.

### Heilige Bühnen und stille Orte

Die Metamorphose vom Männer- zum Frauenkloster hat es auch in **Dießen** am Ammersee gegeben, wo auf Augustiner dann Benediktinerinnen folgten, die es noch heute bewirtschaften. Hoch ragt der Turm des **Marienmünsters** über den See auf, für viele noch ein Stück prominenter als Andechs auf der gegenüberliegenden Seite. Wenn das große Geläut mit seinen acht Glocken erklingt, ist das weit übers Wasser hinaus zu hören. Schmankerl für Kunstfreunde sind der reichhaltig bestückte Hochaltar, ganz im Sinne einer „heiligen Bühne“ und die szenenreichen, vielfigurigen Deckenfresken. Wer behauptet, er habe die Kirche „gesehen“, der flunkert. Wer sich der Bilderflut hingibt, braucht sich um Nahrung für die Fantasie keine Sorgen mehr zu machen.

Einen Schritt aus der Gegenwart zu treten, dazu bietet das **Kloster Bernried** im Pfaffenwinkel Gelegenheit. Ehemals ebenfalls Augustiner-Stift, beherbergt es heute ebenfalls Benediktinerinnen. Handylose „Auf-tanktage“, während derer die mobilen Stressmacher ausgeschaltet bleiben und man sich Zeit für Achtsamkeitsübungen und Meditation



Rückzugsort fern von Stress und Smartphone: Kloster Bernried.



Wegweiser durchs himmlische Oberbayern finden Sie auf [urlaub-fuer-unternehmer.de](http://urlaub-fuer-unternehmer.de)

Turmhauben sind wie Fingerabdrücke unverwechselbar - zum Beispiel jener des Dießener Marienmünsters (unten links). Seit jeher guter Ton in Dörfern aller Größen: Kein Gebäude überragt den Kirchturm.

nimmt, sind der klösterlichen Ruhe und Zurückgezogenheit sehr nahe, die das Leben von Nonnen und Mönchen seit jeher prägen. „Handy, Fernseher und Internet einfach mal abschalten. Das hilft, die Gedanken zu ordnen und zur Ruhe zu kommen“, sagt Schwester Eligia Mayer, die solche Seminare leitet.

Diese Ruhe in der Natur aufzuladen, dazu findet sich reichlich Gelegenheit auf den drei Wegschleifen der „Heiligen Landschaft“ Pfaffenwinkel. Die Wege verbinden wichtige Stationen des Innehaltens. Unter anderem die Wieskirche bei Steingaden, das Kloster Rottenbuch und die barocke Wallfahrtskirche auf dem Hohen Peißenberg. Dazu kommt die Voralpenlandschaft, die mit ihren Flüssen, Seen und dem Bergpanorama ein Zuhause baut, das ohne Mauern auskommt. Ob Ein- oder Mehrtageswanderung, individuell oder in der Gruppe: Bei der Tour mit einer Pilgerbegleiterin wird schnell klar, dass Pilgern viel mehr als langsames Wandern ist. Während des Gehens gibt die Begleiterin spirituelle Impulse wie kurze Gebete, spezielle Körper- und Atemübungen. Es besteht aber auch Freiraum für bewusste Schweigephasen oder fröhlichen, inspirierenden Gesang.





Nördlich von Murnau erzählt der Turm von St. Andrä die lange Geschichte von Wallfahrten, Bauernmärkten, Begegnungen und Abschieden.

Eine andere entspannte Tour durch eine inspirierende Landschaft führt um das alte Wallfahrtskirchlein **St. Andrä** bei Etting, nördlich von Murnau, direkt an der B2. Es ist erstaunlich, welche Ruhe und Gelassenheit einen hier umfängt, obwohl eine dicht befahrene Verkehrsader in Seh- und Hörweite vorbeiführt. Zugänglich ist das malerische Gotteshaus nicht, aber ein Spalt in der Holztür gewährt dem neugierigen Auge und der Fantasie genügend Stoff. Davon gibt es auch am Wegesrand zuhauf: Eiszeit, Kelten, Römer, frühe Christen – wenn die Steine hier erzählen könnten. Vielleicht auch von den Wallfahrern und bunten Märkten, die über lange Zeit die Menschen hierhergeführt haben.

St. Andrä zeigt, dass neben den Klöstern auch Kirchen mit ihren zum Himmel weisenden Türmen seit jeher den Menschen Wegweiser und Orientierung waren. Manche, wie die **Brünsteinkapelle** sind sogar noch mehr: Seit fast 160 Jahren ist das filigrane Kirchlein auf dem mächtigen Fels ein Ort des Dankens für den glücklichen Weg den Berg hinauf, gelegentlich auch ein Ort des Schutzes vor aufziehendem Unwetter. Was sich auch über die der „Patrona Bavariae“ geweihten **Kirche auf dem Wendelstein** sagen lässt, der höchstgelegenen in Deutschland, das seinerzeit der "Wendelstein-Vater" Professor Max Kleiber hat bauen lassen. Er selbst trug zur Weihe das 85 Pfund schwere Turmkreuz den



Außen schlicht und innen voller Kunst: das Wendelstein-Kirchlein

Berg hinauf, das der Hofposamentierer Ludwig Beck mit sieben Dukaten hatte vergolden lassen.

Etwas gemütlicher zu erreichen ist die **Ausichtskapelle Samerberg**, über die ein ehrwürdiger Baum wacht, die „Luitpoldeiche, die zum 70. Geburtstag des Prinzregenten gepflanzt wurde. Auch im Leben des letzten bayerischen Königs, Ludwig III., hat dieser Ort Geschichte geschrieben. Hier soll er sich nach seiner Entthronung von seinem Reich verabschiedet haben. Die gleiche Sonne, unter der er damals Abschied nahm, beleuchtet an Sommerabenden ein Panorama aus Hügeln, Seen, Dörfern und Bergen, wie es nur in Oberbayern zu finden ist. Davon aber hat es eine ganze Reihe, die zu finden mindestens genauso viel Freude macht, wie von dort die Welt anzuschauen.



Die Brünsteinkapelle, Ort des Dankes, des Schutzes, der Freude.



St. Johannes' „Draht nach oben“ im Pfaffenwinkel bei Raisting.

# Lockruf ins „Grüne“

**Mit einem „Ausflugsticker“ weist Oberbayern seinen Gästen den Weg hin zum Spaß und fort vom Frust. Staus und Überfüllungen werden vermieden – im Sinne von Urlaubern wie von Gastgebern. Oswald Pehel, Geschäftsführer des Tourismus Oberbayern München e. V., erklärt das neue Angebot.**

*Seit einigen Monaten steht Tagesbesuchern und Urlaubern in Oberbayern der „Ausflugsticker“ zur Verfügung. Wo liegen die Wurzeln für dieses Angebot?*

**Pehel:** Im Kreis der Tourismus-Verantwortlichen in unserer Region haben wir uns immer wieder mit der Frage beschäftigt: Wie können wir unseren Service verbessern, indem wir mögliche Frusterlebnisse oder unnötigen Freizeitverlust bei den Gästen beseitigen? Der Besuch einer Sehenswürdigkeit, der im Stau beginnt und in einer überfüllten Location endet, macht keinen glücklich. Mit den Wellen von Tagesreisenden, die voriges Jahr aus dem Lockdown aus- und in die Natur aufbrechen wollten, sind alle diese Überlegungen und Vorbereitungen dann schnell in ein zeitgemäßes Service-Tool gemündet: einen „Ausflugsticker“, der seine Nutzer sowohl bei der Planung von Tagestouren als auch beim Besuch vor Ort unterstützt. So wollen wir Überfüllungen und Wartezeiten vermeiden helfen.

*Es gab seitens der Einheimischen viel Gegenwind gegen diesen Besuchsansturm. Ist der Ticker eine Antwort darauf?*

**Pehel:** Wir haben hier etwas Einzigartiges kreiert, um der Überfüllung an touristischen Hot Spots entgegenzuwirken, die Erlebnisqualität für Gäste und Einheimische zu sichern, sensible Naturräume zu schützen und mehr Wertschöpfung in den dezentralen Regionen zu generieren. Menschen sollen sich auf Menschen freuen können – und die Technik hilft dabei. Dabei gilt: Die Entwicklung ist natürlich noch nicht abgeschlossen. Es war der erste und sehr wichtige Schritt zu einer digitalen Besucherlenkung. Hinweise, wo es noch hakt, und Verbesserungsvorschläge helfen uns beim weiteren Ausbau. Die Lenkung von Besucherströmen ist eine zentrale

Aufgabe für nachhaltigen, zukunftsfähigen Tourismus. Dass wir hier richtig liegen, zeigt unsere jüngste Auszeichnung, der erste Platz beim ADAC Tourismuspreis Bayern in der Kategorie "Restart". Wir freuen uns außerdem, dass der Ticker nun verbessert und auf ganz Bayern ausgeweitet wurde.

*Welchen Nutzen bietet der Ticker konkret?*

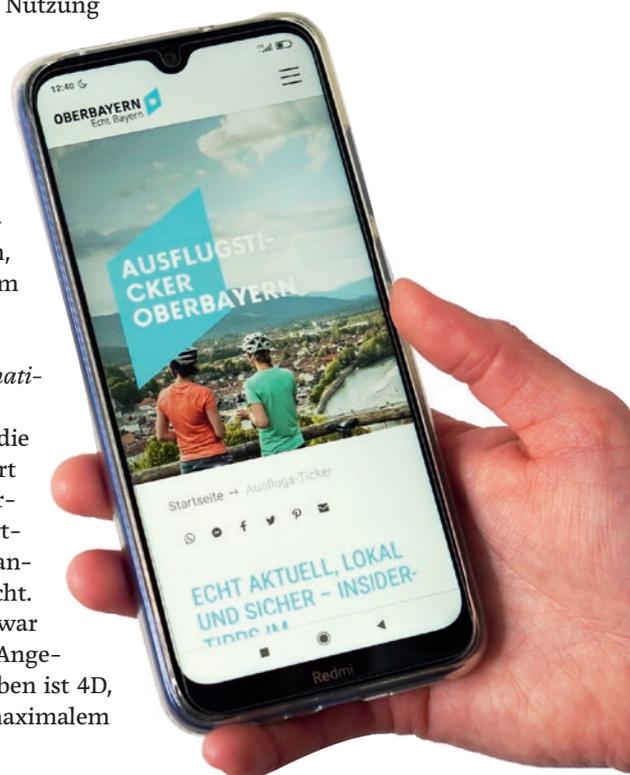
**Pehel:** Nach der Eingabe einer Destination bekommt man Informationen zur Auslastung von Parkplätzen oder Sehenswürdigkeiten sowie Vorschläge für weniger besuchte Ziele angezeigt. Außerdem wird die Route für die Anfahrt mit dem Auto berechnet. Prognosen zu Auslastungen sind zum Teil Tage im Voraus verfügbar. Bei der mobilen Nutzung präsentiert eine Kartenansicht Meldungen zu Attraktionen rund um die eigene Position sowie deren Lage und die Fahrt dorthin. Diese Meldungen lassen sich nach Kriterien wie Art der Attraktion, Entfernung und Zeitraum filtern.

*Wie zeitnah sind die Informationen?*

**Pehel:** Die Inhalte pflegen die Tourismusverbände vor Ort ein – also „hautnahe Expertise“ inklusive. Wintersportler kennen aus der Vergangenheit ja den Schnee-Bericht. Verglichen mit dem Ticker war das eine eindimensionale Angelegenheit. Was wir jetzt haben ist 4D, personalisiert und mit maximalem Komfort ausgestattet.

**WWWegweiser**

► [www.oberbayern.de/ausflugs-ticker](http://www.oberbayern.de/ausflugs-ticker)



# *Ihre Majestät,* die Orgel

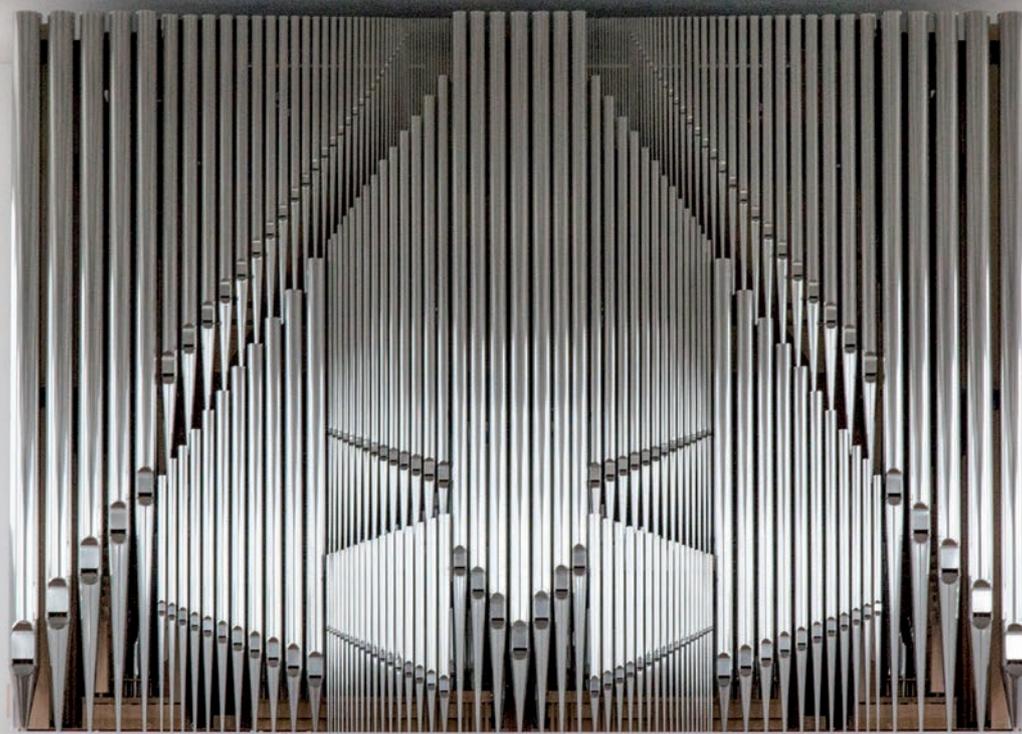
**Dass sich in Oberbayern einige Könige sehr wohl fühlten, steht in jedem Geschichtsbuch. Dass dort aber bis heute eine ganze Reihe stattlicher Königinnen zuhause sind, bedarf schon des genauen Hinsehens, besser: Hinhörens. Eine Spurensuche nach außergewöhnlichen Orgeln, dem Instrument des Jahres 2021.**

## **Mozart-Organ im Kloster Seeon**

Über 14 Jahre hinweg soll Wolfgang Amadeus Mozart auf seinen Reisen immer wieder Station im Kloster Seeon gemacht haben. Magischer Anziehungspunkt dort war für ihn die Orgel von St. Lambert, wie Augenzeugen notiert haben. Das Instrument ist bis heute erhalten.

## **Organ von Mariä Himmelfahrt, Landsberg am Lech**

Die „Tuba Mirabilis“ ist, nicht nur wegen ihres Ursprungs auf den britischen Inseln, der Rolls-Royce unter den Orgelpfeifen. Ihr mächtiger Klang lässt jedes Konzert strahlen. In Landsberg ziert sie, dank der Spende eines Unternehmers, eine der bedeutendsten Orgeln Deutschlands. Die samstäglichen Konzerte



Das Auge hört mit an der Kaps-Organ in Mariä Himmelfahrt in Dachau – in der Musik zur Skulptur wird und die Skulptur zu Musik.



internationaler Interpreten im Orgelsommer sind jeden Weg wert.

#### Sandtner Orgel Vaterstetten

Steht auf einer Orgel „Sandtner“, schnalzen Kenner mit der Zunge und schalten die Ohren auf Empfang. Ein Exemplar aus der renommierten Werkstatt erklingt in der Pfarrkirche Vaterstetten – zum Beispiel donnerstags (außer Ferien) um viertel nach zehn in der „Musikalischen Andacht zur Marktzeit“, bei der nicht nur Besucher des gleichzeitigen Wochenmarktes vor der Tür willkommen sind.

#### Jakob-Müller-Orgel in St. Michael, Sachrang

Die überaus schmucke Landkirche birgt auf ihrer Empore ein 140 Jahre altes Instrument des bekannten Orgelbauers Jakob Müller aus Tuntenhausen. Die Vorstellung, wie viele Generationen ihr Klang schon erreicht hat, erreicht spirituelle Dimension. Dass sie noch immer gut bei Stimme ist, verdankt sie aufmerksamen Restauratoren wie Alois Linder in Nußdorf am Inn.

#### Domorgel in Eichstätt

Zu einer 30-minütigen Orgelmatinée mit Interpretationen bedeutender Kirchen und Kathedralen aus dem In- und Ausland laden jeweils samstags die „Eichstätter Domkonzerte“. Das mächtige Instrument, ebenfalls ein Opus von Sandtner, zeigt dabei seine ganze Vielfalt. Ein weiteres, hörenswertes Kleinod nahebei ist die Orgel der Schutzengelkirche, dem Gotteshaus von Seminar und Universität.

#### Das „Orgelchen“ von Grünsink (Lkr. Starnberg)

Bei den traditionsreichen „Grünsinker Festen“ wird vor allem ein Element der alten Wallfahrtskirche nahe Weßling besungen: „Das Glöcklein von Grünsink“. Nicht minder hörenswert ist die wohl 1735 geschaffene, kleine Orgel dortselbst.

#### König-Orgel in Dießen am Ammersee

Das Instrument, anno 1739 von der Ingolstädter Orgelbauer-Familie König geschaffen, gehört zu dem optischen Leckerbissen auf oberbayerischen Emporen. Die Orgelmatinéen bieten die Möglichkeit, auf der Orgelempore im ehemaligen Chorgestühl der Augustiner Chorherren zu sitzen und dabei den Organisten beim Spielen zu erleben.



„Die Feier des Gottesdienstes braucht einen Klangraum, in dem der musikalische Moment Jubel und Freude, Anmut von Melodien, aber auch Klage und Schmerz zum Ausdruck bringen kann.“ (Martin Bernreuther, Domorganist in Eichstätt)

Erleben Sie Oberbayerns Kirchen, Klöster und Orgeln multimedial auf

► [www.urlaub-fuer-unternehmer.de](http://www.urlaub-fuer-unternehmer.de)

#### Kultur- und Orgelzentrum Altes Schloß Valley (Lkr. Miesbach)

Eine Art „Gnadenhof“ für nicht mehr erwünschte Instrumente hat Sixtus Lampl im Rahmen seiner Arbeit als Orgeldenkmalpfleger geschaffen. Geschichtlich wie musikalisch ist die Sammlung von gut 60 Orgeln einzigartig. Die faszinierende Ausstrahlung der historischen Räume und das unmittelbare Dabeisein beim Vorspiel der Instrumente sowie der Zugang zur weltgeschichtlichen Bedeutung der Orgeln sind ebenso verlockend wie die unmittelbaren Einblicke in ungewöhnliche Orgeltechnik.

► <https://bit.ly/3z7j1q4>

#### Kaps-Orgel in Mariä Himmelfahrt in Dachau

Die ganze Kirche ist ein Symbol für die Aufbruchstimmung rund um das 2. Vaticanum – die junge Orgel, 2015 eingeweiht, geht einen Schritt in die Zukunft. Beispielhaft zeigt ihr Prospekt die Symbiose von Architektur und Skulptur, die den optischen Charakter jeder Orgel unverwechselbar macht.

#### Harder-Völkmann-Orgel in Gröbenzell

Orgeln sind nicht Kirchenräumen vorbehalten. Die Geschichte kennt unzählige Instrumente im säkularen Umfeld. Ein Unikat in mehrfacher Hinsicht ist die Orgel (2016 fertiggestellt) im Bürozentrum „Stockwerk“. Zu ihren charakteristischen Merkmalen gehören ein Orgelglockenspiel und eine Orgelmarimba.

#### Geologische Orgeln Oberschroffen (Lkr. Altötting)

Sie sind mit Sicherheit die ältesten Orgeln Oberbayerns – und sie sind seit Ewigkeiten stumm. Denn bei den „Geologischen Orgeln“ an der Alz handelt es sich um mächtige Gesteinsröhren, Überbleibsel aus dem „Interglazial“ zwischen Mindel- und Riß-Eiszeit. Es bräuchte wohl Riesen, um sie zu spielen. Für große Augen sorgen sie aber sicher.

SO HAT SCHON DAMALS  
DER FRANZ JOSEF DEM  
KOHL ERKLÄRT, WIE  
POLITIK GEHT!

dieterhanitzsch.de  
07-2021



Zeichnung: Dieter Hanitzsch

IMPRESSUM

**Wirtschaft –**  
**Das IHK-Magazin für München und Oberbayern**  
**77. Jahrgang, 15. Juli 2021**

[www.magazin.ihk-muenchen.de](http://www.magazin.ihk-muenchen.de)  
ISSN 1434-5072

**Verleger und Herausgeber**  
Industrie- und Handelskammer  
für München und Oberbayern  
80323 München

**Hausanschrift:**  
Max-Joseph-Straße 2 · 80333 München  
Telefon 089 5116-0, Fax 089 5116-1306

**Internet:** [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de)

**E-Mail:** [info@muenchen.ihk.de](mailto:info@muenchen.ihk.de)

**Chefredakteurin:** Nadja Matthes

**Redaktion:** Andrea Schneider-Leichsenring

**Redaktionsassistent:** Iris Oberholz

**Redaktionelle Mitarbeiter:**

Harriet Austen, Stefan Bottler, Uli Dönch,  
Eva Elisabeth Ernst, Mechthilde Gruber,  
Monika Hofmann, Cornelia Knust,  
Dr. Gabriele Lüke, Eva Müller-Tauber,

Ulrich Pfaffenberger, Melanie Rübartsch,  
Josef Stelzer

**Redaktion Berlin:** Sabine Hölper  
Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:  
Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG  
Paul-Heyse-Str. 2-4, 80336 München  
[www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)

**Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:**

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b  
80335 München – Christoph Mattes, GF  
Tel. 089 139284220

**E-Mail:** [christoph.mattes@mup-verlag.de](mailto:christoph.mattes@mup-verlag.de)

**Stellvertretende Anzeigenleiterin:**

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b  
80335 München – Regine Urban-Falkowski  
Tel. 089 139284231, E-Mail: [wirtschaft@mup-verlag.de](mailto:wirtschaft@mup-verlag.de)

**Produktion:** adOne

Nymphenburger Str. 20 b, 80335 München  
Telefon 089 1392842-0, Fax 089 1392842-28

[www.adone.de](http://www.adone.de)

**Projektleitung:** Philip Esser

**Grafik:** Ulrich Wassmann

**Druck:** Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11,  
86650 Wemding

**Titelbild:** Stephan Baur/Adobe Stock

**Schlussredaktion:** Lektorat Süd,  
Hohenlindener Straße 1, 81677 München  
[www.ektorat-sued.de](http://www.ektorat-sued.de)

Nachdruck mit Quellenangaben sowie fototechnische  
Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf gestattet.  
Belegexemplare bei Nachdruck erbeten. Die signierten  
Beiträge bringen die Meinung des Verfassers, jedoch nicht  
unbedingt die der Kammer zum Ausdruck.

»Wirtschaft« – Das IHK-Magazin für München und  
Oberbayern« ist das öffentliche Organ der Industrie- und  
Handelskammer für München und Oberbayern und  
erscheint monatlich.



Druckauflage: 112.530 (IVW II. Quartal 2020)  
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 77  
vom 1.1.2021



Geschäftsleitung der Aigner Immobilien GmbH

## Immobilienvermittlung auf höchstem Niveau

Dafür steht unser inhabergeführtes Unternehmen seit drei Jahrzehnten. Unsere Kunden schätzen unsere Kompetenz, unsere Integrität und das Mehr an Service, das wir ihnen bieten: unsere interne Marketingagentur, eigene Fotografen oder unser Qualitätsmanagement, das höchste Ansprüche zu erfüllen hat.

Über unser internationales Netzwerk verfügen wir über beste Kontakte und können viele unserer Immobilien direkt vermitteln – auf Wunsch auch ganz diskret und ohne öffentliche Vermarktungsaktivitäten.

**Verschaffen Sie sich in einem unverbindlichen persönlichen Gespräch einen ersten Eindruck.**

**Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie. Rufen Sie uns an:**

**Tel. (089) 17 87 87 - 0**

**Aigner Immobilien GmbH Systemzentrale:**

Sendling | Gmunder Straße 53, 81379 München

**Aigner Immobilien GmbH Filialen:**

Nymphenburg | Ruffinistraße 26, 80637 München

Schwabing | Hohenzollernstraße 118, 80796 München

Lehel | Steinsdorfstraße 18, 80538 München

Bogenhausen | Ismaninger Straße 88, 81675 München

Pullach | Kirchplatz 1, 82049 Pullach

Starnberg | Hauptstraße 5a, 82319 Starnberg

**info@aigner-immobilien.de | www.aigner-immobilien.de**

VERKAUFT



Objektnr.: 32867

**Pullach – Vier Neubau-Villen am Isarhochufer**

Häuser, ca. 240 bis 246 m<sup>2</sup> Wfl., ca. 514 bis 706 m<sup>2</sup> Grund, Baujahr 2020

VERKAUFT



Objektnr.: 33593

**Obersendling – Penthouse mit atemberaubendem Blick**

Dachgeschosswohnung, ca. 153 m<sup>2</sup> Wfl., 4 Zimmer, Baujahr 2012

VERKAUFT



Objektnr.: 33719

**Unterföhring – Einzigartiges Stadthaus in ruhiger Lage**

Einfamilienhaus, ca. 150 m<sup>2</sup> Wfl., ca. 400 m<sup>2</sup> Grund, Baujahr 2009



Unsere  
Beratungsleistung.

Unabhängig  
und objektiv.



**Miriam Schnitzke**  
geprüfte Immobilien-Mediatorin

## Immobilienmediation. Miteinander statt Gegeneinander.

Kleinere und größere Konflikte gehören zum menschlichen Miteinander. Kleine Konflikte lassen sich meistens durch konstruktive Diskussion schnell wieder beilegen, große Streitigkeiten enden aber nicht selten vor Gericht. Elf Prozent aller Gerichtsverfahren in Deutschland werden im Bereich „Wohnen“ geführt.

Ich unterstütze Sie als persönliche Immobilienmediatorin bei der Konfliktlösung. Ob bei Erbaueinandersetzungen, Scheidungen, Baustreitigkeiten oder Streitigkeiten im Bereich Wohnungswirtschaft. Ich steuere und leite die Verhandlungen als neutraler und unabhängiger Dritter. Die Rahmenbedingungen für die Verhandlungen werden von mir organisiert und deren Verlauf geregelt. Durch gezielte Fragetechniken werden die Ansprüche und Interessen beider Parteien behutsam zur Sprache gebracht

und ein gemeinsames, faires und angemessenes Ziel definiert. Das Besondere an einer Mediation: Am Ende der Verhandlung stehen maßgeschneiderte Lösungen, die auf dem Mediationsweg erarbeitet und dann von den Beteiligten freiwillig umgesetzt werden.

Miteinander statt Gegeneinander. Vielzählige Mediationserfolge mündeten bereits in der gütlichen Einigung. Beste Referenzen bestätigen dies.

Erfahren Sie mehr in einem persönlichen Gespräch.

**Ich freue mich auf Ihren Anruf!**

**Telefon: 089 – 99 84 330**

Ihre Miriam Schnitzke



**DUKEN & v. WANGENHEIM**

Zuhause in München. Und im Umland. | [www.wangenheim.de](http://www.wangenheim.de)